



Vierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnement 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Inserationsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postanstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 181. Morgen-Ausgabe.

Neunundscheszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

Sonntag, 11. März 1888.

Dem neuen Kaiser.

Der zweite Kaiser des Deutschen Reiches, Friedrich III., hat den Thron seiner Väter bestiegen. Segen begleite seine Schritte, Segen ruhe auf seiner Regierung, auf jeder Stunde derselben, nach welchem Maße auch die Vorsehung diese Frist bemesse!

Von den Gestaden des mittelländischen Meeres, wo er Genesung suchte, eilt der erhabene Kaiser nach Deutschland, um, ohne Rücksicht auf seine Gesundheit, den Pflichten zu genügen, die ihm dem Vaterlande gegenüber aufliegen; er bekundet das erbliche Pflichtgefühl der Hohenzollern in diesem Schritte. Wir wissen es, daß er schwer leidet, daß seine körperlichen Leiden in den letzten Monaten durch seelische Schmerzen mancher Art gesteigert worden sind. Wir haben immer und immer wieder der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß ihm die Genesung von seiner Krankheit beschieden sein möge. In dieser Stunde wiederholen wir den Ausdruck dieser lebhaften Hoffnung; bleibt sie unerfüllt, so möge die Vorsehung unser Gebet erhören, wenigstens sein Leben uns noch lange Zeit zu erhalten, denn jeder seiner Athemzüge bedeutet Glück und Heil für das Deutsche Reich.

Von der Bahre des großen Vaters richtet sich das Volk mit Trauer und mit Stolz zu dem großen Sohne auf. Wahrheit im Munde gelobt es ihm Gehorsam; Vertrauen und Liebe blitzen aus seinen Augen. Was die Gefühle des Volkes vermögen, ihm seine Lebenswege zu erleichtern, wird ihm nicht fehlen.

Kaiser Friedrich III. gehört zu den Gründern des Deutschen Reiches; lange ehe er zur Regierung gelangte, hatte er sich mehr Ruhm erworben, als unzähligen anderen Herrschern in einer langen Regierungszeit zu Theil geworden ist. Er bedurfte der Kaiserkrone für den Glanz seines Namens nicht mehr, aber es ziert die Kaiserkrone, daß seine Locken sie berühren dürfen. Was ein Mann thun kann, um sich eine dankbare Erinnerung bis in die fernsten Zeiten zu sichern, hat er längst gethan. Aber es ist eine Anforderung der historischen Gerechtigkeit, daß ihn der Gesang eines dankbaren Volkes noch als den Vater des Vaterlandes begrüßen darf. Wenn sein Bildniß in die Reihe der Hohenzollernschen Herrscher nicht hätte aufgenommen werden können, so hätte es seinem Ruhm keinen Abbruch gethan, aber für das deutsche Volk wäre es eine Lücke gewesen, die es im Verlauf der Jahrhunderte nicht hätte verschmerzen können.

Friedrich der Dritte nimmt den Namen wieder auf, den der Begründer der preussischen Monarchie und der Begründer der deutschen Großmachtstellung geführt haben, den Namen, der seit hundert und zwei Jahren aus der Ahnenreihe des Hohenzollerngeschlechtes verschwunden zu sein schien. Er fährt als König und Kaiser den Namen, unter welchem er als Prinz und Siegesheld sich Auszeichnungen verdient hat. Der Sieger von Chlum und Wörth durfte es wagen, denselben Namen zu tragen, den Preußens genialster König getragen; „unserem Fritz“ ziemt es, sich als den würdigen Nachfolger des alten Fritz in die Ahnentafel der Hohenzollern einzuzichnen.

Der Ernst der Zeiten ist ein schwerer. Die europäische Lage ist gespannt und die Möglichkeit ist nicht abzusehen, daß in näherer oder fernerer Zeit die Kraft des deutschen Volkes aufgebieten werden muß, um uns im Besitze der errungenen Güter zu schützen. Das Leben des Kaisers Wilhelm und die Wirksamkeit des Kanzlers haben wir stets als die beiden stärksten Garantien für die Aufrechterhaltung des Friedens angesehen. Kaiser Wilhelm ist seinem Volke zu dessen aufrichtigstem Schmerze entrissen worden. Es giebt Niemanden, um welchen sich nach dem Tode des unvergeßlichen Kaisers das Volk mit der gleichen Zuversicht schaart, als den Sohn des Berewigten, den vornehmlichsten Gehilfen desselben bei der Aufrichtung des Reiches, der mit Weisheit und Nachdruck dahin wirken wird, den Frieden und die Güter des Friedens zu erhalten.

Der Augenblick wäre schlecht gewählt, um gegenwärtig Wünsche hinsichtlich unserer inneren Politik zur Geltung zu bringen. Die Reichstagsession ist beinahe abgeschlossen, die Session des Landtages neigt sich ihrem Ende zu. Die Fragen der Gesetzgebung werden ohnehin einige Zeit ruhen. Unsere Wünsche lassen sich für den Augenblick in den einzigen zusammenfassen, daß dem neuen Kaiser die Last der Regierungsgeschäfte, die er nach dem Rechte seiner Geburt und nach dem

Rufe der Pflicht auf seine Schultern nimmt, nach Möglichkeit erleichtert werden. Wir ermaßen das Maß von Sorgen, das mit dem hohen Amte unzertrennlich verbunden ist, und wünschen von ganzem Herzen, daß dasselbe nicht durch Geschäfte erschwert werde, die Aufschub erleiden. Uns genügt es, daß er da ist, daß der Zauber seines Namens wirke. Was wir für Bitten an ihn von Herzensgrunde zu stellen hätten, das schieben wir vor der Hand zurück. Wir wünschen, daß er lebe, daß sein Leben noch ein langes sei und daß ihm das Leben erleichtert werde.

Hätte es der Vorsehung gefallen, den Kaiser Friedrich III. in der Fülle der Kraft und Gesundheit, die ihm noch vor einem Jahre zu eigen war, an seine hohe Stellung zu berufen, so wäre das ein Glück gewesen, wie es einem Volke selten beschieden wird. Wir hoffen, daß dieses Glück nur aufgeschoben und nicht für immer vernichtet ist. Wie Kaiser Wilhelm in seiner Jugendzeit die trüben Tage Deutschlands durchlebt hat und aus der Erinnerung an jene Trübsal reiche Belehrung für sein ganzes Leben gewonnen hat, so ist auch die Jugend des Kaisers Friedrich von Trübsal nicht frei gewesen. Als ein sechsten den Kinderschuhen entwachsener Jüngling hat er die Demüthigung von Olmütz, den Abschluß des Londoner Protokolls und die Verflegerung der deutschen Flotte erlebt. Er hat mit zu jener Jugend gehört, die mit gläubiger Zuversicht auf eine Wiedergeburt des Vaterlandes zählte, und hat das hohe Glück gehabt, an der Spitze tapferer Truppen für die Erreichung der Ziele, die ihm vorstrebten, kämpfen zu können. Er hat eine schwere Schule durchzukämpfen gehabt bis zu dem Augenblicke hin, wo ihm das stolze Bewußtsein erwachte, an der Spitze eines Heeres für sein Vaterland einen großen Erfolg errungen zu haben. Er hat in der Seele des Volkes gelesen und seine Schicksale getheilt. Ein Fürst, der eine solche Geschichte hat, versteht sein Volk und sein Volk versteht ihn, ohne daß es vieler Worte bedarf. Wir bringen ihm das Vertrauen entgegen, daß er weiß, wessen das deutsche Volk bedarf.

Mit kindlicher Pietät hat der Kaiser an seinem jetzt seligentschlafenen Vater geahnt; wie in allen andern Dingen war er ein Muster auch in dem Gehorsam und der Ehrerbietung gegen seinen Vater und Herrn. Sein ganzes bisheriges Leben war eine Zeit der Vorbereitung und des Strebens. Er hat die Fähigkeit zu herrschen dadurch an den Tag gelegt, daß er zu gehorchen wußte, wie Keiner. Auf dieser Treue ruht nach alten heiligen Worten die Verheißung des Erfolges.

In langen Jahren friedlichen Strebens und ringenden Kampfes hat Kaiser Friedrich die Liebe seines preussischen Volkes, der deutschen Nation sich verdient und erworben. Diese Liebe wird es ihm erleichtern, die Last, die jetzt auf seinen Schultern ruht, zu tragen. Sie wird ihn stützen in dem Schmerz um den Tod des Vaters, in dem Drange des eigenen Leidens und den Wirrsalen der Weltlage. Gott schütze, Gott segne den Kaiser Friedrich!

Deutschland.

Berlin, 9. März. [Kaiser Friedrich in Schlesien.] Zu der Provinz Schlesien hat Kaiser Friedrich alle Zeit nahe persönliche Beziehungen unterhalten. Im Sommer 1848 machte er eine Reise nach dem Riesengebirge. Im November 1856 besichtigte er in Breslau das erste Infanterie-Regiment und in Schweidnitz das dort garnisonirende zweite Bataillon. Am 1. Januar 1857 siedelte er nach Breslau über, wo er am 4. Juni sein Regiment dem kaiserlichen Vater vor seiner Abreise nach England vorführte. Am 19. September 1858 nahm er von dem Regiment nach dem Manöver Abschied und hielt er auf der Reichsbacher Chaussee zwischen Panthenau und Lauterbach folgende Ansprache an die Truppen: „Ich scheid von euch, nicht ohne euch den herzlichsten Dank zu sagen für die Treue und den Gehorsam, mit welchem ihr meinem Commando gefolgt seid. Ueberall fand ich Eifer und Anspornung vom ersten bis zum letzten Augenblicke. Meine größte Freude war es, als ich das Regiment meinem Herrn Vater, dem Prinzen von Preußen, vorführen konnte. Ich freue mich, solche Soldaten gehabt zu haben, ich werde diese Zeit niemals vergessen, und mein lebhaftester Wunsch, dessen Erfüllung mir unendliche Freude bereiten würde, ist der, mit euch, die ihr zum großen Theil aus meiner Schule seid, vor dem Feinde zugleich die gemeinschaftliche Feuertaufe erhalten zu können.“ Am 14. November 1862 commandirte der damalige Kronprinz die Parade der Garnison von Breslau und führte das erste Regiment, dessen Chef er ist, seinem königlichen Vater vor. Im Mai 1866 trat er an die Spitze der zweiten Armee, welche in Schlesien den linken Flügel der Gesamtarmee bildete. Am 1. Juni desselben Jahres wurde er zum Militärgouverneur von Schlesien ernannt für die Dauer des mobilen Verhältnisses, und erließ er vom Hauptquartier Reisse aus einen

Armeebefehl, worin er sagte: „Mit schwerem Herzen, aber stark im Vertrauen auf die Hingebung und Tapferkeit seiner Armee, ist der König entschlossen, zu kämpfen für die Ehre und Unabhängigkeit Preußens, wie für die machtvolle Neugestaltung Deutschlands.“ Am 30. Juni 1870 begab sich der damalige Kronprinz wiederum nach Breslau, um den Kaiser von Rußland auf der Rückreise nach dessen Staat zu begrüßen, bei welcher Gelegenheit er von demselben den militärischen Georgsorden erhielt. Im Juni 1874 wohnte der heutige Kaiser der zweihundertjährigen Jubelfeier des schlesischen Leib-Kürassierregiments bei, dessen Chef er ist. Hier fand er den begeistertsten Empfang, und brachte er den Toast auf sein Grenadier-Regiment aus, während ihm in der glänzend beleuchteten Stadt ein solenner Fackelzug dargebracht wurde. Am 28. Juni schloß sich an die militärische Feier die Enthüllung des Denkmals aus dem Landwehrbezirk Breslau auf dem nunmehr nach der Kaiserin benannten Augustaplatz. Nach der Weiherede brachte der commandirende General von Tümping ein Hoch auf den Kaiser aus, worauf Oberbürgermeister von Fockenberg die Taufe des Platzes vornahm und mit einem Hoch auf den Kronprinzen schloß, der seinerseits erwiderte:

„Ich bin von Sr. Majestät dem Kaiser, meinem erhabenen Vater, hierhergeschickt, um von ihm die herzlichsten Glückwünsche dem Regiment zu seinem Jubiläum zu überbringen. Sr. Majestät bedauert von ganzem Herzen, daß er dieses seltene Fest nicht in Ihrer Mitte mitfeiern kann. Hochdieselbe hat mir wiederholt seine Betrübnis darüber ausgesprochen und noch in der letzten Stunde vor meiner Abreise in einem Schreiben an mich dieser seiner Gesinnung Ausdruck gegeben. Mein Wort gilt diesem Regimente, welches durch seine Dienste während dreier Jahrhunderte die Treue zum Königshause und zum Vaterlande auf den Schlachtfeldern und bei jeder Gelegenheit bewährt hat. Dieser Geist möge nicht nur im Kriege, sondern — was Gott geben wolle — auch in einem andauernden Frieden durch die Tugenden des Friedens, nämlich gute Manneszucht und Disciplin, bewahrt bleiben, so daß das älteste Reiter-Regiment stets als ein leuchtendes Vorbild unserer herrlichen Armee zu betrachten ist. Dieses schlesische Reiter-Regiment, welches dieser Provinz so recht eigentlich angehört und aus derselben immer neu hervorgeht und mit der Stadt Breslau immer verwachsen ist, hat sich stets mit Tapferkeit an denjenigen Schlachten betheiligt, von denen die Geschichte Preußens spricht. Mein Toast gilt der Erhaltung dieses Regiments für künftige Jahrhunderte, und hoffe ich von demselben, daß die Treue zum König und Vaterland als erste hervorragende Eigenschaft in ihm stets wohnen möge. In diesem Sinne erhebe ich mein Glas und trinke auf das Wohl des ältesten Reiter-Regiments, des Leib-Kürassier-Regiments Nr. 1.“

Nach dem Festmahl folgte der Kronprinz der Einladung der Stadt Breslau zu einem Bürgerfeste im Schießwerder; Abends nahm er den von der Studentenschaft dargebrachten glänzenden Fackelzug entgegen. Im September 1875 wohnte der Kronprinz wiederum den großen Manövern in Schlesien bei. Im November des folgenden Jahres theilte er sich an der Abhaltung von Jagden bei Ohlau. Endlich weilte der damalige Kronprinz mit seiner Gemahlin auch während der Kaiserzeit in Schlesien und traf am 5. September in Breslau ein, und schließlich erinnert man sich lebendig der Jubeltage des 2. Schlef. Dragoner-Regiments vom Juni 1885, denen der Kronprinz in Dels beiwohnte, wohin er von Breslau mittelst Sonderzuges gereist war. Mit beredten Worten feierte er damals die ruhmvolle Vergangenheit des Regiments, namentlich die kühne Waffenthat von Nachod, um mit dem Wunsche einer ruhmreichen und ehrenvollen Zukunft sein Hoch auf das Regiment zu schließen und demselben als Andenken ein Gemälde zu schenken, welches die verwegene Reiterattacke bei Nachod darstellte. Bei diesen und manchen anderen Gelegenheiten hat sich ein inniges Band gegenseitiger Liebe um den damaligen Kronprinzen und die schlesische Bevölkerung gewunden, ein Band, das fest und unlösbar sein wird, auch nachdem der ehemalige Thronfolger zum Deutschen Kaiser geworden ist. Nirgend lebhafter als in schlesischen Landen wird heute der Ruf aus allen Herzen ertönen: „Es lebe Friedrich, Deutscher Kaiser, König von Preußen!“

* Berlin, 10. März. [Der Tod des Kaisers Wilhelm.] Die gestrige außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten, über welche bereits kurz telegraphisch berichtet wurde, eröffnete Vorsteher Dr. Stryk um 5¼ Uhr. Dieselbe war durch besondere Einladungen zusammenberufen worden, und die Mitglieder der ergangenen Aufforderung gemäß in Amtstracht, d. h. im schwarzen Leibrock, aber ohne Orden und ohne Kette, erschienen. Die Mitglieder der Arbeiterpartei fehlten sämmtlich. Der Vorsteher Dr. Stryk ergriff das Wort zu folgender Ansprache: „Sehr geehrte Herren! Die Beforgnis, welche ich in der gestrigen Sitzung betreffs der Krankheit unseres allergnädigsten Kaisers und Königs ausgesprochen habe, hat sich leider allzu früh als begründet erwiesen: Heute Vormittag um 8½ Uhr ist Sr. Majestät der Kaiser aus diesem Leben geschieden. Meine Herren! Schwer und unerföhlich ist der Verlust, den das deutsche Volk und speciell unsere Stadt erlitten, aber weit über die Grenzen Deutschlands hinaus wird man es beklagen, daß der sein edles Leben aus-

gehaucht, auf dessen Stimme die Herrscher und die Völker der Erde hörten, wenn er seine Rathschläge des Friedens in die Wagtschale legte. Viel mehr drückt uns, die Vertreter dieser Stadt, der Schmerz über den Verlust, weil der hohe Herr stets das größte Interesse für alle städtischen Einrichtungen an den Tag legte, mit Rath und That sich an den Arbeiten für die fortschreitende Entwicklung unserer Stadt beteiligte und bei den ihm zufallenden Entscheidungen sich immer nur von der Liebe zur Stadt und deren Interesse leiten ließ. Meine Herren! Mit Sr. Majestät dem Kaiser und Könige Friedrich III., mit Ihrer Majestät der verwitweten Kaiserin und Königin und dem ganzen kaiserlichen und königlichen Hause trauern wir um den Verlust unseres vielgeliebten Kaisers Wilhelm. Wir bitten den Allmächtigen, daß er den Schmerz der hohen Trauernden lindern möge! Gleichzeitig rufen wir den Segen des Himmels auf unsern Allergnädigsten Kaiser und König Friedrich III. herab und sprechen den Wunsch aus, der seit Monaten in dem Herzen eines jeden Deutschen lebt: Der Allmächtige möge unserm erhabenen Kaiser die Gesundheit zurückgeben und ihm Kraft zur segensreichen Regierung verleihen, damit er, wie der theure Hingeshiedene, der Hort des Friedens und des Glücks seines Volkes sei! Das wolle Gott! — Darauf sprach Oberbürgermeister v. Forckenbeck: Im Anschluß an die Vorgänge des Jahres 1840 und des Jahres 1861, über welche unser Archiv sorgfältig gesammelte und aufbewahrte Vorgänge enthält, im Anschluß an das durch diese Vorgänge gefestigte und begrenzte, ja ich darf fast sagen, geheiligte Herkommen dieses ganzen Jahrhunderts, schlägt der Magistrat, welcher heute Morgen um 10 Uhr zur Berathung versammelt war, der geehrten Versammlung vor, dem tiefen Schmerz, der tiefen Erschütterung, welche uns und die gesammte Bürgerschaft der Hauptstadt gegenwärtig erfährt hat, und welche, ich darf wohl sagen, die Worte in uns erstickt, diesem tiefen Schmerz und der tiefen Erschütterung Ausdruck zu geben, erstens in einer gemeinschaftlich mit dem Magistrat durch eine Deputation an Ihre Majestät unsere allverehrte und allgeliebte Kaiserin, die verwitwete Kaiserin Augusta, zu richtende Condolenz-Adresse; zweitens in einer ebenfalls in Gemeinschaft mit dem Magistrat und eventuell durch eine Deputation zu überreichende Adresse an unseren gegenwärtigen Kaiser, unsern Allergnädigsten König und Herrn Friedrich III. Der Magistrat ersucht die Versammlung, in gemeinschaftlicher Berathung diese Adresse festzustellen. — Vorsitzender Dr. Strypf: Die Anträge des Herrn Oberbürgermeisters gehen also nach zwei Richtungen hin. Erstens die Wahl einer Deputation, und zweitens die Annahme einer Adresse. Ich werde diese Adresse selbstverständlich nicht in der öffentlichen Sitzung verlesen lassen, sondern in der geheimen Sitzung, welche sich an diese öffentliche Sitzung anschließt wird. Der Magistrat wünscht 21 Mitglieder zu dieser Deputation, so daß die Versammlung 14 Mitglieder dazu zu wählen hat. Ich würde Ihnen vorschlagen, außer dem Vorstände, der aus 7 Personen besteht, noch 7 Personen zu wählen und dieselben durch das Loos zu bestimmen. Die Versammlung ist damit einverstanden. Die Deputation setzt sich sonach aus folgenden Herren zusammen: Vorsitzender Dr. Strypf, Stellvertreter, Dr. Langerhans, Siebmann, Schmidt, Kreiling, Salge, Seibert, Ramslau, Krampf, Friedemann, Bulle, Wunder, Dffermann, Wittkowski.

Weitere Gegenstände zur Berathung liegen nicht vor. Zu den bereits gebrachten Mittheilungen über die letzten Augenblicke des Kaisers Wilhelm sei noch Folgendes hinzugefügt: Gegen 1/2 3 Uhr Nachts wurde die Kaiserin Augusta geweckt. Sie nahm mit der Großherzogin von Baden an der linken Seite des Bettes des Kaisers Platz. Um 4 Uhr wurde ein leises Röcheln bemerkt. Prinz Wilhelm neigte sich über den Kaiser und fragte ihn: „Grosvater, willst Du etwas Champagner oder Rothwein?“ Der Kaiser antwortete ganz deutlich: „Ja“ und antwortete auf eine weitere Frage ebenso deutlich: „Nein“. Schlag 8 1/2 Uhr richtete sich der Kaiser etwas in die Höhe, ließ den Kopf nach hinten sinken — er war todt. Die Großherzogin von Baden ließ sich einen Korb mit Blumen kommen, Maiglöckchen, Veilchen, weiße Rosen, die sie im Zimmer ausstreute; einen Strauß von denselben Blumen legte sie aufs Bett, ebenso kreuzweise zwei Cyclus-Palmenwedel. Feldmarschall Graf Moltke, der während des Verschleiens des Kaisers mit dem Fürsten Bismarck gleichfalls zugegen war, schluchzte laut und mußte weggeführt werden.

Des Kaisers Blume.

Zahlreiche Züge tiefster Herzlichkeit haben uns unseren theuren Feldenkaiser durch sein langes Erdenwallen nicht nur als den sieggekroneten Monarchen kennen gelehrt, sondern ihn uns auch als sorgenden Vater, als liebenden Sohn, der der vergangenen Zeiten in Liebe und Ehrfurcht gedachte, gezeigt und diese von Jedermann ihm nachgesuchte Pietät, mit welcher Kaiser Wilhelm das Andenken seiner Eltern, des strengen Vaters und der liebevoll sorgenden Mutter hoch in Ehren hielt, mit welcher er an seinen einsigen Lehrern und an seinen späteren Kampf- und Sorgens-Genossen hing, hat es zum großen Theile bewirkt, daß der gewaltige Kaiser nicht einfach auf schroffer Höhe stand, sondern daß jedes deutsche Herz in Treue und Zutrauen ihm entgegenlag, daß Jedermann in dem ehrwürdigen Greise neben dem Herrscher auch den Vater des Volkes verehrte.

Dem Mächtigen, welchem alle Schätze und Schönheiten zu Gebote standen, dessen Gemächer jahraus jahrein in der Blütenfülle aller fünf Erdtheile prangen konnten, hatte sich ein liebliches Blümchen ins Herz geschrieben, das wir für gewöhnlich nur als Ackerrauten gelten lassen, an dessen blaue Blüten aber für Kaiser Wilhelm sich die theure Erinnerung knüpfte, daß Königin Luise dem Prinzenpaar 1806 davon Kränze ins Haar geflochten hatte und daß diese Stunde in einem der wenigen Feiertage lag, welche jenes traurige Jahr der schwergeprüften Dulderin gebracht hatte. Oft genug mag Kaiser Wilhelm jener Stunden von Mutterglück und Kindesfreude gedacht haben, aber erst sechszig Jahre später wurde die Vorliebe des Kaisers für die Kornblume bekannt, als der Held an dem Tage vor Königgrätz in aller Sorge und Arbeit noch Zeit fand, sich des Anblicks der blauen Blüten im österrreichischen Getreide zu freuen und seinen Paladinen die theure Erinnerung mittheilte, welche ihn die zarte Blüthe so besonders werth halten ließ.

Von jenem Tage an war die Kornblume nicht mehr das Ackerrauten; des Kaisers Liebling wurde Aller Liebling und bald war die Späne salonsfähig geworden. So rasch knüpfte sich die blaue Blume an das Bild des Kaisers, daß die Kornblume zur Kaiserblume ward und wohl für lange Zeiten als solche weiterleben wird. Die kurzlebige Blüthe war ein dankbares Vorbild zur künstlichen Nachahmung, Farbe und Form luden dazu ein und bald sah man aller Orten Kornblumen aus Papier, Stoff oder Porzellan in allen denkbaren Ausführungen um des Kaisers Bild gruppiert oder als Abzeichen der Kaisertraine getragen. Einer Blüthe, die so ausgezeichnet worden ist, lohnt es wohl, eingehende Aufmerksamkeit zu schenken, wie sie wächst und wo sie zu Haus ist.

Zast überflüssig erscheint es, den Wuchs der Kornblume zu schildern,

Fürst Bismarck wußte sich zu beherrschen; er blieb lange an dem Sterbebette des Kaisers stehen. Sämmtlichen Offizieren der Garnison wurde gestattet, mit den Hausbeamten durch das Sterbezimmer zu desillern. Der Weg, den sie machten, ging vom Vestibül aus durch das Adjutantenzimmer, von da aus durch eine kleine Tapetenthür in ein Zwischenzimmer, welches an das Schlaf- und Sterbezimmer des Kaisers stößt. Das Bett des Kaisers steht mit dem Kopfende nach der Wand, seine Länge in das Zimmer hinein. In einem Bogen gingen die Desillirenden bis auf einige Schritte an das Bett heran und auf dem Wege zurück, den sie genommen hatten. Graf Culenburg leitete diese Ceremonie. Viele Offiziere vergossen Thränen. Später ließ die Kaiserin das Sterbezimmer schließen. Von der Fürstin Bismarck kam ein umforderter, mit gelben und rothen Rosen gezierter Vorbeerfranz. Die Menge der Blumen wurde so groß, daß man sie im Palais nicht mehr bergen konnte und verfügen mußte, daß dieselben nach dem Schlosse gebracht würden. Auch die Königin-Regentin Marie Christine von Spanien beauftragte den Botschafter Grafen Benomar telegraphisch, einen Kranz in ihrem Namen niederzulegen.

Ueber die letzte bildliche Aufnahme des Kaisers Wilhelm, die nach seinem Hinscheiden durch Anton von Berner erfolgte, werden noch folgende Einzelheiten mitgetheilt: Früh vor 8 Uhr wurde Anton von Berner durch einen Corpögendarm auf höchsten Befehl nach dem kaiserlichen Palais geholt. Als er dort 8 1/2 Uhr eintraf, war der Kaiser schon verschieden. Vom Großherzog von Baden, welcher mit dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Schweden sich im Sterbezimmer befand, wurde er an das Sterbebett des Kaisers geführt, um denselben zum letzten Male zu zeichnen. Der Kaiser befand sich in halbsterbender Stellung auf seinem schlichten Feldbett, nur mit einer Steppdecke bedeckt. Sein Antlitz war in stille Frieden verklärt, wie das eines eben ruhig eingeschlafenen. Eine Lampe beleuchtete den Kopf von der rechten Seite, während das trübe Morgenlicht gerade von vorn das Antlitz mit seinem bleichen Schimmer übergoß. Während Anton von Berner zeichnete, knieten graubärtige Generale an der Seite des Lagers nieder und küßten die kaiserliche Hand; die Dienerschaft wurde zugelassen und umstand laut schluchzend das Lager. Nach und nach füllte sich das enge, schlichte Sterbezimmer dicht mit Offizieren. Die Kronprinzessin Wilhelm schickte einen Korb frischer Blumen, weiße Rosen und Maiglöckchen mit dem Befehl an Anton von Berner, damit das Sterbebett zu schmücken. Der Maler gab dem Kaiser drei weiße Rosen in die Hand und befreite die Decke mit Maiglöckchen. Der Photograph Reichardt sollte darauf noch eine photographische Aufnahme machen und Professor Reinhold Vegas nahm die Todtenmaske ab, als Anton von Berner das Palais um 11 Uhr verließ.

Im königlichen Hofmarschall-Amte im Schlosse wurde gestern noch bis zum späten Abend gearbeitet, nach dem Marstall brachte man Equipagen aus den Reserve-Remisen, um dem zu erwartenden zahlreichen Fürstenbesuch gegenüber hinlänglich gerüstet zu sein.

Zu der neuen Synagoge in der Dranienerbergstraße fand Freitag Abend im Anschluß an den Gottesdienst eine Gebetsfeier für den heimgegangenen Kaiser statt. Rabbiner Dr. Ungerleider sprach dabei folgendes Gebet: „Barmherziger Gott, nach Deinem unerforschlichen Rathschluß hast Du die Krone von unserm Haupt genommen, hast den Vater des Vaterlandes, des Volkes Schutz und Schirm, des Reiches Begründer und Förderer zu Dir gerufen und dadurch in alle Schichten des Volkes, in Hütte und Palaß tiefe Trauer gebracht. Mit dem erlauchten Königshause steht unser gesamtes deutsches Volk an der Bahre seines geliebten Kaisers, und mit uns beklagen und betrauern alle Völker dieses Erdtheiles in ihm den Hort des Friedens, den Fels der Gerechtigkeit. Nach einer ruhm- und segensreichen Regierung ohne Gleichen, nach einem Lebenswandel in Freudigkeit und Reinheit des Herzens ist er nunmehr zu Dir heimgegangen, und so laß ihm zu Theil werden, o Gott, den Lohn, den Du ihm aufbewahrt hast, laß ihn schauen das Heil, das er hienieden schon erstrebt und laß seine unsterbliche Seele aufgenommen sein im Bunde des ewigen Lebens. Uns aber, himmlischer Vater, sende Deinen Trost, richte auf die schwer gebeugten Glieder des Königshauses und gib unserm ganzen Volke Kraft und Muth, daß es in Eintracht und Liebe um das angestammte Fürstenhaus sich schaare und

gehört sie doch zu den wenigen Pflanzen, welche nicht nur der klaraugig die Natur betrachtende Landmann kennt, sondern welche sogar jeder Großstädter einmal lebend gesehen hat. Im dichten Halmwalde des Getreides, besonders da wo die Kultur nicht recht intensiv betrieben wird, taucht im Frühjahr ein zartes Pflänzchen auf, das seinen Stengel entweder unmittelbar im Frühjahr aus dem Samenkorn hochtreibt oder aus einer überwinterten Rosette schmaler, feiner, graugrüner, seidig behaarter Blätter. Ist es magerer Sandboden, welcher dem Unkraut die Nahrung bietet, so schießt der Stengel schlank und unverzweigt auf, während er auf gutem Culturboden sich rasch und oft recht üppig verzweigt und an Stelle von einer oder wenigen kärglichen Blüthen dann Duzende blauer Sterne trägt. Alle Blätter sind gleich dem Stengel grau und anliegend behaart. Ihre Form und Größe wechselt, aber immer sind es schmale, feine Linien, in welchen das Blatt sich entwickelt. Am Ende des Stengels, der von wenigen Centimetern bis fast zur Meterhöhe variiert, sitzt gleichwie am Ende jedes Aefchens eine spizförmige Knospe, welche sich zur blauen Kornblume entfaltet. Der Kelch, welcher die Knospe ganz einhüllt, setzt sich zusammen aus einer Spirale winziger Schüppchen, welche gleich Dachziegeln über einander lagern und deren jedes einen hellen, trockenhäutigen, gelbbraunlichen, zart gefranzten Rand zeigt. Derselbe ist die Knospe, so treten uns fünf bis zehn herrlich blaue — eben „Kornblumenblau“ — Randblüthen entgegen, von offener Trichterform mit tiefgezacktem Rande und im Centrum zwischen ihnen sitzen zahlreiche kleine violett-schwarze Blüthen, an denen ein genauer Beobachter den braunrothen Blütenstaub in seinen Linien sitzen sieht. Wie so oft im Leben sind die behandelten Blüthen das Wesentliche, während die nach außen leuchtenden blauen Randblüthen nur Fuß und Zierrath ohne inneren Werth vorstellen. Nur die kleinen Innenblüthen entwickeln Samen, die großen schönen Randblüthen sind unfruchtbar und nur dazu da, um dem leichtlebigen Volke der Tagelöhner und den sorgsam Arbeitern des Bienschwarmes anzudeuten, daß in den Innenblüthen ein Honigreservoir vorhanden ist. Holen die Falter oder Bienen sich den Honig, so müssen sie dabei den Blütenstaub abstreifen und übertragen ihn in andere Blüthen, auf diese Weise die Befruchtung befördernd. Um den Blütenhonig den Fluginsekten zu sichern, denn nur deren Besuch ist für die Pflanze der Befruchtung wegen von Interesse, hat sich die Kornblume gegen das Ausfliegen von Thieren, besonders gegen die Honigräuber par excellence, die Ameisen, gesichert durch ihre Behaarung. Zwischen dem zarten Seidenhaar trägt nämlich der Stengel auch spinnwebig-flockiges Haar und über diese Spinnweben kommt keine Ameise weg. Man kann sich ein ebenso lehrreiches als ergögliches Schauspiel bereiten, wenn man eine Ameise auf den Stengel einer blühenden

von dem Gedanken an Dich erfüllt in Demuth Dich verehere u. Deinen Namen preise mit den Worten: „Du, o Gott, hast ihn gegeben, Du, o Gott, hast ihn genommen von uns, Dein Name sei gelobet in alle Ewigkeit, Amen.“ Das große Gotteshaus war dicht gefüllt.

Ueber die Physiognomie der Stadt Berlin am Todestage berichtet die „Nat.-Ztg.“ neuerdings: Trotz des anhaltend schlechten, nur wenig besser gewordenen Wetters, hält die gewaltige Bewegung der Bevölkerung bis zum späten Abend an. Die Trauerdecorationen der Straßen, die zuerst sich auf das Aufhissen der Fahnen auf Halbmaß beschränken mußten, nehmen nun eine vielseitigere Gestalt an. Allerdings ist auch dieses Aufhissen der Fahnen auf Halbmaß, eine Sitte, die dem Lande von den seefahrenden Nationen überkommen ist, an sich von symbolischer laut sprechender Bedeutung. Sie entspricht der abgebrochenen Säule auf dem Grabe, sie erzählt von dem Abreißen eines Fadens, sie mahnt an die Parzen, die ein Leben durchschnitten. Eine unerschöpflichere, düftere, verzweifeltere Sprache reden die Fahnen, die in einsarbigem tiefem Schwarz, wie die Voten und das Gefolge des Todes sich von den Häusern herabziehen. Sie sind glücklicher Weise in der Minderheit. Ihnen fehlt jeder Zug des Mitlebens, sie weisen den Trost, der selbst in solchen Momenten nicht entbehrt werden mag, von sich. Dagegen macht die Decoration der Schaufenster große Fortschritte. Es wird an vielen Stellen mit aller Macht gearbeitet. Vielfach werden sie, wie in den Auslagen der Kunstindustrie, schwarz ausgeschlagen, dann gruppiert sich um die Büsten des Kaisers andere auf ihn und sein Haus bezügliche Dinge. Die Blumenläden werden sich an großen Arrangements überlassen. Die Treibhäuser werden förmlich geplündert, ihren prächtigsten Schmuck werden die für den Katastroph bestimmten Kränze bilden. In allen Geschäften, namentlich die sich mit Toilettegegenständen befassen, hat die schwarze Farbe alle anderen verdrängt. Handschuhe, Hüte, Roben, Schlüpf, nichts als schwarz. Auch in der Bevölkerung wird schon vielfach schwarz getragen. Die bekannteren Geschäfte werden von den Damen förmlich gestürmt. Unter den ersten Damen, die Aufträge erteilten, befand sich die Fürstin Bismarck. Man erwartet indessen erst eine Bekanntmachung des Hofmarschallamtes über gewisse äußerliche Anordnungen.

Das „Militair-Wochenblatt“ theilt den Tod des Kaisers Wilhelm in folgender Form mit: „Wilhelm, Deutscher Kaiser König von Preußen. Geboren 22. März 1797; gestorben 9. März 1888. Die Armee hat ihren Kriegsherrn, ihren Feldherrn, ihr Vorbild, ihren besten Freund verloren! Die Herzen sind von Trauer, die Augen von Thränen erfüllt! Gott möge die Wünsche des großen Kaisers für sein Volk und Land erhören!“

Kaiser Wilhelm dem Siegreichen war es bekanntlich beschieden, vier Feldzüge mitmachen zu müssen, und er hat 720 Tage seines thatenreichen Lebens im Felde zugebracht. Davon entfallen 337 Tage auf den Feldzug 1813—15, 126 Tage auf den badiischen Feldzug, 35 Tage auf den Feldzug des Jahres 1866 und 225 Tage auf den deutsch-französischen Krieg.

Der Wortlaut des französisch gefassten Telegramms, mit welchem Fürst Bismarck dem Grafen Münster die Todesnachricht mittheilte, ist: „Empereur et roi, notre éminent souverain s'est éteint doucement ce matin à huit heures et demie par suite d'épuisement.“ (Der Kaiser und König, unserer erhabener Souverän, ist heute Morgen 8 1/2 Uhr in Folge von Entkräftung sanft entschlafen.)

Die „Berl. Börs.-Ztg.“ schreibt: „Der neue Deutsche Kaiser hat die bisher üblich gewesene Sitte einer officiellen Landestrainer aus großen ethischen Beweggründen suspendirt und auch hinsichtlich der Dauer der Einschränkung öffentlicher Unterhaltungen keinerlei Bestimmungen getroffen. Der hohe Sinn, der edle Idealismus, das hochherzige Vertrauen, mit dem der neue Monarch sich an die Herzen seiner Unterthanen wendet und ihnen allein das Verdienst überläßt, die Tiefe ihrer menschlichen Empfindungen, die Größe und Ehrlichkeit ihres Schmerzes äußerlich zum Ausdruck zu bringen, hat etwas Uebervältigendes, und es ist selbstverständlich, daß sich unter diesem erzeigenden moralischen Zwange, unter diesem schönen Appell an das edle Menschenthum, die freiwillige Landestrainer zu einer großartigen Kundgebung gestalten dürfte, wie deren die Geschichte kaum eine kennt. Es ist die erste Antwort, die ein Volk einem Herrscher zu

Kornblume setzt. Die Eier treibt sie hinauf zu dem Honig, den sie wittert, aber sie halt überall fest im Flockengewebe und wirft sich schließlich halb ermattet von oben herunter zum Boden. Kämen die Ameisen hinauf und holten den Honig, so würde kein Fluginsekt die geplünderte Blüthe besuchen, und der Samenanfang würde ganz fehlen oder nur sehr gering sein, während so aus den Innenblüthen, deren einfacher Stempel von den fünf in eine Röhre verwachsenen Staubfäden umgeben ist, sich reichlich Samen entwickeln. Jede Innen-Blüthe entwickelt nur ein Samenkorn und meist sitzen 5 bis 10 Korn in einem Köpfchen zusammen. Der Same der Kornblume ist auf zwei Eventualitäten eingerichtet, entweder er fällt nicht weit vom Stamme oder er geht auf Keifen. Für ersteren Fall ist das kleine Samenkorn mit einer festen, sehr glatten Haut versehen; gleitet es bei ruhigem Wetter aus der Blüthe, so fällt es durch sein ansehnliches Gewicht zu Boden und schieb in irgend ein Ritzen hinein. Dreibt es der Sturmwind des Lebens aus der Ruhe seines Sternhauses, so hat es für diesen Fall eine violett-bräunliche Haarkrone, in welche der Wind hineinfließt, es herumwirbelt und mit welcher es später wie an einem Fallschirm langsam zu Boden gleitet, sich einbohrt und der Herbst- und Frühlingserregung wartet, die es zu neuem Leben rufen. Dann sprengt es seine Hülle, schiebt rasch eine kräftige Pfahlwurzel schnurgrade zur Tiefe und erhebt ein paar dicke, fleischartige Keimblätter über den Boden, zwischen welchen schon das erste zarte schmale Blattpaar steht.

Das ist der kurze Lebenslauf der Kaiserblume und nun müssen wir noch einen Blick auf ihre Heimath werfen. Wir haben die Kornblume seit 1866 so recht als heimathliche Blume lieben gelernt, knüpfte sich an sie doch das Andenken an die herrlichste Königin Preußens und an ihren unvergleichlichen Sohn, den Schöpfer des Deutschen Reiches! Der Umstand jedoch, daß die blaue Blume nur im Getreide wächst, weist daraufhin, daß sie ursprünglich wohl ein Fremdling auf deutschem Boden ist, so wie das Getreide selbst. Und so ist es auch; erst mit dem Getreidebau ist die Späne nach Deutschland gekommen und nur durch ihn lebt sie bei uns. Wir haben ja früher allen Fremden Land und Herz offen gehalten, und die Kaiserblume ist einer jener Fremdlinge, die wir liebgewonnen haben wie eigenes Blut, die so mit uns harmonisch geeint sind, daß wir erkaunt aufsehen, wenn die Wissenschaft uns ihren Paß und Reiseroute nachweist. Das Jahr der Einwanderung ist freilich vergessen, aber woher die Kornblume einst kam, wissen wir daher um so sicherer. Schiller hat offenbar auch schon seine Freude an der schönen Blume gehabt, aber wenn er in der Klage der Ceres singt: „windet zum Kranz die goldenen Aehren, flechtet auch blaue Cyänen hinein“, so ist das einfach poetische Kienz, denn in Griechenland gab es keine Kornblumen im Getreide,

geben in der Lage ist, der die Lösung: Freiheit der Gefühle ausgeprochen hat und indem er jede Bevormundung des innern Lebens aufgehoben, das Maß der Liebe und Treue kennen will, welches das Deutsche Volk zu dem verstorbenen großen Kaiser im Herzen trägt. Nur hinsichtlich der königlichen Theater, die zu dem Haus des neuen Kaisers gehören, sind Bestimmungen getroffen worden, sie bleiben 21 Tage geschlossen. Was die Privat-Theater anbelangt, so bleibt es dem patriotischen Empfinden, dem Feingefühle der einzelnen Directoren und des gesammten Personales überlassen, auf wie lange Zeit sie die Vorstellungen unterbrechen wollen. Voraussetzlich dürften sich die Herren Directoren im Laufe des morgigen Tages zu einer Besprechung versammeln, um sich über die Dauer der Schließung zu verständigen. Sie werden dann aber auch bei ihren Künstlern anfragen müssen, ob dieselben die getroffenen Vereinbarungen billigen, da bei einer freiwilligen Landestrainer alle die rechtlichen Bestimmungen außer Kraft treten, die bisher für eine behördlich angeordnete Landestrainer gegolten. Nicht nur in seiner allgemeinen Stellung als treuer Unterthan, auch in seiner besonderen Stellung als Künstler wird sich jedes Bühnen-Mitglied zu zeitweiliger, freiwilliger, öffentlicher Trauer gedrängt fühlen. Der verstorbene Kaiser war nicht bloß ein Vater seines Volkes, er war auch ein großmüthiger Freund und Beschützer aller Künste. Die vielen Regierungsgeschäfte ließen ihm zwar wenig Muße zum Besuch der Privat-Theater, allein er schenkte dennoch allen Unternehmungen, bei denen ein Streben nach der wahren Kunst hervortrat, seine Aufmerksamkeit. Selbst die Gastvorstellungen der „Meininger“ ließ er nicht unbeachtet. Nur für die kleinen Genres, für Posse, Schwank, Operette, hatte er bei seiner ersten Geistesrichtung und seiner beschränkten Zeit wenig Neigung. Die Schuld lag nicht an den Künstlern, denen allen er bei seiner Seelengüte herzlich wohlwollte, sondern nur an der von ihnen vertretenen und sicherlich von ihnen selbst als kleinlich erkannten Gattung. Das Schauspielhaus und das Opernhaus waren die Lieblingsorte, wo er seine rege Theilnahme für das Theater kundgab. Wie schwer wird man, wenn die beiden Bühnen die Vorstellungen wieder aufnehmen, in der kaiserlichen Loge die dem Publikum so überaus lieb und theuer gewordene, Ehrfürcht gebietende Befall vernommen und mit welcher Behemuth wird man noch lange den Platz betrachten, von dem aus der freundliche, schlichte Monarch, der seine königliche Macht und Größe nur in historischen Thaten hervorgehoben, in stiller Sammlung den Aufführungen zu folgen pflegte und mit verschwenderischer Liebendwürdigkeit den Darstellern seinen Beifall zu erkennen gab. Das lebhafteste Interesse, das er hier für die dramatische Kunst zeigte, galt nicht nur dem einen Ort, es war ein deutlicher Beweis für die Stellung, die er dem gesammten Schauspielstande gegenüber einnahm.“

Zur Beilegung der Bezeichnung „Friedrich III.“ durch den neuen Kaiser schreibt die „Weser-Zeitung“:

„Der neue Kaiser nimmt, wie Fürst Bismarck im Reichstag ankündigte, den Namen Friedrich III. an. Es liegt darin ein beachtenswerther geschichtlicher und politischer Fingerzeig. Einen Friedrich III. hat es unter den deutschen Kaisern des ehemaligen Reiches schon gegeben. Er stammte aus dem Hause Habsburg, regierte von 1443 bis 1493 und war der Vater Maximilian I. Er war einer der schwächsten deutschen Kaiser, und in seiner langen Regierungszeit kam die deutsche Kaiserthum, die unter Sigismund schon zurückgegangen war, noch mehr herunter. Sollte das neue deutsche Kaiserthum an das alte „römische Kaiserthum deutscher Nation“ wieder anknüpfen, so müßte der neue Kaiser sich Friedrich IV. nennen. Aber nicht so nennt er sich, sondern Friedrich III., wie es der Reihenfolge der preussischen Könige entspricht. Er schließt sich damit dem berühmten Schöpfer der Größe Preussens an und schneidet die Erinnerung an das alte Kaiserthum ab. In dem neuen Namen liegt der Hinweis auf das preussische Königthum als den Quell der jetzigen deutschen Kaiserthum; es spricht sich darin die geschichtliche Idee der jüngsten Vergangenheit aus, die Idee, daß Preussens unbedingtes Uebergewicht der Segen des neuen Reiches ist, eine Idee, der unser Volk stets mit Leib und Seele angehangen hat. Der neue Name mag auch in Oesterreich angenehm berühren, weil er einen Verzicht auf die Ausbreitung der deutschen Kaiserthum über Oesterreich enthält. Viel angenehmer berührt es aber noch in Deutschland, daß auch bei dieser Gelegenheit die staatliche Abspaltung von Oesterreich, die Abgabe von den Tendenzen des alten römisch-

deutschen Kaiserthum nicht verkannt wird. Das alte Kaiserthum ist, seitdem die glänzenden mittelalterlichen Erscheinungen vergangen waren, für Deutschland ein Fluch gewesen, das neue ist unser Segen.“

Im „Berliner Tagebl.“ lesen wir in Betreff des Kaiserthums Friedrich: Als unser Kronprinz vor einigen Jahren seinem schlesischen Dragoner-Regiment sein Reiter-Portrait in der Uniform des Regiments schenkte, ließ er in die den Rahmen schmückende Krone ein F. schnitzen. Die Annahme des Namens seines glorreichen Vorfahren als Symbol seiner Regierung stand also bei ihm schon lange fest.

Die Fahnen und Standarten der Berliner Regimenter kommen, nachdem sie zum Schwur abgeholt sind, in das Palais des Kaisers Friedrich. Zur Aufnahme derselben ist das Parterre-Zimmer linker Hand bestimmt.

○ Berlin, 8. März. [Die Reform des juristischen Studiums.] „Etwas ist faul im Staate Dänemark.“ Das zeigen die Erörterungen in der Fachpresse, welche kein Ende finden wollen. In den jüngsten Tagen hat wieder der Kampf zwischen Theorie und Praxis, zwischen Rechtslehrern und Richtern getobt; der Oberlandesgerichtspräsident Cocius hat in den preussischen Jahrbüchern einen langen Aufsatz gegen Professor Goldschmidt's Buch über Rechtsstudium und Prüfungsordnung veröffentlicht, und Goldschmidt hat in dem neuesten Hefte desselben Blattes die erhobenen Angriffe scharf und scheidig zurückgewiesen; und endlich greift auch die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ in diese Erörterung ein, indem sie natürlich vom Standpunkte der Verwaltung gegen die Forderung der akademischen Kreise zu Felde zieht und erklärt, daß an eine Aenderung der bestehenden Zustände vor Erlaß des bürgerlichen Gesetzbuches nicht zu denken sei. Es hat also mit einer Reform noch recht weite Wege, obwohl nicht bloß Juristen, sondern auch einsichtige Verwaltungsbeamte wie Ministerialdirector Boffe die heutigen Zustände als unhaltbar und gefährlich gekennzeichnet haben. Es wird vielleicht manchen Beobachter dieser Fehde traurig stimmen, daß einst ein preussischer Richter disciplinärlich aus dem Amte entsetzt wurde, weil er ganz ähnliche Angriffe erhoben hatte, wie heute die große Masse aller Rechtslehrer, wie eine große Anzahl hochgeachteter Praktiker. Wir erinnern uns des früheren Kreisrichters in Ebbau, Koltmann, der, wenn auch nicht mit dem Aufwande von Gelehrsamkeit und von Wissen wie Goldschmidt, so doch mit der gleichen Wärme des Gefühls gegen die Schattenseiten der heutigen Justiz und Verwaltung zu Felde zog. Unter dem Motto „Lustig nur so weiter, ihr Herren, nur so weiter, mir schon recht, wär' alles sonst nur, wie es müßte“, erschien im Jahre 1877 eine Schrift über den preussischen Richter unter dem Pseudonym Nikolaus Planberg. Was in dieser Schrift ausgeführt ist, ist seither in fast allen Schriften zur Frage vom Rechtsstudium und Prüfungsordnung mit anderen Worten wiederholt worden. Freilich kann man die Männer, welche heute über diese Materie schreiben, nicht in ähnlicher Weise behandeln, wie dazumal den Ebbauer Richter. Und doch giebt es kaum ein schärferes Wort, als es Goldschmidt gesprochen, daß nämlich weite, sehr einflussreiche Kreise unseres Beamtenthums eine nahezu cynische Verachtung der Rechtswissenschaft, vornehmlich aber der Staatswissenschaft an den Tag legen. Wenn die „Nordd. Allgem. Ztg.“ Goldschmidt eine Ueberschätzung des juristischen Studiums, eine Unterschätzung des praktischen Vorbereitungsdienstes nachsagt und diese Ansicht zurückführt auf ein ungesund Streben der Zeit nach theoretischer Bildung, so wird man sich fragen müssen, ob dann die Rechtsprechung bei uns mehr eine praktische Uebung des Handwerks oder vielmehr eine auf wissenschaftlicher Grundlage beruhende Kunst sein soll. Gewiß kann man ein richtiges Urtheil häufig fällen ohne wissenschaftliche Vorbereitung; es giebt Staaten, in denen die Richter vom Volke gewählt werden, ohne Rücksicht, ob sie jemals ein juristisches Colleg gehört haben oder nicht. Aber wenn die officiösen Blätter diese Zustände als nachahmungswerth betrachten sollten, dann würden sie, noch mehr als Goldschmidt verlangt, eine gänzliche Aenderung des Rechtsstudiums und der Prüfungsordnung benötigen. Einmalen aber wird man an dem Grundsatz festhalten dürfen, daß jeder deutsche Jurist sich eine gründliche wissenschaftliche Vorbereitung für die Praxis aneignen soll. Daß heute in vielen Fällen von einer solchen Vorbereitung nicht die Rede sein kann, ergiebt die von Goldschmidt nachgewiesene Thatsache, daß zahllose Referendare, Assessoren, Richter, An-

wälte, Verwaltungsbeamte unserer Zeit überhaupt kein Colleg gehört, überhaupt kein wissenschaftliches Werk studirt, sondern lediglich den üblichen Paucursus bei dem Repleten durchgemacht haben. Sehr mit Zug führt Goldschmidt aus, daß die Referendariatszeit eine beträchtliche Abkürzung erfahren dürfte, wenn für eine gründliche Benützung der Studienzeit und dem heutigen Stande der Staatswissenschaft entsprechend für eine Ausdehnung derselben Sorge getragen würde. Wie die Dinge heute liegen, werden Juristen und Verwaltungsbeamte mehr gedrillt als gebildet, ein Uebelstand, der um so bedenklicher ist, als doch selbst auf militärischem Gebiete der Werth theoretischer Bildung keineswegs unterschätzt wird. Die Verachtung von Vernunft und Wissenschaft, die Brandmarlung der tieferen Bildung als eitel Theorie ist allerdings nicht geeignet, zu einem ernstern Studium anzu-spornen. Das ist die Sprache, mittelst deren man Handwerker, Streber und Carrièremacher erziehen wird.

[Die in der Thronrede angekündigten beiden großen Gesetzentwürfe,] die einen hauptsächlich Inhalt der gegenwärtigen Reichstagsession bilden sollten, die Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter und die Reform des Genossenschaftsgesetzes, sind dem Reichstag nicht mehr zugegangen. Die Fertigstellung dieser großen und schwierigen Vorlagen im Bundesrath konnte nicht so rasch gefördert werden, wie es bei Eröffnung der Session vorausgesehen wurde, und es liegt auch in der Natur der Sache, daß so umfangreiche gesetzgeberische Arbeiten mit Aussicht auf Erfolg nicht mehr gegen Schluß einer Sitzungsperiode eingebracht werden können, sondern nur zu Beginn einer solchen, wo in Folge der voraussetzlich sehr langwierigen Verhandlungen und Untersuchungen eingetreten werden kann.

[Für die deutsche Kriegesflotte] ist durch die stärker gewordene Verwendung von Schiffen für den auswärtigen Dienst die Herstellung von drei neuen Kreuzern als notwendig erachtet worden. Einer derselben („Schwalbe“) hat bereits am 16. August v. J. auf der kaiserlichen Werft zu Wilhelmshaven den Stapel verlassen und geht seiner Vollenbung und Ausrüstung entgegen. Das zweite dieser Schiffe, der Kreuzer B., wird im nächsten Monat den Stapel verlassen. Der Typus dieser Schiffe vereinigt die beiden Eigenschaften: hinlängliche Geräumigkeit für Mannschaft, Proviant und Kohlenvorrath für eine längere Seefahrt und große Beweglichkeit und Manövrierfähigkeit. Der Kreuzer B., welcher in seiner Bauart den Avisos gleicht, hat ein Displacement von 1300 Tonnen, ist mithin fast ebenso groß wie die Avisos „Blig“, „Pfeil“ u. s. w. mit einem Raumgehalt von 1382 Tonnen, während unsere großen Kreuzer bisher nur 700 bis 850 Tonnen Displacement haben. Kreuzer B. hat einen mittleren Tiefgang von 4 Metern. Der Körper ist ganz aus Stahl mit einer Holzbeplankung. Die Maschine ist eine zweicylindrige Compoundmaschine von 1500 indicirten Pferdekraften, die dem Schiffe eine Fahrgeschwindigkeit von 13—14 Knoten geben sollen. Der Dampf wird in vier Cylinderröhrenkesseln erzeugt, die mit sieben Atmosphären Hochdruck arbeiten. Das Kohlenfassungsvermögen ist mit 3000 Tonnen auf 4000 Seemeilen bei einer mittleren Geschwindigkeit von 10 Knoten bemessen. Zur Erhöhung seiner Manövrierfähigkeit wird der Kreuzer mit einem Dampfheuer versehen. Von acht leichten Kreuzgeschützen, womit das Schiff armirt wird, werden vier in den seitlichen, in der Höhe des Oberdeckes liegenden Ausbauten, den sog. Schwalbenestern, placirt werden, wodurch bei Portenwechsel ein Feuern vor- und rückwärts in der Kellertiefe ermöglicht wird. Die übrigen vier Geschütze haben ihre Stückforten in der Schanzbekleidung. Außerdem erhält der Kreuzer B. vier hochschüssige Revolverkanonen. — Mit dem Bau des dritten dieser Schiffe, des Kreuzers C. (der bekanntlich in Danzig bestellt ist), wird zum Frühjahr begonnen werden. Nach den bei dem Bau der beiden ersten Schiffe gesammelten Erfahrungen hält es die Admiralität als rathlich die Dimensionen des Kreuzers C. zu vergrößern.

[Die Anpreisung der Brandt'schen Schweizerpfeile] durch die Presse ist nicht verboten und die Berliner Polizeiverordnung vom Juni 1887, welche die öffentliche Anpreisung aus solcher Heilmittel verbietet, deren Verkauf in den Apotheken im freien Handverkauf gestattet ist, ist ungeschicklich. Dies, so schreibt die „Voss. Ztg.“, ist das Ergebnis der Verhandlung, welche sich gestern vor der Strafkammer VIa abspielte. Der verantwortliche Rebauteur der „Voss. Ztg.“ war auf Grund der bekannten Polizeiverordnung vom 30. Juni v. J. zu 5 M. Geldbuße verurtheilt worden, weil die „Voss. Ztg.“ eine die Brandt'schen Schweizerpfeile anpreisende Annonce aufgenommen hatte. Vor dem Schöffengericht hatte der Sachverständige Dr. Bischoff bekundet, daß die Zusammen-

giebt es auch heut noch keine darin. Wenn wir uns an den Namen „Kornblume“ halten wollen, so müßte die Kaiserblume aus Serbien stammen, von wo unser Korn herkommt, aber auf der ganzen Balkanhalbinsel wächst auch heut noch keine Kornblume im Getreide. Dagegen kommt die Kornblume im Steingölle und im lichten Buschwerk der Bergzüge der Balkanstaaten, Griechenland, Kleinasien und besonders Süd-Italiens wild vor. Von Italien aus scheint sie westwärts am Mittelmeere entlang mit der Weizenkultur — Korn wird im Süden beinahe gar nicht gebaut — nach Süd-Frankreich gezogen zu sein und durch die Thäler der Schweiz ist sie über die gegneten Fluren Süddeutschlands in unsere rauheren Klimate eingewandert und bis nach Scandinavien vorgeedrungen. Wohin sie aber auch gekommen ist, da hat sie ein besseres Schicksal gehabt als alle anderen Akerunkräuter, überall hat die Schönheit der Kornblume ihr Freunde erworben, nicht nur in der Kinderwelt, sondern auch in den Herzen der Erwachsenen, für Deutschland aber ist der liebe Gast zum Symbol der Kaiserthum und zum Denkmal inniger Kindesliebe geworden.

Der Deutsche liebt es überhaupt, seine Verehrung durch Blumen zu betheiligen, seine Liebe an Blumen zu knüpfen. Jedermann hat seine Lieblingsblume und diejenigen der Hervorragenden werden zur festen allgemeinen Verehrung. Liebt Kaiser Wilhelm die Kornblume, liebt Kaiserin Augusta die Rosen, so hängt die Kaiserin Victoria an den Marguerites, den weißen und gelben italienischen Riesenblüthen und unseren niedlichen weißen und rothen Gänseblümchen, Kaiser Friedrich aber hat ähnlich seinem verewigten Vater von seiner Mutter die Neigung für die Rose geerbt.

Gleich der blauen Blume der Sage, die ihrem glücklichen Besitzer Gesundheit, Glück und Ehre bringt, schien die Kornblume Kaiser Wilhelms Erbentage zu ungetrübtem Glanze zu erhehlen, durch Sturm und Wetter stand dem erhabenen Herrscher der Geist der Mutter in der Kaiserblume zur Seite und als die Macht der blauen Blume brach, als auch den Kaiser irdisches Leid danieder drückte und des Helden Tag sich neigte, da blühte ihm des Volkes Liebe entgegen wie kaum jemals einem anderen Herrscher.

Kaiser Wilhelm ist eingegangen zu seiner Mutter Herrlichkeit, dem Kaiser Friedrich aber erblickt von Neuem der Deutschen Herz, sei es im Schmucke festlicher Rosen, sei es im Kranze symbolischer Spanen, sei es unter dem Rauschen des Eichbaumes, dessen Zweige unseren Fritz als Sieger krönten und hoffentlich als Genesenen in der Heimath

Wiener Brief.

Wien, 8. März.
In diesem Augenblicke ist Wien ganz Jubiläums-Kunstaustellung, und die Kunstfreunde gehen, die Briefstache in der Hand, durch die vielen Säle, um bedrucktes Papier gegen bemalte Leinwand zu vertauschen. Bei solchen Gelegenheiten wird natürlich auch viel in Bewunderung und dem Gegentheil geleistet, und glücklicherweise oft in ziemlich verfehrter Weise. So wird von einem schweren Mäcen betrachtet, er habe einen gemalten Stephansthurm lange Zeit präsend betrachtet und schließlich ausgerufen: „Na, was ist denn das? Hat der Dings das mit der linken Hand gemalt?“ Man staunte über die seltsame Frage, bis man dahinter kam, daß Mäcenas bisher den Stephansthurm immer mit dem Schatten nach rechts hatte gemalt gesehen, nun aber plötzlich vor einem stand, der von der entgegengesetzten Seite beleuchtet war und daher den Schatten links hatte. Dieses ungewöhnliche Phänomen verwirrte seine optischen Begriffe dermaßen, daß sie schließlich in jener grotesken Formulierung zum Ausdruck gelangten. . . Persönlich hat auf der Kunstausstellung bisher wohl der spanische Maler Madrazo den größten Erfolg gehabt. Man war ungeheuer neugierig auf ihn, als auf den Sprößling einer Familie, die seit dem Urgroßvater her aus lauter berühmten Malern bestand. Man stellte sich ihn ungefähr vor, wie einen Stierkämpfer, den Pinsel wie die Lanze eines Picadors eingelegt, oder wie einen Fanbango-Tänzer, der auf der geschwungenen Palette wie auf einem Tambourin den Tact für seine Weine schlägt, also auf alle Fälle höchst malerisch romanisch. Nach einigen Tagen aber hatten sich die Begriffe über ihn merklich verwirrt; Einer schwor, Senor Madrazo sei ein dicklicher, rundlicher Herr mit rötlichem Kugelkopf und weißlichem Haar, während der Andere ihn als einen höheren, schwarzgelben Herrn mit gewaltiger Glaxe wollte in der spanischen Abtheilung haben wirtschäften sehen und ein Dritter behauptete, Madrazo sehe mehr wie ein rothbärtiger Engländer aus, was auf einen Einfluß von Gibraltar her deuten müsse. Eine Einigung der Parteien war schlechterdings unmöglich, denn jede hielt an ihrem Madrazo unverbrüchlich fest, bis sich zuletzt herausstellte, daß der berühmte Madrider Künstler gar nicht nach Wien gekommen war. . . Die Schlichtung dieser Differenz, welche den Frieden im Künstlerhause ernstlich bedrohte, ist gewiß eine erfreuliche Sache. So blieb als Vorwand für einen Bürgerkrieg höchstens noch ein Conflict mit der Hängecommission übrig. Aber auch die Hängecommissionäre sind heutzutage schon so gerieben, daß selbst ein noch so schlecht gehängter Heißsporn ihnen schwer an den Leib kann. Als diplomatisches Muster in dieser Hinsicht ist in Wien längst der Maler Karl Sepey anerkannt, der in immer gleicher

Liebendwürdigkeit, als ob er gar keine Nerven hätte, die verschiedensten Ansprüche zu befriedigen oder zu umgehen weiß. Zu seiner Taktik gehört unter Anderem, daß er stets eins oder zwei seiner eigenen Bilder mit ausstellt, sie aber zu allererst dicht unter den Plafond hängt. Kommt nun ein schlecht Gehängter und klagt über seinen Platz und will durchaus einen besseren haben, so bedauert der Commissär mit jenem Ausdruck von Aufrichtigkeit, der ihm zu Gebote steht, daß durchaus kein anderer da sei, erbietet sich aber in zuvorkommendster Weise, dem Unzufriedenen seinen eigenen Platz abzutreten. Dieser dankt, entzückt von solcher Dpferwilligkeit, und läßt sich geschwind zeigen, wo das Bild des Commissärs hänge; wenn er es aber hoch oben, außerhalb aller menschlichen Sehweite, erblickt, dankt er für das Vergnügen und behält doch lieber seinen schlechten Platz.

So wäre denn der große Delfarbstrom in vollem Fluß durch die Residenz. An seinem Ufern ist allgemeines Stillsitzen, besonders Abends, wenn das Licht elektrisch wird; das eleganteste Publikum hat seinen Abendsoja in die langen Zimmerfluchten verlegt. Selbst die Todten erscheinen dort, wenigstens in den Gesprächen der Ueberlebenden, und ungemein hörbar hat an den letzten Abenden der Todte der Woche, August Zang, daselbst gespuht. Die Architekten erinnerten sich plötzlich, daß zu einer Zeit, als die Regierung der Stadt Wien die sämtlichen Stadterweiterungsgründe für 20 Millionen zum Kauf anbot, Zang derjenige war, der im Gemeinderath vergeblich für diesen Kauf eintrat, was eines Tages documentarisch nachweisbar sein wird. Wäre Wien damals Zang's ausgezeichnetem Geschäftsblick gefolgt, es hätte heute keine Schulden. Seltsam genug, daß Zang in der größten Anlegenheit seines eigenen geschäftlichen Lebens diesen Blick verlor. Als seine Mitarbeiter Etienne, Friedländer und Werthner ihm das Ultimatum stellten, ihnen ein Sechstel des Ertragnisses der „Presse“ zuzugestehen, weigerte er sich; darauf ließen ihn Zene im Stich und die „Neue Freie Presse“ war gegründet. Zang war eben der Herausgeber vom alten Schlag, der nicht anerkannte, daß es der Geist ist, der das Druckpapier belebt. Er machte ein Geschäft in Druckerschwärze, und sah nur darauf, daß dieselbe auf dem Papiere nach dem Geschmack seines Publikums vertheilt werde. Ganz charakteristisch ist, daß er einmal sagte: „Das Ideal einer Zeitung wird erst erreicht sein, wenn die Thronrede als Inserat eingerückt werden wird.“ Mit Verachtung sah er auf die literarischen Bestrebungen herab, durch welche die Gründer der „Neuen Freien Presse“ ihrem Blatte ein höheres Niveau zu geben suchten. Auerbach's „Auf der Höhe“ als Feuilletonroman machte ihn lachen: „Dieser Wochenblatt-Roman!“ (wegen der gewissen Familienfreunden darin), „Ach werde einen Roman von Theodor Scheibe bringen!“ Und das Publikum räsonnirte über (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Oberhemden,

neuesten Systeme, nach Maass sowie vorräthig, empfiehlt unter Garantie des Gutsitzens zu billigsten Preisen [8002]

Heinrich Leschziner,

Nr. 76/77 Ohlauerstrasse Nr. 76/77.

Confirmations- u. Schul-Kuzüge für Knaben, solide Stoffe, kleidsamste Façon. Cohn & Jacoby, 8, Albrechtsstrasse 8.

Albrechtsstrasse Nr. 59,
Ring- und Schmiedebrücke-Ecke,
parterre, I., II. und III. Etage.
En gros & en détail.

Die Damen-Mäntel-Fabrik

von
E. Breslauer

beehrt sich ihre
Neuheiten
für die
Frühjahrs- und Sommer-Saison
in überraschend grosser Auswahl von den allerbilligsten Preisen
an zu empfehlen.

M. Raschkow's
Special-Geschäft
für
Möbel- und Portierenstoffe
empfiehlt zur bevorstehenden Saison:

Sopha-Damaste, der vollständige Bezug à 3,60, 4,00, 5,00, 6,00, 7,00, 8,00, 10,00, 12,00, 15,00 Mark.
Sopha-Ripse, der vollständige Bezug à 4,25, 5,00, 7,50, 9,00, 10,00, 12,00, 15,00 Mark.
Sopha-Coteline, der vollständige Bezug à 7,50, 8,50, 9,50, 11,00, 14,00—18,00 Mark.
Phantasiestoffe, der vollständige Bezug à 5,00, 5,50, 6,00, 8,00, 10,00, 12,00, 15,00—20,00 Mark.
Creton, der vollständige Bezug à 4,00, 5,00, 6,00, 8,00—10,00 Mk.
Portierenstoffe mit Vorde und Franze, à Meter 45 Pf., 50 Pf., 60 Pf., 70 Pf., 1,00—2,00 Mark.
Gardinen, in weiß und crème, à Fenster 2,50, 3,00, 4,00, 5,00, 6,00, 7,00, 8,00—10,00 Mark.
Sopha-Teppiche in verschiedenen Größen, in Germania, Neu-Brüssel, Tapestry und Blüsch, à 5,00, 7,00, 8,00, 9,00, 10,00, 12,00, 15,00, 21,00, 26,00, 30,00, 35,00, 40,00—55,00 Mark.
Betteppiche in allen Größen, à 1,25, 2,00, 2,50, 3,00, 4,00, 5,00, 6,50 Mark.
Tischdecken mit und ohne Schnur und Quasten, à 2,25, 3,00, 4,00, 6,00, 8,00, 10,00—20,00 Mark.
Läuferstoffe in Wolle, Manilla und Cocus.
Wachsläufer und Linoleum
empfiehlt zu ganz besonders billigen Preisen

M. Raschkow,
10, Schmiedebrücke 10.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen hochverehrten Kunden und werthgeschätzten Damen-Publikum die ganz ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage meine Geschäftsräume und Wohnung von der Neuen Taschenstrasse 28 nach dem

Salvator-Platz 3 u. 4

verlegt habe.

Das langjährige Bestehen meiner Firma bürgt für stets beste Ausführung aller geschätzten Aufträge. [1442]

Hochachtungsvoll und ergebenst

Agnes Breyer.

Grosses Lager von Büchern aus allen Zweigen der Literatur.

Journal-Lesezirkel von 74 Zeitschriften.

H. Scholtz, Buchhandlung in Breslau, Stadttheater.

Bücher-Leih-Institut für neueste, deutsche, französ., u. englische Literatur. Abonnements können täglich beginnen. Prospekte gratis und franco.

W. Müller's

Erste Special-Gardinen-Waschanstalt
Klosterstrasse Nr. 29
empfiehlt sich für alle Arten
weiße und Crème-Gardinen
in den modernsten Nuancen, sowie auch
Chemische Wäscherei
für jede Gattung bunter Gardinen.
Zum bevorstehenden Umzuge, sowie den kommenden Feiertagen wird ersucht, geschätzte Aufträge möglichst bald einzusenden. [3663]

Breslau, den 11. März 1888.

Mit dem heutigen Tage habe ich mein
Parfümerie-, Coilette-Seifen-, Pichte-, Kämm-, Bürsten-, Spiegel- u. Specialitäten-Geschäft
von Ohlauerstrasse Nr. 21 nach
Ohlauerstrasse Nr. 4
erstes Viertel vom Ring im Hause des Herrn Hof-Photographen **N. Raschkow jun.** verlegt, und ersuche meine geehrten Kunden, sich gefälligst dorthin bemühen zu wollen. [3312]

S. G. Schwartz, Ohlauerstr. Nr. 4.

Schwarze
Tricot-Blusen
und
Tricot-Taillen,
das Beste und Schönste.
Albert Fuchs,
Königl. Hoflieferant,
Schweidnitzerstr.
Nr. 49.

Größtes

Gardinen-Lager

in allen Neuheiten
und zu allen Preisen.

Christ. Friedr. Weinhold,
Ring 39. [3833]

Kranken-Wagen- und Kinder-Wagen-Fabrik.

Erstes Versandt-Geschäft an Private zu Fabrikpreisen
empfehlen elegante Neuheiten von Kinder-Wagen, Kinderstühle-Wagen u. Kranken-Wagen. Krankenbettische.

Pat. Kinderstühle
mit Spiel und Bild von 12 Mark an.
Sanitäre Kinderscheibpulte, Rohr-Garten.

Möbel, Blumentische, **Reisekörbe**, sehr leicht montierte
braun, mit Einsatz, für die Reise extra leicht, Damenstuhlfabrik, für Damenschneiderei
Götz Söhne, Albrechtsstrasse Nr. 30, vis-à-vis der Post. [3001]

„Grosse Gelegenheit!“
Reinwollene
Jersey-Taillen,
d. Stck. glatt . . . 1,75 M.
„ „ garnirt . . . 2,50 „ [2980]

Julius Henel
vorm. C. Fuchs,
k. k. u. k. Hoflieferant,
Breslau, am Rathhause Nr. 26.

Vorgezeichnete und angef. Leinenstickereien
empfehlen
zum nächsten Jahrmarkt
(12. März)
A. A. Reimann aus Berlin,
zum Markt gegenüber Kiemerzeile Nr. 10. [2977]

Möbel, Spiegel
und selbstgefertigte Polsterwaaren
empfiehlt bei großer Auswahl und
billigen Preisen unter langjähriger
Garantie [3709]
M. Beye,
38, Reichenstr. 38,
part. I. u. II. Et., dicht am Königsplatz.

Chemisch untersucht garantiert reine gesunde **französische**
Natur-Weine
von
Oswald Nier
Hauptgeschäft [Nº 108]
BERLIN
—
ungegypste
Central-Geschäft Breslau
79. Ohlauerstrasse 79.

Total-Ausverkauf

von
Regen- u. Sonnenschirmen
wegen Verlegung meines Geschäftsfocals
nur noch bis
15. dieses Monats.
Schirmfabrik **Alex. Sachs,** Hoflieferant,
Hotel zum blauen Hirsche,
Ohlauerstrasse 7, 1 Treppe. [2971]
Verkauf nur 1 Treppe.
Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

sehung der Willen eine ganz veränderte und eine genaue Analyse derselben gar nicht möglich ist, sowie daß der Verkauf dieser Willen auf Grund der kaiserlichen Verordnung vom 4. Januar 1875 gesetzlich beschränkt ist. Das Schöffengericht hatte außerdem angenommen, daß das Polizeipräsidium auf Grund des Polizeigesetzes vom 11. März 1850 wohl befugt ist, ein solches Verbot der öffentlichen Aupreißung zu erlassen und daß damit gegen die im Preßgesetz begründete Freiheit der Presse nicht verstoßen wird. Der Angeklagte war anderer Meinung und legte Berufung ein. Zum geistigen Termin waren außer Herrn Dr. Bischoff noch der Director der amtlichen Lebensmittel-Untersuchungsstation zu Wiesbaden, Herr Dr. Schmidt, sowie die Chemiker Dr. Sejerich und Dr. Wein als Sachverständige vorgeladen. Herr Dr. Bischoff erklärte, daß die Analyse der Willen erst seit einigen Jahren auf den Schwächeln verzeichnet sei. Er halte es für unmöglich, die factische Zusammenhänge der Willen nach diesem Rezept festzustellen. Jedenfalls handelt es sich um ein Heilmittel, dessen Willenform dasselbe unter das Verzeichniß A. der kaiserlichen Verordnung vom 4. Januar 1875 fallen läßt. Dr. Schmidt verneinte zunächst das Vorliegen eines Geheimmittels. Sorgfältigste Untersuchungen haben ergeben, daß sämtliche auf dem Rezept verzeichneten Stoffe vorhanden sind und daß die Willen auch nicht ungleichmäßig zusammengesetzt sind. Der Vertheidiger Rechtsanwalt Dr. Zielesmann, welcher auf die übrigen Sachverständigen verzichtete, bestritt die Rechtsbeständigkeit der Polizeiverordnung vom 30. Juni 1887, weil dieselbe gegen den § 1 des Preßgesetzes verstößt. Es sei auch irrig, wenn das Polizeipräsidium seine Competenz zum Erlass jenes Anfündigungsverbots aus den ihm im Polizeigesetz vom 11. März 1850 zugewiesenen Befugnissen herleiten zu können vermeine. Allerdings habe das Polizeipräsidium das Recht, Verordnungen zu erlassen, welche darauf abzielen, die Einwohner vor einer Gefährdung ihrer Gesundheit und ihres Lebens zu schützen, hier handle es sich aber gar nicht um ein bedenkliches Geheimmittel, vor dessen Wirkungen die Einwohner zu schützen sind, sondern um ein in seiner Zusammenhänge bekanntes und Gesundheit förderndes Mittel. Wenn den Apothekern der freie Handverkauf dieses Mittels gestattet ist, könne ihnen, so lange man in einem Reichstaate und nicht in einem Polizeistaate lebe, das Polizeipräsidium die öffentliche Anfündigung ihrer Waare unmöglich versagen. Der Staatsanwalt widersprach zwar diesen Ausführungen, der Gerichtshof schloß sich ihnen aber im Wesentlichen an. Die fragliche Polizeiverordnung vom 30. Juni 1887 verbiete die öffentliche Aupreißung von Geheimmitteln und solchen Heilmitteln, deren Verkauf beschränkt oder ganz verboten sei. Der Gerichtshof erachte es für erwiesen, daß die Schweizerpillen ein Geheimmittel nicht sind, sondern nur ein in das Verzeichniß A. der kaiserlichen Verordnung vom 4. Januar 1875 fallendes Heilmittel, welches nur in Apotheken verkauft werden darf. Sei aber den Apothekern dieser Verkauf gestattet, so haben sie nach der Gewerbeordnung auch ein gutes Recht, ihre Waare anzukündigen, und ein dahin gehendes Verbot der Polizeibehörden könne als rechtmäßig nicht anerkannt werden. Dasselbe verstoße auch gegen § 6 des Polizeigesetzes vom 11. März 1850, denn unter die dem Polizeipräsidium zuzehörende Sorge für Gesundheit und Leben der Einwohner können unmöglich solche Mittel fallen, deren Verkauf in den Apotheken ein ganz loyaler und gestattet ist. Der Gerichtshof erkannte deshalb auf Aufhebung des ersten Erkenntnisses und Freisprechung des Angeklagten.

[Die neuen Gewehre mit kleinem Kaliber.] Wir lesen in der „Post“: In Bestätigung der Meldung, daß auf der Spandauer Gewehrfabrik Arbeiterentlassungen bevorstünden, weil die weitere Fabrication des jetzt in Arbeit befindlichen Repetirgewehrs eingestellt werden soll, wird uns aus Spandau vom 8. März geschrieben: Die Herstellung des neuen Gewehrs mit kleinem Kaliber ist dem Vernehmen nach nunmehr genehmigt. Gestern traf hier in der Gewehrfabrik der Bescheid ein, daß die bisherige Fabrication des Magazingewehrs auf das möglichst geringe Maß zu beschränken sei. In einer Conferenz, welche der Inspector mit den Meistern abhielt, wurden diese darauf aufmerksam gemacht, daß 600 bis 1000 Arbeiter schon in den nächsten Tagen gekündigt werden müßten. Die Vorarbeiten bezw. Neueinrichtungen für die Anfertigung des neuen Gewehrs dürften noch 3 bis 4 Monate in Anspruch nehmen. Das Probefchießen mit dem neuen Gewehr hat unter Leitung des Majors Kühn vom Großen Generalstabe hier stattgefunden. Es ist durch Holz, nach Panzern, die mit Zeug, Pferdegeschütz u. a. gefüllt waren, geschossen worden. In den übrigen hiesigen staatlichen Fabriken geht der Betrieb flott. Wegen der verlängerten Arbeitszeit in der Artilleriewerkstatt und in der Geschützgießerei ist mit der Betriebsverwaltung der Hamburger Eisenbahn ein Abkommen getroffen und wird eine ganze Anzahl von Arbeitern mit dem Abends 8 Uhr 56 Min. von hier abgehenden Vorortzuge in Wagen 4. Klasse befördert.

Köln, 9. März. [Beileidstelegramm an die Kaiserin-Wittve.] Heute Mittag ist von hier folgendes Telegramm an S. M. die Kaiserin Augusta abgegangen:

(Fortsetzung.)

Auerbach's Wochenbetten, aber es las ihn. Eine der interessantesten Episoden in Zang's Leben war die Uebersiedelung seiner „Presse“ im Jahre 1849 nach Brünn, um dem Censurdruck in Wien zu entgehen. Die Augen von ganz Oesterreich gingen damals an der „Presse“ und überall erwartete man mit Spannung die erste Nummer aus Brünn. Es war tiefer Winter, die Nordbahnstrecke Wien-Brünn, damals die einzige, verweht, das Correspondenzen- und Telegrammwesen der Zeitungen war noch ganz unentwickelt. . . . und unter solchen Verhältnissen sollte ein Wiener Blatt in Brünn erscheinen! Zang befand sich in höchster Aufregung, denn der Tag des Erscheinens war bereits angekündigt. Auch sein Factotum, Dr. Wessel, ein deutscher Gelehrter und Sonderling von richtiger Don Quixote-Figur, lang, hager, spitzbärtig, (später Erzieher bei Baron Todesco), feberte in allen Puffen, als ihm Zang Mittags die Post vorlegte. Der gesammte Einkauf bestand aus der litterarischen Beilage zur Allgemeinen Zeitung. Und auf Grund dieses Materials hieß es nun eine interessante erste Nummer machen! Wessel schrieb mit Ach und Krach den Leitartikel, farblos, inhaltslos, aus Mangel an Stoff. Das Uebrige war nicht besser. Am acht Uhr Abends wurde das Blatt in die Druckerei geschickt. Zang legte sich vor Aufregung ins Bett und versuchte zu schlafen. Aber die schlechte erste Nummer von morgen ließ ihn nicht zur Ruhe kommen. Am Mitternacht stand er auf und ging in die Druckerei, wo er den Factor fragte: „Haben Sie da vielleicht eine versteckte Kammer, wo man etwas gut und sicher verschließen kann?“ — „Ja wohl,“ war die Antwort. — „Wie weit sind Sie mit dem Druck des Blattes?“ — „Ich bin beinahe fertig.“ — „So? Gut, geben Sie die ganze Auflage her und drucken Sie nicht weiter.“ Man brachte das Gedruckte herbei und Zang schloß die ganze Auflage in jene Kammer ein, deren Schlüssel er in die Tasche steckte. Dann ahmte er erleichtert auf und ging schlafen. In seinen Träumen sah er den grimmen Confiscator am Morgen vergebens auf seine erste Nummer lauern; sie ist niemals erschienen. Die Bränner „Presse“ begann mit ihrer zweiten Nummer. Eine besondere Antipathie hatte Zang gegen Druckfehler und Berichtigungen. Darauf gründete seine Redaction einmal einen drastischen Neujahrschmerz. Sie stellte nämlich ein Abendblatt zusammen, das sie eigens für ihn in einem Exemplar drucken und auf dem gewohnten Wege in seine Hände gelangen ließ. Zang las mit steigendem Entsetzen. Gleich der Kopf war „Wein, den 32. Jänner“ datirt. Die politische Uebersicht, von Tuvora gemacht, begann mit einem Hinweise darauf, daß, da der Tod des vor vier Wochen verstorbenen Königs von Belgien nun kaum mehr bezweifelt werden könne u. s. f. Die „Kleine Chronik“ begann gleich mit einer Reihe von drei amtlichen Berichtigungen auf Grund des § 19 des Preßgesetzes. So ging das ganze Blatt fort. Zang war außer sich. Die „Neue Freie Presse“ war erst kurz vorher gegründet worden, er glaubte an eine neue Verschwörung, an einen Streich, um sein Blatt

Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin. Köln tief erschütterte Bürgerchaft beklagt mit Eurer Majestät aus treuestem Herzen den unermeßlichen Verlust, den Eurer Majestät, das ganze königliche Haus und das ganze deutsche Land durch den Heimgang unseres heiliggeliebten Heilberkaifers erlitten haben. Möge Gottes Gnade und die Liebe des deutschen Volkes Eurer Majestät die Kraft und Stärke verleihen, um diese überaus traurige, schicksalsschwere Zeit zu ertragen.

Becker, Oberbürgermeister.

* Vermischtes aus Deutschland. Wohin die werthvollsten Kunstgegenstände aus den Schlössern des Königs Ludwig II. gekommen sind, darüber giebt folgende Notiz der Münchener „Neuesten Nachrichten“ Aufschluß: Dieser Tage ist das unter Leitung Dr. Schröder's stehende neue Kunstgewerbe-Museum in Straßburg eröffnet worden, für welches Dr. Schröder eine namhafte Anzahl künstlerischer und kunstgewerblicher Gegenstände aus dem Nachlasse des verstorbenen Königs erworben hat. Das erste und kostbarste Zimmer im Rococo-Styl ist zusammengesetzt aus den Bestandtheilen des Schlafzimmers weiland Königs Ludwig von Bayern. Kostbare Delgemälde von berühmten Malern und Spiegel schmücken die Wände. Auf einem der Spiegelstücke findet sich eine wunderbar schöne Schlachtenszene Ludwigs XIV., welche in Coures gefertigt wurde. Auf dem anderen Spiegelstücke erblicken wir die Uhr Königs Ludwigs, „Le Rayon de Versailles“, zwei Prachtstücke des Museums. . . . Das gothische Zimmer enthält ein Prachtstück, nämlich eine eigene Art von Nachlichtbehälter, etwa achtzig Centimeter hoch, in der Form eines gothischen Erkers, von St. Sebald in Nürnberg, für das Museum aus dem Nachlasse des Königs Ludwig von Bayern erworben. Die zweite Vitrine enthält eine keramische Abtheilung. Hier zeigen sich einige werthvolle Schlachtenszenen, das Wappenstein des Königs Ludwig von Bayern aus dem Lindenhof. In einer Fensterische befindet sich unter Glas das berühmte Bronzemodell der Galafische Königs Ludwigs von Bayern. Auf unserem Gange erblicken wir weiter den Treppendeckel des Thrones Königs Ludwigs von Bayern, welcher auf weitem und breitem purpurothen Tuche kunstvoll ausgeführte Goldstickerei in maurischem Style zur Anschauung bringt. — Aus Straßburg wird der „Magdeburger“ vom 8. d. geschrieben: Gestern Abend verbreitete sich in hiesiger Stadt die Nachricht mit Windeseile, daß eines der Außenforts zum großen Theil eingestürzt und eine große Anzahl der dafelbst garnisonirten Soldaten unter den Trümmern begraben sei. Man bezifferte die Zahl der Todten auf nahezu dreißig und nannte das Fort Bismarck als dasjenige, welches zusammengefallen sei. Ich habe sofort zuverlässige Grundigungen eingezogen, welche allerdings bekäftigen, daß auf einem der Außenforts ein Unglücksfall sich ereignet hat, wenn auch nicht in dem beklagten Umfang. Es werden zur Zeit nämlich die Forts umgebaut, um dieselben gegen die furchtbaren Wirkungen der neuesten Explosivgeschosse besser wie bisher zu schützen. Solche Arbeiten waren auch bei dem auf den Hausbergen gelegenen Fort „Großherzog von Baden“ im Gange. Eine feile Erdwand kam dabei ins Aufsehen und begrub eine Anzahl der bei derselben beschäftigten Arbeiter (nicht Soldaten). Die Befehlsführung des Forts machte sich sofort an die Rettungsarbeiten. Man zog aus dem Schutt fünf Todte und drei Verwundete hervor, unter welchen sich leider auch mehrere Familienväter befinden. Wen die Schuld an diesem Unglücksfall trifft, ist noch nicht festgestellt. Möglicherweise wird die Ursache darin zu suchen sein, daß gestern der erste warme Tag war und daß die bis dahin gefrorenen Erdmassen aufgeweicht wurden.

Oesterreich - Ungarn.

* Wien, 9. März. [Abgeordneter von Schönerer auf der Redaction des „Neuen Wiener Tageblatts.“] Ueber diese telegraphisch bereits in Kürze gemeldete Affäre sind folgende Einzelheiten mitzutheilen: Heute Nacht hat in der Redaction des „Neuen Wiener Tageblatts“ eine Scene von ganz unglaublicher Rohheit stattgefunden. Gegen 1 Uhr brangen 28 Personen unter Führung eines bekannten Abgeordneten und Antifemten-Hauptlings in die Redaction des „Neuen Wiener Tageblatts“, wo sie offenbar nur einen oder zwei Nachredactoren anzutreffen geschloffen haben mögen. Die benutzten Ereignisse des gestrigen Abends hatten jedoch eine größere Anzahl von Redactoren beisammengedehnt, deren vier in dem ersten Zimmer an der Arbeit waren, die überrascht aufschauten, als die Invasion erfolgte. Zuerst glaubten sie, es mit Leuten zu thun zu haben, welche, wie so viele Andere an diesem Abend, bezüglich des deutschen Kaisers Grundigungen einzuholen wollten, als der Ruf erklang: „Thüren besetzen! Niemanden hinauslassen!“ Der dies rief, war der erwähnte Abgeordnete, der jetzt sich heftig in Pose warf, um eine „Rede“ zu halten. Er begann: „Hier steht ihr sie nun an der Arbeit, die Schandblattdrucker!“ Er sprach soeben mit erhobener Stimme weiter: „Die freche Judenpresse hat uns schon Vieles angethan; aber daß sie den Tod unseres erlauchten Kaisers nicht erwarten kann, das dulden wir nicht. Wenn ein toller Hund uns angreift, schlagen wir ihn nieder. Ihr habt uns in unseren heiligsten Gefühlen verletzt. Nun ist der Tag der Rache gekommen. Aber heute ist nur der Anfang, das Radewerk wird fortgesetzt werden.“ Den Stock in der mit einem eisernen Schlagring ausgerüsteten Rechten

schwügend, rief er: „Schlagt sie nieder! Juden auf die Knie!“ Dretmal wiederholte er diese Aufforderung, selbstverständlich ohne einen anderen Effect, als das Lachen der Apostrophirten. Nun erhob sich aber auch einer der Redactoren, Herr Adolph Schmal, und gab seiner Verwunderung über dieses Auftreten Ausdruck. „Was wollen Sie hier? Wir sind hier zu Hause, wie konnten Sie es wagen, hier einzubringen? Ich bin preussischer Officier!“ Da unterbrach ihn Einer: „Zeigen Sie Ihr Patent!“ — „Das hab' ich nicht nötig. . . .“ In diesem Momente fiel der erste Schlag, während ein Anderer dem Redacteur Carl Winter einen Zündstein mitten ins Gesicht schlug, das sofort von Blut überströmte war. Die Angegriffenen bedenkten sich aller ihnen zu Gebote stehenden Waffen zur Abwehr. Es wurden auch Stöcke geschwungen, und alsbald sah man die Gesichter mehrerer Angreifer von Blut überströmt. In der nächsten Secunde waren die Weiden, die da geschlagen hatten, gefast, und fast in demselben Moment trafen auch schon die Falzer und Stereotypenreue ein, welche mit mächtigen Armen eingriffen. Der Führer der Eindringlinge, der als Erster das Hasenpanier ergreifen wollte, erhielt einige Hiebe und wurde mit großem Schwunge die Treppe hinabgeworfen, von seinen Genossen bis auf Einen gefolgt. Dieser Einz, welcher den ersten Schlag geführt hatte, war festgehalten worden, während die Anderen im Hofraume eingeschlossen gehalten wurden. Der Festgehaltene war der 29jährige Edward Gertraffer, Stenograph bei Dr. Klinger in der Margarethenstraße. Ein Sicherheitswachmann brachte ihn zur Rettungsgesellschaft, welche ihm drei Aequetschunden am Kopfe verband, und dann auf die Wachtstraße. Die Uebrigen wurden von einem Wachtmanne, soweit sie ihm nicht davongelaufen waren, zur Polizei-Direction gebracht, wo es der journalhabende Herr Commissar nicht einmal für nötig hielt, sie um ihre Namen zu befragen. Das höchst ungebührliche Benehmen des Führers auf dem Commissariate selbst beobachtet der Commissar allerdings, doch entschuldigte er es mit den Worten: „Was sollen wir mit einem Betrunknen anfangen?“ Und so konnte der Arrestirte mit dem Reste seines Heerbannes frei von dannen gehen.

* Wien, 9. März. [Im Gemeinderathe] hat, so schreibt die „Presse“, die Brand-Katastrophe um so größeren Aufsehen erregt, als man sich in den Kreisen der Wiener Gemeinderäthe ohnehin nur zu sehr der Meinung hingiebt, daß die Wiener Feuerwehr-Einrichtungen keiner Verbesserung bedürften, und als man seit langer Zeit die wiederholten Forderungen des Feuerwehr-Commandanten Bier um Verbesserung der Einrichtungen unbeachtet gelassen hat. Nun zeigt es sich evident, daß die Vertrauensseligkeit doch eine zu große war und daß im Feuerwehrewesen Wiens nicht Alles so beschaffen ist, wie es sein sollte. Andererseits ist man im Gemeinderath durch nicht ganz richtige Mittheilungen, die über den Brand, über den Bauzustand des Brandobject's in die Deffentlichkeit gedrungen, und verlangt daher mit Recht, daß der Bericht der Feuerwehr mit allen Details publicirt werde. Morgen wird der Bürgermeister dem Gemeinderathe officiell Kenntniß von dem Berichte geben, der ihm heute früh mündlich zutraf und Nachmittags schriftlich erstattet werden wird. Aus diesem Berichte geht hervor, daß die Feuerwehr drei Minuten nach der Meldung auf dem Brandplatze war; wenn das Eintreffen dennoch ein verspätetes war, so treffe das Verschulden nicht die Feuerwehr, die ja vor der Meldung nicht antommen konnte. Woran es liege, daß die Meldung eine verspätete war, könne die Feuerwehr nicht eruiren, das müßten andere Organe thun. Der Feueranmelde-Apparat habe gut functionirt, wie aus dem Protokoll hervorgeht, er sei aber offenbar lange nach Ausbruch des Feuers in Thätigkeit gesetzt worden, so daß hier die Verspätung eingetreten ist. Daß in der engen Straße die Auffüllung der langen Schublätter schwierig war und daß dadurch die Inangriffnahme des Rettungszweckes verspätet wurde, wird anerkannt, aber die Verzögerung hat keinen Schaden verursacht, die Stiege war bereits eingestürzt, ehe die Feuerwehr eintraf.

Morgen werden Dr. Mandl und Bagozin den Antrag stellen, daß alle Häuser mit Freitreppen untersucht werden sollen. Von anderer Seite wird der Antrag gestellt werden, die städtischen Feuerwehr-Einrichtungen einer Untersuchung zu unterziehen.

Frankreich.

* Paris, 7. März. [Aus dem Senat und der Abgeordnetenkammer. — Die Steuern — Proceß Wilson. — Boulanger.] Der Senat beschäftigte sich gestern wieder mit dem Gesetzentwurf, betr. die Einführung des landwirthschaftlichen Credits, verwarf den Art. 3, welcher in einer neuen Lesart die Gleichstellung der Wechsel von Landwirthen mit Geschäftswechseln beantragte, und genehmigte endlich die nur noch aus zwei Artikeln und zwei Zusatzbestimmungen bestehende Vorlage mit 140 gegen 103 Stimmen, beschloß aber, dem Gesetze in Folge der Verwerfung des Art. 3 einen anderen Namen zu geben. Vielleicht wäre es klüger gewesen, wenn man den Rath mehrerer Mitglieder befolgt und die verstimelte Vorlage ganz beseitigt hätte. In der gestrigen Nachmittags-Sitzung gelangte die Kammer mit

zu discreditiren; außer sich stürzte er in die Redaction, wo sich Alles als Scherz aufklärte. „Meine Herren,“ sagte Zang, „dieses Jur-Blatt ist mit vielem Geiste gemacht; schade nur, daß ich von diesem Geiste in meiner Zeitung nichts zu sehen kriege“. . . . Zang ist an der Schwelle der erwachenden Prater-Saison gestorben, zu deren auf-fälligsten Figuren er stets gehörte. Seine Equipage war eine der prächtigsten in Wien und jedenfalls die breiteste, da er auf diese Bequemlichkeit großes Gewicht legte und ein umfangreiches Paar unterzubringen hatte. Sein dunkles Vollblutgesicht mit dem weißen Kinnbart wird heuer nicht mehr durch die Spiegelscheiben in das heitere Wagengewimmel hineinschauen.

Seit meinem letzten Briefe ist auch Michael Klapp von uns geschieden, nicht ohne eine Spur im geistigen Leben Wiens hinterlassen zu haben. Zwar, eine bedeutende Feder war er nicht, Bildung und Talent reichsten kaum bis an ein gewisses Mittelmaß und die kritische Strenge Kuranda's, der ihn an der „Oesterreichischen Post“ beschäftigte, war die einzige wirkliche Schule, die er durchgemacht. Da schwang er sich unversehs zu einem Lustspiele auf und „Rosentanz und Guldenstern“ machte ein seltenes Glück. Man merkte, daß eine speciifische Begabung sich da leider zu spät gefunden hatte. Freilich sah das Stück ganz anders aus, da es aus Sonnenhal's Hand kam, als es aus Klapp's Hand gekommen war. Ganze Acte waren neu, die Scenen förmlich zurecht gerittelt, Situationen und Charaktere gründlich berichtigt. Nun, der Erfolg war einmal da und Klapp zehrte von ihm bis an sein Lebensende, auch materiell.

Die tiefe Anonymität, in der er auf's Burgtheater gelangte, hat seiner Zeit das Publikum nicht wenig intrigirt. Man nannte hohe Personen, sogar den Grafen Julius Andráffy. Nur Sonnenhal kannte den wirklichen Autor und Sulzer, der Capellmeister des Burgtheaters, wegen der musikalischen Verbrämung. Aber sie schwiegen wie das Grab. Vergebens drang Dingseldt in Sonnenhal, ihm als Director den Schleier zu lüften, ihm wenigstens zu sagen, ob der Autor kein Staatsverbrecher oder dergleichen sei; er wurde nur beruhigt, aber nicht aufgeklärt. Kurz vor der ersten Vorstellung begegnete Klapp Meister Gabilon, der eben von der Probe kam, und fragte ihn ganz im Vertrauen, ob er keine Ahnung habe, wer der Verfasser sei. Der um nichts verlegene Künstler setzte seine geheimnißvollste Miene auf und flüsterte ihm ins Ohr: „Mein Freund, ich bin ja der Einzige, der es weiß; aber ich habe mein Ehrenwort gegeben, es keinem Menschen zu sagen, bringen Sie also nicht weiter in mich.“ Der Erfolg des Stückes war dem Autor sehr gelegen gekommen, denn er hatte bis dahin in förmlicher Armuth gelebt, so daß er zu Zeiten Kragen und Manschetten aus Papier trug und, wie man behauptet, kein Hemd dazu. Als guter Gesellschafter und anständiger Mensch war er jedoch in einigen Häusern der höheren Finanz gern gesehen und das half ihm über manchen leeren Magen hinweg. Da schrieb er den Krach-Roman: „Die Bankgrafen“, den er mit unangenehmen

Portraits aufpuzte; der Roman war schlecht, aber gut genug, um ihm den bisherigen Boden unter den Füßen wegzuziehen. In späteren Jahren nahm er allerlei Absonderlichkeiten an; täglich sah er beim Frühstück im Café Puchner, aber stets in derselben dunkelsten Ecke hinter dem Ofen, wo er, obgleich sehr kurzschichtig, seine Zeitungen las, und niemals ist es gelungen, ihn dort hervorzulocken. Nicht einmal durch eine Wette. Er tritt nämlich mit Passion über alles Mögliche, und bot sofort eine Wette an, indem er zugleich einen Schiedsrichter vorschlug. In Theatersachen war dieser nie ein Anderer als Hallenstein. „Wenn nur jetzt Hallenstein käme!“ Und einige Male traf es sich, daß der Gerufene gerade zurecht kam, um . . . zu Klapp's Ungunsten zu entscheiden. Man ist jetzt gespannt auf sein Lustspiel: „Der seltsame Paul“, das schon so lange beim Burgtheater liegt. Man möchte ihm gern noch ein grünes Blatt auf das Grab legen, hat aber keine rechte Zuversicht.

So geht das städtische Leben seinen Gang weiter zwischen Sein und Nichtsein, ziemlich schablonenhaft bei alledem. Kein Wunder, daß sich Der und Jener plötzlich aufrast und sich das ganze Getriebe vom Halse schüttelt. Im Siddahn-Hotel auf dem Semmering ist es diesen Winter an manchem Tag und in mancher Nacht gar lustig zugegangen, wenn begeisterte Schneefreunde sich gelegentlich weiß in Weiß vergnügen wollten. Neulich brachten die Schlitten von der Bahnstation eine ganz merkwürdige Gesellschaft hinaus. Aus dem ersten flogen zwei schwere Millionäre, aus dem zweiten zwei noch schwerere, und so fort in imposanter Stelagerung. Als die Gesellschaft vollzählig war, bildete sie einen förmlichen Reichstag von großen Vermögen. Ein Hotelgast, der sich in dieser Statistik auskennt, stellte sofort die Bilanz dieser seltsamen Landpartie auf, und wies ziffermäßig nach, daß bei dem Souper 147 runde Millionen ihren Appetit füllten. Ein andermal wurde der Semmering der Schauplatz des drolligsten Winterports. Es ist nämlich in Wien nicht unbekannt geblieben, daß derselbe sozusagen ein Berg ist und sogenannt Abhänge hat, welche im heurigen Winter mit einer dichten Schneedecke bedeckt sind. Auch verlautele von gewissen Mulden, in denen bei solchem Weiter Purzelbäume besonders weich und genutzreich ausfallen müßten, wenn man auf kleinen Schlitten da hinabschöffe. Und auf solche Informationen hin fand sich vor einigen Tagen oben eine große Partie von hocharistokratischen Persönlichkeiten ein, welche sich mittels einer Anzahl kleiner Schlitten diesem ungewöhnlichen Ausflugsport und Purzelbaumvergnügen hingaben. Den alten Semmering mag das nicht wenig in den Rippen geföhelt haben, und er legte seine Schneemulden mit besonderer Sorgfalt voll, um die ab-rutschenden und übereinander kollernden Herzhafsten ja recht weich anzufangen. Sie sind auch alle wohlbehalten nach Wien zurück-gekehrt und haben sich vorgenommen, diesen erfrischenden Sport zu lanciren. Er muß ja im berühmten Märzenschnee besonders gesund sein. Ludwig Hevesi.

dem Budget des Kriegsministeriums zu Ende. Das Einzige, was daraus erwähnt zu werden verdient, ist eine Frage des Abg. Saint-Martin an den Kriegsminister, wie er es anlässlich der dreijährigen Dienstzeit mit der zweiten Portion der Altersklasse von 1886 zu halten gedächte. General Vogelot erwiderte, er könne sich hierüber noch nicht bestimmen äußern, da verschiedene Umstände, die sich nicht voraussagen ließen, dabei maßgebend wären. Jedemfalls könne von der Entlassung der Altersklasse von 1883 nicht die Rede sein, solange die zweite Portion des Contingents von 1886 nicht ihre einjährige Dienstzeit vollendet hat. Von dem Budget des Ackerbauministeriums wurden dann noch zwölf Capitel erledigt. Dabei stellte sich eine große Seltenheit heraus, doch nämlich der neue Ackerbauminister Biette auf den Beforderungen für das Beamtenpersonal mehr Erparnisse angebahnt hat, als der Budgetauschuss ihm vorschlug.

Im Abgeordnetenhaus berichtete heute Vormittag Mézières im Namen der Armecommission über die an sie verwiesene Vorlage, betr. die Ernennung von General-Inspectoren der Armee. Die Commission hat sich für die Bewilligung der verlangten Credits ausgesprochen, welche dem Kriegsminister ermöglichen, Generalen zeitweilige und immer wieder rückgängig zu machende Missionen anzuvertrauen. Da keine neuen Stellen geschaffen werden, hoffte der Redner, daß die Credits ohne Discussion genehmigt würden. Major Labordère unterstützte den Antrag der Commission. Der Kriegsminister hätte vorerst die Absicht gehabt, die Altersgrenze herabzusetzen, aber darauf verzichtet, als er zu der Ueberzeugung gelangt war, daß hierzu ein besonderes Gesetz nötig wäre. Auch die Permanenz der Stellen der General-Inspectoren sei von dem Kriegsminister fallen gelassen worden; nachdem das Princip gewahrt bleibt, erübrigt nur eine kleine Erhöhung der Ausgaben, in die Labordère zu willigen sich bereit erklärte. Cap. 9 wurde hierauf ohne weitere Discussion genehmigt. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde das Budget des Ackerbauministeriums durchberathen.

Da die Wahl des Polizeipräsidenten Bourgeois in der Marne heute vom Abgeordnetenhaus für gültig erklärt wurde, hat Herr Bourgeois seine Entlassung als Polizeipräsident dem Minister des Innern überreicht. Die Wahl seines Nachfolgers wird nächsten Sonnabend erfolgen und wahrscheinlich auf Herrn Logé, Präfekten der Somme, fallen.

Die Steuern und Abgaben lieferten im Monat Februar um 328 000 Franken weniger, als im Budget veranschlagt worden war, aber um 8 545 000 Franken mehr, als im gleichen Monate des Vorjahres. Das Minusverhältnis im Vergleich zum Voranschlag ist aber nur ein scheinbares, da der 29. Februar, der im Budget berechnet ist, erst im Monat März ausgewiesen wird. Hinter den Voranschlägen blieben zurück: das Erregnisstrenten um 3 257 000 Fr., die Stempelgebühren um 516 000 Fr., die indirecten Steuern um 681 000 Fr. und das Salz um 80 000 Fr. Höhere Einnahmen wurden erzielt: bei den Zöllen um 1 360 800 Fr., beim Zuder um 1 817 800 Fr., bei der Mobiliensteuer um 31 500 Fr., bei den Posten um 1 040 800 Fr. und bei den Telegraphen um 111 300 Fr.

Die Acten des Processes Wilson werden erst für heute beim Actuar des Appellhofes erwartet; demnach konnte das Datum der Verhandlungen vor den Appellkammern für juristisch-polizeierichtliche Urtheile noch nicht festgestellt werden. Der Präsident Bresselles wünscht aber, die Sache ehestens vorzunehmen, so daß sie wahrscheinlich am 20. oder 21. d. Mts. zur Verhandlung gelangen wird.

Der Conferenzpräsident Tirard empfing heute Vormittag nach einander den Präsidenten der republikanischen Linken des Senats, den früheren Justizminister Mazeau und den Vorsitzenden der Union républicaine, Senator Véral. Beide Herren erklärten, sie kämen ohne jede Mission, sondern einzeln und ganz persönlich, um mit dem Conferenzpräsidenten über den Zwischenfall Boulanger zu sprechen. Sie fragten Herrn Tirard, ob er irgend welche private Informationen besitze. Der Conferenzpräsident gab ihnen alle ihm bekannten Auskünfte, welche zumeist schon veröffentlicht wurden, und berichtigte andere, so die, daß General Boulanger nach Paris gekommen sei. Was sich von parlamentarischen Standpunkten aus empfehlen könnte, darüber konnte er natürlich den republikanischen Gruppen keinen Rath erteilen. Die Thatsachen aber, die ihm in Erinnerung gebracht worden waren, schienen nicht dazu angethan, eine Interpellation oder auch nur eine Frage zu rechtfertigen. Sollten im Laufe der Debatte über das Kriegsbudget ein oder mehrere Senatoren diesbezügliche Auskünfte wünschen, so werde die Regierung diesem Verlangen nach Möglichkeit nachkommen.

s. Paris, 8. März. [Eine schauerliche Entdeckung.] Die Beispiele dafür, daß die Pariser Behörden es an der nöthigen Sorgfalt bei der Aufsicht über die Pensionate und Asyle fehlen lassen, die hier von sogenannten frommen Schwestern und Brüdern errichtet werden, mehrten sich in wahrhaft erschreckender Weise. Ganz Paris ist zur Zeit wieder in Aufregung über die furchtbaren Entdeckungen, die vor einigen Tagen in einer dieser Räuberhöhlen von der Polizei gemacht worden und deren Einzelheiten den entsetzlichsten Schilderungen in den Schauerromanen entnommen scheinen. Vor mehreren Jahren ließen sich zwei Frauen, die sich als die Schwestern Adalberte und Theresine von Orben des heiligen Franciscus von Assisi bezeichneten, in der Pariser Vorstadt Bangirard nieder und eröffneten hier ein Heim für Waisen und andere Kinder. Bald hatten sie eine größere Anzahl von Zöglingen in ihrem Hause, die theilweise eine recht anständige Pension bezahlten. Aber ob sie zahlten oder nicht, die Kinder mußten von Morgen bis Abend arbeiten, um den frommen Schwestern den nöthigen Verdienst zu verschaffen. Doch nicht zufrieden damit, gingen diese von Haus zu Haus, um Gaben für ihre milde Stiftung einzusammeln. Und diese floßen ihnen auch überreichlich zu. Indessen kam leßthin die Sache einem der Spender verdächtig vor und er veranlaßte die Polizei, eine Hausdurchsuchung bei den ehrenwerthen Damen vorzunehmen. Dieselbe fand in Gegenwart eines Untersuchungsrichters statt und förderte grauenenerregende Dinge zu Tage. Die armen Kinder, deren ungefähr 46 sich in dem Pensionate der beiden Glenden befanden, wurden in einem schrecklichen Zustande aufgefunden. Die unaufhörliche Arbeit hatte ihre kleinen Körper so verunstaltet, daß die meisten einen gebeugten Rücken hatten und sich kaum aufrecht zu erhalten vermochten. Die Nahrung, die ihnen geboten wurde, war eine ekelerregende und bei Weitem auch quantitativ unzureichende. Ihre „Schlafkammer“ waren in vor Schmutz starrenden nassen Schuppen eingerichtet und ihre Lager bestanden einzig aus einem Bunde halbverfaulten Strohes. Aber damit waren die Entdeckungen der Behörden noch nicht abgeschlossen. Als die Beamten nämlich sich entfernern wollten, hörten sie plötzlich aus einem Verschlage dumpfe Klageklänge dringen. Sie befehlen, zu öffnen, aber die frommen Schwestern, am ganzen Körper zitternd, behaupteten, sie hätten die Schlüssel zu diesem Verschlage verloren. Darauf ließ man die Thüre desselben sprengen: ein schrecklicher Anblick bot sich den Eintretenden. Ein armes altes Geschöpf lag in demselben, hilflos die Eindringlinge anblickend. Sein Leib war mit verfaulenden Lumpen bedeckt. Alles starrte vor Unrath und Schmutz in diesem Raume, in dem kein Lichtstrahl zu dringen vermochte. Es wurde constatirt, daß die Unglückliche ein Fräulein de St. André sei, welche von den beiden Betrügerinnen in ihr Haus gelockt, ihres Geldes beraubt und in dem lichtlosen Verschlage seit Monaten eingesperrt war. Da sie in Folge eines Unfalls ihre beiden Beine verloren hatte, hatten die Nichtswürdigen ihr die beiden Holzbeine, die sie trug, abgestraubt, um sie an jeder Bewegung zu hindern. Auch ihre Gesellschaftsdame wurde in einem ähnlichen Zustande in einem anderen Verschlage des Hauses gefunden. Ueberdies entdeckte man den Leichnam einer alten achtzigjährigen Dame, der bereits in Bewegung übergegangen war, in der Sacrif. Die beiden „frommen Schwestern“ behaupten, daß diese ihre „Pensionärin“ eines natürlichen Todes gestorben sei, und daß sie nur aus Schonung für die Familie dieselbe noch nicht von diesem Abscheiden in Kenntniß gesetzt hätten. Die beiden Glenden sind natürlich sofort unter Schloß und Riegel gebracht worden, um der Jury, die hoffentlich mit der Zahl der Jahre Zwangsarbeit für dieselben nicht geizen wird, vorgeführt zu werden.

Provinzial-Beitung.

Breslau, 10. März.

Unsere städtischen Behörden hatten, wie unseren Lesern erkennlich, zum Neujahrseste ein Glückwunschtelogramm nach San Remo gefandt. Nunmehr schreibt uns unser Berichterstatter aus San Remo, daß er durch den Bericht der vorletzten Stadtverordnetenversammlung jetzt Kenntniß von dem verspäteten Eintreffen der Dankesworte des damaligen Kronprinzen erhalten habe. Nach seiner Erkundigung stelle sich heraus, daß jene Verzögerung der Antwort auf ein Mißverständniß zurückzuführen sei. Unser Berichterstatter bemerkt dabei, daß durch eine dem Hofe nahe stehende Persönlichkeit seiner Zeit dem Kaiser der Bericht unseres Blattes über die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung, in welcher der Magistrat die Entsendung des Telegramms beantragte, übergeben worden sei und daß der Kaiser nach der Lectüre desselben gegenüber seiner Umgebung der großen Freude über das Telegramm und besonders auch über die kernigen und herzlichen Worte, welche Herr Oberbürgermeister Friedensburg bei dieser Gelegenheit gesprochen, den lebhaftesten Ausdruck gegeben habe. Wir wiederholen im Anschluß hieran die Worte, welche der Herr Oberbürgermeister am 29. December v. J. gesprochen. Dieselben lauteten:

Es ist, wie Sie wissen, nicht die Gepflogenheit der städtischen Behörden, beim Wechsel des Jahres an Seine Majestät den Kaiser oder Mitglieder des kaiserlichen Hauses Glückwunschtelgramme zu senden. Es ist dies ein Vorrecht, welches in gewöhnlichen Zeiten, wie wir gern anerkennen, nur der ersten Haupt- und Residenzstadt des Reiches zu steht. Aber in diesem Jahre ist die Sachlage eine außergewöhnliche, und diese außergewöhnliche Sachlage rechtfertigt unseren Antrag. M. S. I. Unser Kronprinz, von schwerer und langwieriger Krankheit befallen, kam nicht, wie sonst, das Weihnachtsfest und das Fest der Jahreswende bei seinen kaiserlichen Eltern erleben; er ist gezwungen, diese feierlichen Tage fern von der Heimath zuzubringen. Unser Glückwunschtelgramm soll ihm beweisen, daß, wenn er auch fern von der Heimath, er doch nicht fern von unserm Herzen ist, und unsere Stadt hat besondere Veranlassung zu einem solchen Schritte. Seine kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz ist, wie Sie wissen, Chef des hier garnisontirenden 11. Regiments; er hat als Oberst dieses Regiments Monate lang — ich glaube ein Jahr — in Breslau gewohnt, und ich habe die Freude gehabt, aus seinem eigenen Munde zu hören, daß er sich der Zeit, die er hier in Breslau zugebracht hat, gern erinnert. Auch die patriotische Bürgerschaft unserer Stadt denkt mit Freude an jene Zeit zurück, wo Prinz Friedrich Wilhelm, wie er damals hieß, in unserer Mitte verweilte. Der Telegraph soll ihm unsere herzlichsten Wünsche nach San Remo übermitteln und soll dazu beitragen, auch an ihm das Wort des Dichters zu erfüllen

Und Liebe, sie folgt ihm, sie geht ihm zur Hand,
So wird ihm zur Heimath das fernste Land.

Frühere Bestrebungen zur Verbesserung der Derschiffahrt.

In unseren Tagen, wo wiederum wichtige Verhandlungen stattfinden, um die Leistungsfähigkeit der Oder für die Schifffahrt zu erhöhen, ist es vielleicht für manchen interessant, zu erfahren, wie weit zurück schon ähnliche Bestrebungen gehen, wie früh man schon, die Wichtigkeit der Oder als Verkehrsstraße erkennend, bemüht war, das Fahrwasser für den Schiffsverkehr möglichst nutzbar zu machen.

Schon im 14. Jahrhundert klagte man, daß die vielen Sandbänke in der Oder die Schifffahrt bedenklich erschweren. Diesen Hindernissen Rechnung tragend, baute man die Schiffe, „Schalen“ genannt, lang, schmal und mit geringem Tiefgang, damit sie desto besser die engen Rinnen zwischen den Sandablagerungen passiren konnten. Nächst diesen natürlichen Hindernissen waren den Schiffen besonders die vielen Wehre und Schützen unbenommen. Um diesen Uebelständen abzuhelfen, befahl schon König Johann von Böhmen im Jahre 1337, „alle Wehre in der Oder seien abzuschaffen, der Strom bis auf 16 Ellen und eine Querhand Breite zu erweitern und also den Schiffen von Briel bis Krossen ein freier Gang zu halten“. — Johann's Nachfolger, Karl IV., schrieb im Jahre 1349 an Hauptmann und Consuln der Stadt Breslau, man solle „alle neuen Wehre in der Oder, sie möchten Namen haben, wie sie wollten, einreißen, die Schifffahrt bis auf 16 Ellen und eine Querhand breit offen lassen und dieses alles zum Nutzen der Stadt Breslau“. Ein neues Edict vom Jahre 1355 wiederholte diese Forderungen mit dem Befehl, ihnen ernstlich nachzukommen. — Indes scheint so ziemlich alles beim Alten geblieben zu sein. Als Ferdinand I. als Landesherr in Schlesien anerkannt worden war, reichten die Stände 1527 ein Gesuch bei ihm ein, „es möchte Ihre Königl. Majestät wegen Räumung der Oder Orde stellen und den Strom schiffbar machen“. Darauf antwortete der König, „daß ein jeder, soweit sich sein Gebiet auf den Oderstrom erstreckt, zu bequemer Zeit durch seine Unterthanen Hand anlegen, die Tiefen räumen und zur Schifffahrt tüchtig machen solle“. — Aber es hatte damit gute Wege. Man verlangte, ehe man sich eines so schwierigen Werkes unterfangen wollte, vom Könige „kluge und verständige Leute, um ein so kostbares Werk anzuordnen und zu regieren, weil der Triebband die Arbeit merklich hindern würde“. Noch einmal, 1549, drängte Ferdinand bei den Fürsten und Ständen Schlesiens stark, das Werk endlich in Angriff zu nehmen, weil „er es dem Lande höchst profitabel zu sein erachtete“. Er hatte sich zu diesem Zwecke auch mit Kurfürst Joachim II. von Brandenburg in Verbindung gesetzt, und dieser war mit der Schiffbarmachung des Stromes einverstanden. Es mangelte nur an Geld, und dazu sollten die Stände „etwas auf Fristen und Terminen bewilligen“ nach dem Gutachten des kaiserlichen Commissars Matthys von Legau, „dem diese Sache sehr wohl bekannt sei“. — Die Stände wollten sich aber nicht kurz und bündig entschließen, sondern legten dem Könige ihre Bedenken dar, „daß sich der Triebband unmöglich zwingen ließe, daß die Schöpfen sehr schlecht und unbeständig seien; außerdem müsse man vorher wissen, wie man die Güter von Frankfurt a. D. auf die Spree, von da nach der Elbe und so weiter zu bringen gedächte, damit man sich nicht etwa vergebliche Kosten mache und Schimpf und Spott erleide; ferner müßten etliche Schutzwehre und Mühlen abgeschafft und den Ständen ein Aequivalent dafür angewiesen werden.“ Zudem verlangte man die Versicherung, daß keine hohe Obrigkeit, auch der Kurfürst von Brandenburg nicht, sich unterfangen dürfe, die Zölle zu steigern. Wenn dieses alles vorangegangen, dann wollten sich Fürsten und Stände auf Anordnung Ihrer Majestät versammeln, hierüber weitere Ueberlegung anstellen und sich endlich erklären.

Bei so vielen Bedenken kam natürlich die Sache nicht vorwärts, um so weniger, als die Frankfurter der freien Entwicklung des Verkehrs auf der Oder allerhand Hindernisse in den Weg legten. Maximilian II. und Rudolf II. haben sich allerdings gemüht, durch freundschaftliche Unterhandlungen die Sache „auf besseren Fuß zu bringen“, aber vergebens. Gegen die Machinationen der Frankfurter verfaßte unter anderem der kaiserliche Fiscal Georg Schönborn unter Ferdinand II. eine Schrift über „die freie Schifffahrt der Oder bis in die See“, allein der Erfolg blieb auch diesmal aus.

Erst als 1662 Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg unter

der Direction seines obersten Ingenieurs und Kammerjunkers Philipp von Ghiese den Mähltröfer Canal anlegen ließ, nahm die Derschiffahrt einen größeren Aufschwung.

Sehr zeitig tauchte auch das der Ausführung noch immer harrende Project eines Oder-Donau-Canals auf. Kaiser Ferdinand III. dachte schon 1653 an die Schiffbarmachung der March, und aus dem Jahre 1704 haben wir folgenden Bericht: Vor Kurzem erbot sich ein Lothringer am kaiserlichen Hofe, die Donau durch die March mit der Oder zu verbinden, so daß die türkischen Waaren und besonders Ungarweine nur zu Wasser nach unserm Breslau, von da nach Holland und England, wo man die Ungarweine sehr gern trinkt, geschafft werden könnten. Der Kaiser überfandte den Vorschlag dem Oberamt in Schlesien und den Fürsten und Ständen dieses Landes, um ihre Meinung zu hören. Diese meinten, der Plan verspreche für die Förderung des Handels zwar großen Nutzen, betreffs der Ausführung hegen sie aber begründete Zweifel, weil wohl die zahlreichen Hindernisse jenem Lothringer unbekannt seien. Indes würden sie gern bestimmen, wenn der Urheber des Planes das Werk auf eigene Kosten und Gefahr in Angriff nehmen wolle, und wenn es erst wirklich zu Stande gekommen, würden sie ihm den Lohn nicht versagen, den seine Arbeit verdiene. Dieses Rißico ging der lothringische Ingenieur natürlich nicht ein, und damit war das Project begraben.

• **Von der Universität.** Behufs Erlangung der Doctorwürde in der medicinischen Facultät wird der pratt. Arzt Herr Wilhelm Groß am Mittwoch, 14. März cr. Mittags 12 Uhr, seine Inaugural-Differtation: „Ueber den Einfluß des Nervensystems auf die Säuerung des Muskels nach dem Tode“ in der kleinen Aula öffentlich vertheidigen. Als officielle Opponenten fungiren die Herren Dr. Bernhardt Stranz und Dr. Ernst Gramer.

• **Ernennung.** Aus Halle a. S. schreibt man uns: Die Kaiserlich Leopoldinisch-Karolinisch-Deutsche Academie der Naturforscher hat den Professor an der Universität Breslau, Dr. Gustav Born, zum Mitgliede ernannt.

• **Von der Oberrealschule.** Nachdem am 21. Februar das Abiturienten-Examen in der königl. Oberrealschule, wie bereits berichtet, stattgefunden hatte, wurde am 6. und 7. März die Entlassungs-Prüfung in der mit der Oberrealschule verbundenen maschinen-technischen Fachschule unter dem Vorsitz des königl. Gewerbe-Raths Frief abgehalten. Die Prüfung bestanden 19 junge Leute, 5 davon unter Dispensation vom mündlichen Examen. Die am Palmsonntag zu eröffnende Ausstellung von Zeichnungen und Arbeiten der Schüler wird auch dem großen Publikum wieder Gelegenheit geben, sich von den Leistungen der Schule zu überzeugen. — Am 13. März findet die Entlassungsprüfung in der Abtheilung für Chemie und Hüttenkunde statt. Am 21. März werden noch 14 Schüler der mit der Oberrealschule verbundenen Bauerschule geprüft werden. Diese Schüler haben sämmtlich schon jetzt Stellungen gefunden.

• **Abiturientenprüfung.** Am 10. d. M. fand am hiesigen Zwinger-Realgymnasium die mündliche Abiturientenprüfung statt. Den Vorsitz führte Director Dr. Neffert als stellvertretender kgl. Commissarius, die städtische Patronatsbehörde war durch den Stadtschulrath Dr. Fundtner vertreten. Angemeldet waren 5 Oberprimaner, welche sämmtlich das Zeugniß der Reife erhielten, davon einer unter Befreiung von der mündlichen Prüfung.

• **A. Ausfall von Schulprüfungen.** Die hiesige städtische Schuldeputation hat unter dem 8. d. Mts. dem Dirigenten aller städtischen Elementarschulen mitgetheilt, daß die öffentlichen Prüfungen bei denselben in diesem Jahre ausfallen. Begründet ist diese Anordnung durch den Hinweis darauf, daß — wie im Schuljahre 1886/87 — so auch im laufenden Schuljahre zum Theil in Folge der üblen Nachwirkungen der Vorjahre der Schulbesuch und der Erfolg des Schulunterrichts durch die herrschende Diphtheritis und andere ansteckende Krankheiten sehr nachtheilig beeinflusst worden sei, daß diese epidemischen Krankheiten nicht allein einen ungewöhnlich hohen Procentsatz von längeren Schulverweisungen, sondern auch die Schließung einzelner wie mehrerer Klassen der betreffenden Schulen herbeiführt hätten, und daß die hieraus entstandenen Nachtheile da, wo auch Lehrkräfte wegen ansteckender Krankheiten in ihren Familien für ziemlich längere Zeit dem Amte fernbleiben und vertreten werden müßten, noch empfindlicher hervorgerufen seien. Da hierdurch der ruhige Fortgang des Unterrichts erheblich beeinträchtigt und die Erreichung der Klassenziele erschwert worden, so sei es, zumal das Schuljahr schon am 27. d. M. schließt, dringend geboten, die noch zum Abschluß der Klassenpenen übrig bleibende Zeit unverfügt dem regelmäßigen Unterrichte zu erhalten. Eine feierliche Entlassung der abgehenden Schüler am letzten Schultage bleibt den Schuldirektoren überlassen. — Mit Rücksicht auf ähnliche Verhältnisse in den drei städtischen Mädchen-Mittelschulen fällt auch bei diesen die öffentliche Prüfung aus, doch ist hier eine Ausstellung der Zeichnungen und Handarbeiten der Schülerinnen am letzten Schultage nachmittags in Aussicht genommen.

• **Vorlesung.** In Rücksicht auf die allgemeine Trauer hat Herr Oberlehrer Dr. Ernst Rafter nach Uebereinkunft mit dem Vorstand des Lehrereinstiftes zu Kleinburg die auf Montag, den 12. März, angelegte Lasso-Vorlesung bis auf weiteres verschoben. Die Anzeige des neu in Aussicht genommenen Termins erfolgt so bald als möglich. Die bereits gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit.

• **Die Bevölkerung der Stadt Breslau** betrug nach Ausweis der „Statistischen Monatshefte“ des städtischen statistischen Amtes Ende Januar mit Berücksichtigung der unbekannt Verstorbenen 306 820 Seelen. Gegen den Anfang desselben Monats betrug die Zunahme 910 (190 durch Ueberzählung der Geborenen über die Gestorbenen, 720 durch Ueberzählung der Hinzugezogenen über die Fortgezogenen).

• **Verkehrsstörung.** Der Gesamtverkehr auf der Strecke Lemberg-Bodwoczyska, sowie auf sämmtlichen österreichischen und rumänischen Linien der Lemberg-Gzernowitzy-Jaffner Eisenbahn ist eingestellt.

• **Eintrittsgeld für kirchliche Handlungen.** Die „Schlesische Kirchenzeitung“ spricht sich dagegen aus, daß bei kirchlichen Trauungen dem Publikum nur Einlaß gegen Karten oder gegen Entree gewährt wird, wie es in Ratibor und Grünberg von den evangelischen Gemeinden neuerdings beschlossen ist. „Das Entree an den Kirchthüren verwerfen wir, so schreibt das Blatt, unbedingt, das heißt doch erst recht eine kirchliche Handlung zum Schauspiel machen, wenn ich für das „Ansehen“ Eintrittsgeld nehme. Dann hat der Bezahrende auch das Recht, einen guten Platz zu verlangen, von dem aus er „Alles ordentlich sieht!“ Wenn schon keine anderen Mittel helfen, dem übergroßen Zubrange zu wehren, oder ein unwürdiges Betragen im Gotteshaufe bei Trauungen, wo „was los ist“, zu hindern, dann lasse man durch den Kaiser eine bestimmte Zahl Eintrittskarten vertheilen; vorab erhält das Brautpaar für seine Freunde die gewünschte Anzahl. Aber auch diese Eintrittskarten gebe man den Ansuchenden umsonst, denn jedes Geld, selbst wenn es zum wohlthätigen Zweck verwendet ist, welches für das Ansehen einer kirchlichen Handlung verlangt wird, stempelt diese kirchliche Handlung dadurch zum Schauspiel, was sie leider eben für die Meisten ist, und dagegen legen wir Verwahrung ein!“

• **Collecte.** Dem Vorstande des Marienstifts hieselbst ist von dem Herrn Oberpräsidenten die Genehmigung erteilt worden, zum Weiten der genannten Anstalt im Laufe des Jahres 1888 eine einmalige Sammlung mitlber Beiträge in Form einer Hauscollecte bei den bemittelten katholischen Haushaltungen des Regierungsbezirks Breslau zu veranstalten.

• **Genehmigte Verloofung.** Dem Vorstande des Vereins für Geflügelucht und Bogelschuh in Leobschütz ist seitens des Herrn Oberpräsidenten gestattet worden, im Monat Juni d. J. eine öffentliche Verloofung von gutem zuchtfähigen und nuzbringendem Geflügel zu veranstalten und hierzu 3300 Loose à 50 Pf. innerhalb der Kreise Leobschütz, Ratibor, Reisse, Cosel und Reustadt auszugeben.

• **Verkauf von Grundbesitz in Breslau.** Es wurden an bebauten Grundstücken freiwillig verkauft 455, vererbt 109, subhaftirt 17; an unbebauten freiwillig verkauft 433, vererbt 10, subhaftirt 6, enteignet 2, zusammen 1032 Grundstücke. Außerdem wurden noch 51 Fälle gezählt, welche Auflassungen von Besitz-Antheilen an Grundstücken unter Erben ic. betrafen.

Stadtbibliothek. Die aus der Stadtbibliothek entliehenen Bücher sollen in der Woche von Montag, 12. bis Sonnabend, 17. d. M., während der Bibliothekstunden abgeliefert werden.

d. Bezirksverein der inneren Sandvorstadt. Die am 9. d. M. einberufene Versammlung eröffnete der Vorsitzende, Apotheker Seibert, indem er des tiefgefühlten Ereignisses gedachte, welches das preussische und deutsche Volk betroffen. Der Tag, an welchem unser allverehrter und geliebter Kaiser von uns geschieden, gehöre der stillen Trauer jedes Einzelnen. Darum schliesse er wieder die Versammlung. — Die nächste Versammlung wird am Freitag, 16. d. M., stattfinden.

B. Humboldt-Verein für Volksbildung. Am vergangenen Sonntag hielt Herr Dr. Pfenniger seinen Vortrag über das Thema: „Kurze Betrachtungen über Goethe's Faust“. — In der Ausschussung der vorigen Woche wurde hauptsächlich das Grundgesetz des Vereins beauftragt Genehmigung durch die Generalversammlung berathen und die Monatsversammlung wurde auf Montag, 12. d. M., festgesetzt. Außerdem theilte der Vorsitzende mit, daß die Bous für das Lobtheater nach wie vor gelten, und daß sie in den beiden bekannten Verkaufsstellen, Schlesingers Cigarrenhandlung, Flüchlerplatz, und Hoffschilbs Droguenhandlung, Ohlauerstraße, für die Mitglieder des Vereins zu haben sind.

Zur Krankenversicherung. Hinsichtlich der durch Unfälle hervorgerufenen Krankheitsfälle, bei denen die Fürsorge für den Kranken zunächst der betreffenden Krankenkasse, von Beginn der 14. Woche nach Eintritt des Unfalls jedoch der betreffenden Unfallversicherungs-Berufsgenossenschaft gemäß § 5 des Unfallversicherungsgesetzes obliegt, ist es häufig vorgekommen, daß Verzögerungen in der Weiterbehandlung von Kranken dadurch entstanden sind, daß die betreffende Berufsgenossenschaft über den Stand der Krankheit, bezw. über die Nothwendigkeit einer weiteren Behandlung nicht rechtzeitig unterrichtet war. Es hat ferner bei den in Folge von Unfällen eingetretenen Todesfällen, bei denen gemäß § 8 des Unfallversicherungsgesetzes die Berufsgenossenschaft das von der Krankenkasse gezahlte Sterbegeld für letzteren zu erstatten und den Betrag dem Entschädigungsberechtigten in Anrechnung zu bringen hat, zu Unzuträglichkeiten geführt, daß die betreffende Berufsgenossenschaft, selbst trotz ihres entsprechenden Ansehens, häufig nicht rechtzeitig in Besitz der von der Krankenkasse aufzustellenden Liquidation gelangt ist. In Folge dessen sind von dem Regierungspräsidenten Grafen Baumbach in die Landräthe und die Magistrate der größeren Städte im Reg.-Bezirk Oppeln ersucht worden, die ihrer Aufsicht unterstellten Krankenkassen darauf hinzuweisen: 1) der betreffenden Berufsgenossenschaft mit dem Tage, an welchem ein Unfallkranker vor Ablauf der 13-wöchigen Frist aus der Behandlung entlassen wird, hierüber Anzeige zu erstatten; 2) in solchen Fällen, wo das Verfahren sich voraussichtlich über 13 Wochen hinaus erstrecken wird, der Genossenschaft im Laufe der 12. Woche eine Anzeige hierüber zu erstatten; 3) die gezahlten Sterbegelder sofort nach Auszahlung bei der Berufsgenossenschaft zur Erstattung zu liquidiren, in allen diesen Fällen aber etwaigen seitens der Berufsgenossenschaften gestellten Ersuchen um Auskunft sofort zu entsprechen.

Schlesischer Verein zur Ueberwachung von Dampffesseln. Am Montag, 19. März d. J., findet Vormittags 10 Uhr im Hotel de Silesie die diesjährige ordentliche General-Versammlung statt. Auf der Tagesordnung stehen: 1) Berichterstattung des Vorstandes über das vergangene Jahr; 2) Ergänzungswahl von 3 Mitgliedern in den Vorstand; 3) Mittheilung des Rechnungsabchlusses; 4) Vorlage des Budgets für das neu begonnene Jahr; Bestimmung der im nächstfolgenden Jahre 1889 zur Erhebung kommenden Gesamt-Jahresbeiträge; 5) Antrag des Vorstandes auf Abänderung des § 6, Absatz 3 der Statuten; 6) Bericht des Ingenieurs.

Schlesischer Verein zur Unterstützung von Landwirtschafts-Beamten. Dem Jahresberichte für das Jahr 1887 des am 1. Juli 1861 gegründeten Vereins, welcher unter dem Protectorate des Kaisers steht, entnehmen wir, daß das Gesamt-Vermögen am 31. December 1887 726 281,08 M. beträgt. Da dasselbe laut des vorigen Jahresberichts am 31. December 1886 717 037,62 M. betrug, so hat es im Jahre 1887 um 9243,46 M. zugenommen. Auf Pensionen und Wittwen- und Waisen-Unterstützung wurden zusammen 24 629,85 M. ausgegeben.

Von der Ober. In der Nacht von Freitag zu Sonnabend feste sich das Eis unterhalb Ohlau in Bewegung; unterhalb Tschirne entstand eine Eisverfegung. Da jedoch das Eis unterhalb dieser Verfegung schon morich und stellenweise gebrochen ist, so werden die aufgehäuften Eismassen bei steigendem Wasserstande bald abgehen. Das Eis steht vor der Sand- und Dominel bis zum Strauchweid und darüber hinaus noch ziemlich fest. — Nach einer hier eingetroffenen Nachricht aus Ratibor ist das Wasser der Ober im Wachsen. Die Wasserhöhe ist von 1,60 auf 1,70 gestiegen. Auch hier macht sich schon ein schwaches Anwachsen des Wassers bemerkbar.

Eisbahn. In Folge des eingetretenen Thau- und Regenwetters wird mit der Abräumung der Stadtgraben-Eisbahn begonnen.

Ein jugendlicher Flüchtling. Heute Vormittag traf mit dem Berliner Perionenjunge ein 16 Jahre alter Bursche hier ein, welcher durch sein scheues Wesen und sein auffälliges Betragen die Aufmerksamkeit des auf dem Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofe stationirten Schuttmanns erregte. Der junge Mann wurde angehalten und bei seiner Vernehmung stellte es sich heraus, daß er ein Baderlehrling Namens Carl Goldberg aus Dessau und wegen Verübung eines Diebstahls flüchtig ist. In seinem Besitze befanden sich 191 Mark und ein Stempel „Leopold Richter, Materialienhandlung in Dessau“. Der jugendliche Dieb hatte sich zunächst nach Berlin gewendet, da er sich aber dort nicht sicher fühlte, reiste er nach Breslau, wo er nunmehr in Haft genommen worden ist.

Belohnung. Der Scheintigerstraße Nr. 17b wohnhafte Arbeiter Max Lukas rettete am 14. vorigen Monats den 11 Jahre alten Knaben Adolf Keizer, welcher auf der morichen Eisdecke der Ohle eingebrochen war, mit eigener Lebensgefahr vom Ertrinken. Für diese That ist dem Lukas von Regierungspräsidenten eine Belohnung von 15 Mark überwiesen worden.

Unfälle. Der auf der Margarethenstraße wohnende Zimmermann Anton Trenner wurde beim Herabsteigen von einer Treppe plötzlich von einem Ohnmachtsanfall heimgesucht und schlug in Folge dessen so unglücklich gegen den Rand einer Treppenstufe, daß er einen Rückenwund erlitt. — Beim Spiele mit Altersgenossen verunglückte der Schulknabe Bruno Kofel und der 12-jährige Sohn des auf der Neuen Schweidnitzerstraße wohnenden Haushalters Kothner. Der erstere Knabe, der von seinem Spielgenossen zu Boden gestossen wurde, zog sich einen Oberkniebruch rechtsseitig zu, der andere Knabe, der in der Wohnung fiel, hat einen Bruch des linken Armes erlitten. — Der Comptroibener Johann Feja half in einem Geschäft auf der Schuhbrücke ein Pult aus einem Zimmer in das andere tragen, fiel dabei gegen einen Rand des Pultes und trug einen Bruch des linken Oberarmes davon. — Dem Arbeiter August Bruchschiel fiel auf dem Oberschlesischen Bahnhofe beim Verladen von Korbweiden ein solcher gegen das linke Knie und fügte ihm einen Knochenbruch desselben zu. — Als der Knecht Bruno Haje aus Groß-Seibau hier Kartoffeln in einen Keller trug, machte er auf der Treppe einen Fehltritt und stürzte zu Boden. Der Mann zog sich dadurch eine Zerreißung des Schenkelbannes am linken Knie zu. — Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder. — Der 10 Jahre alte Sohn des Arbeiters Sauer, Keizerberg wohnhaft, gebrauchte ein brennendes Licht, mit dem er sich in einen dunklen Raum begab, so unvorsichtig, daß er seine Bekleidung daran in Brand setzte. Der Knabe trug sehr schwere Verbrennungen an der Brust, den Armen und dem Halbe davon. Der verunglückte Knabe wurde in die Königl. chirurgische Klinik aufgenommen.

Verhaftung. Heute Vormittag wurde der Kellner Nepomuk Soladkiewicz festgenommen, weil er in dem dringenden Verdachte steht, einen Fischwarenhändler auf dem Keizerberge einen completen schwarzen Anzug und einen Hut gestohlen zu haben. Wer von dem Kellner Soladkiewicz in den letzten Tagen die bezeichneten Sachen gekauft hat, wird aufgefordert, sich bald in Zimmer 12 des Sicherheitsamtes zu melden.

Verhaftet wurde die bereits vielfach vorbestrafte Arbeiterin Vertha Goppe, da sie im Verdachte steht, in der vorigen Woche mehrere E. W. und H. v. N. gezeichnete Wäschestücke, sowie eine Villarddecke gestohlen zu haben. Die Bestohlenen werden aufgefordert, sich im Bureau Nr. 12 des Polizeipräsidiums zu melden.

Polizeiliche Meldungen. Gestohlen wurden einem Kaufmann von der Brandenburgerstraße ein Sack mit 20 Kilo Linen, einem Kaufmann vom Ringe eine werthvolle Reisedecke, einem Fräulein von der Neuen Taschenstraße eine dreireihige Corallenkette mit goldenem Schloße, einem Handelsmanne Am Mädchen ein Ducaten und zwei Zwanzigmarkstücke, der Frau eines Schloßers von der Matthiasstraße ein Patentbrief, einen Dollar und ein Markstück enthaltend, der Frau eines Arbeiters in Brigittenthal eine goldene Broche und verschiedene Wäschestücke, einer

Wittve von der Kupferschmiedestraße 19 Mark. — Beschlagnahmen wurden Hemden und andere Leibwäsche, welche bei einer schon vielfach vorbestraften Arbeiterin vorgefunden wurden. — Abhanden gekommen sind einem Buchhalter von der Feldstraße 2 rothfarbige Hufeisen, der Frau eines Badermeisters von der Matthiasstraße ein Bismutpulver, der Frau eines Kaufmanns von der Nicolaisstraße ein Portemonnaie mit 25 M. 50 Pf. — Gefunden wurden eine goldene Damenuhr, eine silberne Remontoiruhr, ein Pfandschein über eine verzeigte silberne Cylinderruhr, ein Phalerdick, ein Besen, ein aus 7 Einzeigringen bestehender Fingerling, ein vollener Muff. Vorfundene Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

Die Trauerbotschaft in der Provinz.

Breslau, 10. März.

Die Trauerkunde von dem Ableben des Kaisers hat auch in der ganzen Provinz Schloffen Schmerz und tiefe Betrübniß hervorgerufen. Wenn man auch gewöhnt war, von Zeit zu Zeit von Erkrankungen des greifen Monarchen, wie sie sein hohes Alter unvermeidlich mit sich brachte, zu hören, wenn man sich auch, sobald die Nachrichten über sein Befinden immer ungünstiger lauteten, die Möglichkeit eines schnellen Endes nicht verhehlte, so war man doch auf das Aeußerste so wenig vorbereitet, daß in vielen Orten der Provinz die traurige Botschaft ungläubig aufgenommen wurde. Man härmte die Telegraphenbureaux und bat um Auskunft; man belagerte die Expeditionen der Provinzzeitungen und verlangte nach den neuesten Nachrichten über den Kaiser, man telegraphirte nach Breslau und Berlin, ob denn das traurige Gerücht sich wirklich bestätige; — man mochte, man wollte es nicht glauben, daß Kaiser Wilhelm nicht mehr sei. Als dann die amtliche Bestätigung der Trauernachricht in der Provinz eintraf, zeigte sich überall die gleiche Niedererschlagenheit. Die Schulen wurden geschlossen, öffentliche wie private Gebäude flaggten Halbmaß oder zogen Trauerfahnen auf. In der Mittagszeit läuteten die Glocken. Theater, Vorstellungen, Vorträge, Stiftungsfeste, überhaupt alle Lustbarkeiten wurden sofort abgesetzt, Theaterproben wurden abgebrochen. Die feierliche Enthüllung des Eichendorff-Denkmal in Reiffe, welche für heute, Sonnabend, als den hundertjährigen Geburtstag des Dichters, in Aussicht genommen war, wurde verschoben. In Ratibor wurde die am Gymnasium geplante Eichendorff-Feier ebenfalls vertagt. Magistratsitzungen, Versammlungen der Stadtverordneten wurden aufgehoben. Wie bei uns in Breslau, so fanden auch in den Städten der Provinz die Extrablätter mit der Todesnachricht großen Absatz. Alle Provinzialzeitungen, selbst die kleinsten Localblätter, erschienen heute mit Trauerrand und widmeten dem hohen Todten schmerzbelegte Worte.

Volkenhain, 8. März. [Radfahrer-Aufführung. — Vortrag.] Der hiesige Radfahrer-Club veranstaltete am Sonntag Abend im Boerischen Saale eine öffentliche Radfahr-Aufführung gegen Entree zum Besten der hiesigen freiwilligen Feuerwehr. Dieselbe bot des Sehenswerthen sehr viel und ließ erkennen, daß die Club-Mitglieder auch in Kunstfahrten schon bedeutende Uebung erlangt haben. — Herr Pastor Langer hielt im Bildungsverein am Montag Abend einen Vortrag über den General Gordon, den Helden von Chartum.

Löwenberg, 7. März. [Abiturientenprüfung. — Musikalische.] Heute fand unter dem Vorsitz des Provinzial-Schulrathes, Herrn Dr. Schlaicht die Prüfung zweier Abiturienten am hiesigen Realgymnasium statt; beide bestanden das Examen. — Der hiesige Gesangverein führte am letzten Sonnabend das beliebte Singpiel „Die Förstersöhne“ von Max v. Weinzierl mit gutem Erfolge auf. — Der hiesige, seit 20 Jahren bestehende Quartettverein, dessen Seele und eifriger Unterstützer Herr Stadtkammerer Walter ist, musizirt auch in diesem Winter außerordentlich fleißig. Sein Hauptziel bleibt die Pflege classischer Streich- und Clavier-Quartette.

Grünberg, 9. März. [Stadtverordnetenversammlung.] In der gestern stattgehabten Stadtverordnetenversammlung, welche vom stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Kaufmann Mannig, geleitet wurde, fand durch Herrn Bürgermeister Dr. Fluthgraf die feierliche Amtseinführung des neugewählten Stadtbaurathes Herrn Severin statt. Die Versammlung genehmigte pro 1888/89 die Erhebung eines Communalsteuerzuschlages von der Staats-Klassen- und classirten Einkommensteuer in Höhe von 136 pCt. Die Stadtverordneten Posamentier Fize und Uhrmacher König wurden zu Stellvertretern des Branddirectors Severin gewählt. Die Versammlung beschloß, den Bericht über den Stand und die Verwaltung der Gemeindeangelegenheiten in 150 Exemplaren drucken zu lassen.

Sagan, 7. März. [Hohes Alter. — Bewerbungen.] Unser ältester Mitbürger, Herr Apotheker Linke, hat am 6. März seinen 95. Geburtstag gefeiert. — Für die vacante städtische Obersförsterstelle sind nicht weniger als 68 Bewerbungen eingelaufen, abgesehen von den Bewerbungen, die nicht in Betracht kommen können.

Schweidnitz, 7. März. [Durch einen Hufschlag getödtet.] Der Schmiedemeister R. in Floriansdorf im hiesigen Kreise wurde am 3. d. Mts. beim Beschlagen eines Pferdes von demselben berant an die Brust geschlagen, daß er kurze Zeit darauf starb.

Waldenburg, 8. März. [Verschiedenes.] Die Stadtverordneten bewilligten in der gestern stattgehabten Versammlung die erforderlichen Geldmittel zur Errichtung einer 5. Zeichenklasse an der Handwerker-Fortbildungsschule. An Stelle des aus dem Magistrats-Collegium geschiedenen Stadtraths Bernhardt wurde der Kaufmann K. Neumann zum unbesoldeten Stadtrath gewählt. — Der Waldenburger Zweigverein der Gustav-Adolf-Stiftung hatte im verfloffenen Vereinsjahre eine Einnahme von 1705 M. und eine Ausgabe von 1017 M. — Der hiesige Turnverein, dessen Generalversammlung gestern stattfand, zählte am Schlusse des Jahres 1887 182 Mitglieder. Von 90 praktischen Turnern sind 39 Böglinge. Die Einnahme betrug 1168 M., die Ausgabe 1036 M., der Turnhallenbaufonds 1594 M.

Wiegitz, 9. März. [Abiturienten-Prüfung. — Schwasser.] Unter dem Vorsitz des Directors, als Igl. Commissarius, fand heute am hiesigen Gymnasium die Prüfung der Abiturienten statt. Sämmtliche Examinanden erhielten das Zeugniß der Reife, zwei unter Erlass der mündlichen Prüfung. — Durch das plötzlich bei lauem Westwinde eingetretene Thaumetter ist das Wasser der Ratibach beträchtlich angeschwollen und die rothgelben Fluthen treiben mächtige Eiszschollen mit sich fort. Auch das Schwarzwasser ist noch weiter ausgetreten. Gefahr ist bis jetzt nicht zu befürchten.

Glaz, 9. März. [Stadtverordneten-Beschlüsse.] In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten beschloß die Versammlung u. a.: beim Neubau des Rathhauses zu den Fenstern, Erkern und Simsen Sandstein zu verwenden, die Zimmerarbeiten zu genanntem Bau dem Zimmermeister Schuster für das Mindestgebot von 11933 M. einschließl. des Materials zu übertragen und den alten „Wasserthorthurm“ abbrechen zu lassen, um dadurch eine bequeme Ein- und Ausfahrt sowohl nach und von der östlichen als auch nördlichen Falls nach und von der südlichen Vorstadt zu gewinnen. Dem zur Zeit im Thurm wohnenden Wollmeißer genehmigte die Versammlung vorläufig eine Miethentschädigung von 36 Mark per Monat.

Dels, 7. März. [Verwaltungsbericht.] Der Magistrat erstattet über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten innerhalb der letzten 4 Jahre einen sehr umfangreichen Bericht. Unter den hauptsächlichsten Momenten, die in die Berichtszeit fallen, hebt der Bericht zunächst das am 18. October 1884 erfolgte Ableben des letzten Herzogs von Braunschweig-Lüneburg-Dels hervor. Die zum Thronerben gehörenden Güter gingen auf den Kronprinzen von Preußen über, und die Stadt hatte die Freude, den neuen Lehnsherrn zum ersten Male am 27. Juni 1885 in ihren Mauern zu begrüßen, da der Kronprinz damals zur Feier des 25-jährigen Jubiläums des hier garnisontirenden 2. Schlef. Dragoner-Regiments Nr. 8 hierherlich erschien. — Innerhalb der Berichtszeit verlor die Stadt zwei ihrer Ehrenbürger durch den Tod, den General-Lieutenant von Rothmaler und den commandirenden General des sechsten Armee-corps General der Cavallerie von Wichmann. Verliehen wurde dem Ehrenbürgerrecht dem zum Regierungsath in Stettin ernannten Sanitätsrath Dietrich. — Was die Bevölkerungsziffer anbetrifft, so läßt sich im Vergleich zu anderen Städten ein entsprechendes Wachsthum nicht erkennen. Besonders nachtheilig in dieser Hinsicht war die Verstaatlichung

der Dels-Onesener Eisenbahn und die damit in Verbindung stehende Verletzung einer großen Zahl von Beamten. Bei dem Mangel jeder irgendwie namhaften Industrie haben die Wohlstandsverhältnisse der Bevölkerung eine wesentliche Aenderung nicht erfahren, der Geschäftsverkehr hat sich wenig gehoben.

r. Namslan, 10. März. [Die Trauerbotschaft.] Obwohl unsere Stadt mit der Hauptstadt durch eine Eisenbahn und nach allen Richtungen hin durch den Telegraphen verbunden ist, erhielten wir die erste erschütternde Nachricht über das Ableben unseres greifen Monarchen doch erst durch das Mittags 12 Uhr hier angelangte Extrablatt der „Breslauer Zeitung“. An keine der hiesigen Behörden war eine officielle Mittheilung über das Ableben des Kaisers eingetroffen. Erst gegen 4 Uhr ging auf eine an das Breslauer Polizeipräsidium gerichtete telegraphische Anfrage die Bestätigung des traurigen Ereignisses hier ein.

Reiffe, 10. März. [Eisgang.] Heute Nacht hat hiersehl auf der Reiffe der Eisgang stattgefunden. Vor Mitternacht sah die Stauung an den Eisbrechern der Berliner Reiffbrücke für diese gefahrrohend aus, so daß Wachen ausgestellt wurden und eine Alarmirung der Feuerwehr in Aussicht genommen war. Um 1 Uhr Nachts ging das Eis jedoch ohne irgend welchen Schaden anzurichten durch; es ist von nun an keine Gefahr mehr vorhanden.

W. Tarnowitz, 8. März. [Vorschussverein. — Realgymnasium.] Nach dem Jahresberichte des Vorschussvereins betrug die Zahl der Mitglieder Ende 1887 544 gegen Ende 1886. Die Außenstände betragen 385 143,94 M., die Effecten 20 816 M., der Reservefond 29 000 Mark, die Geschäftsanteile 34 014,77 M., die Spareinlagen 292 139,61 Mark, der Gewinn 24 254,49 M. Die Geschäftsübersicht weist 1 447 863,72 Mark in Einnahme und Ausgabe nach. Die Activa des Vereins betragen zusammen 415 154,38 Mark, wovon auf das eigene Vermögen 123 014,77 M. entfallen. — Der für das Realgymnasium pro 1888/89 festgestellte Etat beträgt jährlich in Einnahme und Ausgabe 48 300 M. Das Schulgeld ist für 175 Schüler mit 15 776 M. angenommen. Die Lehrergehälter erfordern 33 120 M. und die Wohnungsgelbaukosten betragen sich auf 3240 M. Der jährliche Aufschuß des Staates beträgt 8296 Mark und der der hiesigen Kammereikasse 4265 M. Letztere dürfte aber in Zukunft bedeutend höher belastet werden, wenn die Städte der Kreise Beuthen, Rattowitz, sowie die Oberschlesische Bergbauherrschaft und Graf Guido Fendel von Donnersmarkt auf Neudeck, deren Verpflichtungen nur bis Ende 1890 lauten, ihre bisher gezahlten Beiträge zurückzögen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Breslau, 10. März. [Landgericht. Strafkammer I.] Verbrechen gegen die Sittlichkeit. Heute standen unter der Anklage des wiederholten Bergehens gegen § 175 des Strafgesetzbuches der Restaurateur Heinrich Rübiger, der Commis Conrad Schumann, der Kellner Franz Scheithauer und der Kellner August Kuberczyk vor der unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsraths Gaede tagenden Strafkammer I. Die Verhandlung fand unter strengstem Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

In öffentlicher Sitzung wurde sodann das Urtheil verkündet. Rübiger erhielt eine Gefängnißstrafe von 3 Jahren und 5 Jahre Erwerbslosgeld, Scheithauer 1 Jahr Gefängniß und Schumann 6 Monate Gefängniß, Kuberczyk wurde dagegen freigesprochen.

Wiegitz, 9. März. [Strafkammer. — Kindesmord.] Eine jugendliche Mörderin stand heute vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts. Das Dienstmädchen F. wohnt aus Lüben war seit kurzer Zeit im Dienst bei einem dortigen Bauunternehmer Baumert, hatte von der Herrschaft wiederholt wegen groben Benehmens Rügen erhalten und sehnte sich von da fort. Sie beschloß deshalb, das ihr zur Pflege übergebene, erst vier Wochen alte Kind ihrer Herrschaft aus der Welt zu schaffen; alsbald wäre sie ja ihrer Dienstverpflichtung ledig. Ihre Herrin hatte als Mittel gegen Kopfschmerz Essigäther in Verwendung; von diesem Aether stößte das Mädchen dem zarten Geschöpf eine Quantität ein; das Kind verstarb in Folge dessen am nächsten Morgen schon. — Der Gerichtshof erkannte gegen das Mädchen auf eine Gefängnißstrafe von zehn Jahren. Nur weil die Mörderin das 18. Lebensjahr noch nicht erreicht hatte, konnte auf Zuchthaus nicht erkannt werden.

Briefkasten der Redaction.

M. 6. Die drei erfigenannten dürften als völlig gleichwerthig zu erachten sein.

F. K. Weber Sie, noch Ihr Freund brauchen sich zu melden.

Hans St., hier. Wir halten uns zur Beantwortung der Frage nicht für berechtigt.

E. J. in Sohrau. Das von Ihnen eingefandte Räthsel bedarf mancher Verbesserungen, namentlich hinsichtlich des Versbaues.

N. M. Balmung ist der Name des Schwertes Siegfrieds (Nibelungenlage).

Zwei Wetende: Der Spruch lautet: Die That ist Alles, nichts der Ruhm (Goethe).

Z. 2405. H. C. in Gleiwitz, A. J. Sie werden im nächsten Briefkasten Antwort erhalten.

F. K. hier. Es ist uns auch unerklärlich, weshalb auf das Wort „Firma“ in diesem Falle Werth gelegt wird. Wir werden jedoch noch nähere Erklärungen einziehen.

C. D. Conultiren Sie in dieser Angelegenheit einen Rechtsanwalt.

M. N. Der Ton liegt auf der zweiten Silbe.

Alter Abonnent. Der Betreffende hat sich selbst seinen Schaden zuschreiben und kann gegen Niemanden Regress nehmen.

A. R. 1000. Unter Umständen darf der Lehrherr allerdings ein mäßiges Zuchtigungsrecht ausüben.

Handels-Zeitung.

Die deutsche Reichsbank hat den Satz für Ankauf von Wechseln am offenen Marke von 2 auf 2 1/2 pCt. erhöht.

2. Breslauer Börsenwoche. [Vom 5. bis 10. März.] In Folge des Ablebens des Kaisers Wilhelm ist das gesammte Denken und Fühlen eines Jeden so ausschliesslich auf dieses welthistorische Ereigniss concentrirt, dass für geschäftliche Reflexionen wohl nur wenig Interesse vorhanden sein dürfte. Die ersten Tage der Woche gingen in relativ guter Haltung vorüber. Der Russenmarkt wurde sogar etwas freundlicher, als die Nachricht eintraf, dass die Regierung der Bank für auswärtigen Handel grosse Beträge zur Verfügung gestellt habe, um die Wechselverbindlichkeiten des Instituts zu ordnen. Die geringe Festigkeit auf diesem Gebiete machte aber schnell wieder einer schwächeren Tendenz Platz, als die ersten beunruhigenden Nachrichten über den Gesundheitszustand des Kaisers in die Oeffentlichkeit drangen. Die Mattigkeit hielt an, als die Berichte immer ungünstiger lauteten und schliesslich das Ableben des verehrten Monarchen meldeten. Eine wirklich intensive Flaubeit trat aber an der Börse trotz der durchlebten ersten Stunden nicht ein. Es mag dies als Beweis gelten für das Vertrauen zu der politischen Machtstellung Deutschlands. Durch die Weisheit des verstorbenen Herrschers hält man das Reich für genügend gefestigt, um allen Stürmen, mögen sie von Ost oder West über unser Vaterland hereinbrechen, mit Erfolg Trotz bieten zu können. Das Privatpublikum scheint von demselben Geiste beseelt, es hat in keinerlei Weise einen Verkaufandrang herbeigeführt und da die Speculation sich angesichts der schon so lange anhaltenden Beunruhigungen jeder grosseren Hansseengagements grundsätzlich enthalten hat, so konnte der welthistorische Act vorübergehen, ohne die Geldmärkte sonderlich zu alteriren. Um in politischer Beziehung au courant zu bleiben, wollen wir nur in aller Kürze der von der Speculation freundlich aufgenommenen Nachricht Erwähnung thun, nach welcher die Pforte den russischen Antrag, betreffend die Illegalität des Prinzen Ferdinand angenommen und bereits beschlossen hat, eine diesbezügliche Notification nach Sofia zu richten. Ueber die weiteren Consequenzen dieses Schrittes der Türkei geht man einstweilen freilich mit Stillschweigen hinweg, obgleich sich nicht bestreiten lässt, dass hierin der Kern zu manch neuen Verwickelungen liegen mag, zumal der Prinz von Coburg höchst wahrscheinlich die Mittheilung aus Konstantinopel vorerst ignoriren dürfte; trotzdem glaube man immerhin auf einige Tage Sonnenschein am politischen Himmel rechnen zu können. — Geschäftliche Details über den Verkehr sind bei der schmerzlichen Bewegung, unter welcher alle Kreise der Handelswelt stehen, nur wenig vorhanden. Der Semestralabschluss der Laurahütte berührte trotz des zuverlässigen Tones, in welchem derselbe sich über den Gang des Geschäfts ausspricht, nicht angenehm. Man bemerkte mit wenig Behagen den Rückgang im Bruttogewinn des zweiten Quartals gegen denjenigen des ersten. Die Vertröstung auf

ein weiteres günstiges Resultat auch des zweiten Semesters vermochte den Preis des leitenden Montanpapiers nicht zu befestigen, derselbe blieb vielmehr abfallend. — Die anderen Gebiete geben zur Berichterstattung keine Veranlassung. Erwähnen möchten wir nur noch die Schwäche des Industriemarktes, auf welchem durch Verkäufe von privater Seite viel flüssiges Material herankam, wodurch die Course nicht unwesentlich gedrückt wurden. Linke uotirt 113 $\frac{1}{2}$ —107, Oppelner Cement 101 $\frac{1}{2}$ —100, Groschwitz 177 $\frac{1}{2}$ —176, Oelbank 77 $\frac{1}{2}$ —75.

Im Verlaufe der Berichtperiode handelte man:
1880er Russen 74 $\frac{1}{2}$ —75—74 $\frac{1}{2}$ —73 $\frac{1}{2}$ —73 $\frac{1}{2}$ —74 $\frac{1}{2}$ —74.
1884er Russen 87 $\frac{1}{2}$ —87 $\frac{1}{2}$ —88—87 $\frac{1}{2}$ —88 $\frac{1}{2}$ —88 $\frac{1}{2}$ —87—86 $\frac{1}{2}$ bis 87 $\frac{1}{2}$ —87.
Russische Valuta 164 $\frac{1}{2}$ —163 $\frac{1}{2}$ —2 $\frac{1}{2}$ —4 $\frac{1}{2}$ —163 $\frac{1}{2}$ —162—162 $\frac{1}{2}$ —2—1 $\frac{1}{2}$ bis 162 $\frac{1}{2}$ —2.
Laurahütte 90 $\frac{3}{4}$ —1—89 $\frac{3}{4}$ —91 $\frac{3}{4}$ —90 $\frac{3}{4}$ —89 $\frac{3}{4}$ —88 $\frac{3}{4}$ —89 $\frac{3}{4}$ —89 $\frac{3}{4}$.
Oesterreichische Credit-Actien 138—137 $\frac{1}{2}$ —7 $\frac{3}{4}$ —138 $\frac{1}{4}$ —138—137 $\frac{1}{2}$ —5 $\frac{1}{2}$ bis 137—135 $\frac{1}{2}$ —136—135 $\frac{1}{2}$ —136 $\frac{1}{2}$ —136.
Ungarische Goldrente 76 $\frac{1}{2}$ —76 $\frac{1}{2}$ —75 $\frac{1}{2}$ —75 $\frac{1}{2}$ —75 $\frac{1}{2}$ —75 $\frac{1}{2}$ —75 $\frac{1}{2}$ —75 $\frac{1}{2}$.

Vom Markt für Anlagewerthe. Im Allgemeinen schwächen sich inländische Werthe im Laufe dieser Woche mehr oder weniger ab. Zeitweise war das Angebot dringender. Besonders bemerkbar machten sich die Abschläge bei Preuss. 4 $\frac{1}{2}$ und 3 $\frac{1}{2}$ Consols und Deutscher 3 $\frac{1}{2}$ Reichsanleihe. 3 $\frac{1}{2}$ Schles. Pfandbriefe behaupteten sich besser. Posener 4 $\frac{1}{2}$ und 3 $\frac{1}{2}$ Pfandbriefe waren erheblich abgeschwächt. Die letzteren sind täglich in grösseren Summen offerirt gewesen. Schles. Rentenbriefe blieben ziemlich unverändert. 4 $\frac{1}{2}$ Prioritäten lagen sehr schwach. Geld war weiter flüssig. Disconten zu 1 $\frac{1}{4}$ bis 2 $\frac{1}{2}$ gesucht. Tägliches Geld zu 2 $\frac{1}{2}$ erhältlich.

Breslauer Wechsel-Bank. Breslau, 10. März 1888. In heutiger Sitzung des Aufsichtsraths wurden Bilanz, nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung pro 1887 vorgelegt und beschlossen, der zum 6. April anberaumten General-Versammlung die Vertheilung einer Dividende von 4 $\frac{1}{2}$ pCt. vorzuschlagen. Das Brutto-Erträgnis mit 650 750 Mark 35 Pf. erreicht zwar annähernd die vorjährige Ziffer, aber nach einer ausserordentlichen Abschreibung von 120 987 M. 56 Pf., welche grösstentheils zufolge Zahlungseinstellung einer früher bedeutenden Firma aus der ältesten Kundschaft der Bank geboten war, reducirt sich der Reingewinn auf 325 597 M. 52 Pf.

Die allgemeine Versorgungsanstalt im Grossherzogthum Baden zu Karlsruhe hat nach den uns zugehenden Mittheilungen auch für das Jahr 1887 günstige Geschäftsergebnisse zu verzeichnen. In der Abtheilung für Lebensversicherung wurden 6111 Anträge mit einem Versicherungscapital von 24 863 838 M. eingereicht und 5168 Verträge mit 20 529 933 M. Versicherungscapital abgeschlossen. Durch Tod, Ablauf der Versicherung, Kündigung und Nichtzahlung der Prämien erloschen nur 1393 Verträge mit 5 346 221 M. Versicherungscapital, so dass sich für 1887 ein reiner Zugang von 3775 Verträgen mit 15 183 717 M. Versicherungscapital ergibt. Am 31. December 1887 stellt sich daher der in 23 Jahren gewonnene Gesamtversicherungstand auf 51 760 Verträge mit 210 338 907 M. Versicherungscapital. In Folge Ablebens waren zu zahlen für 411 Versicherte 1 872 516 M., während die Wahrscheinlichkeitsberechnung annahm, dass 541 Versicherte mit 2 342 826 Mark sterben würden; die Minderleistung betrug daher 130 Versicherte mit 470 310 M. Capital. — Mit Rücksicht auf das neue Wehrgesetz wird die Verwaltung der Versorgungsanstalt einer demnächst einzuberufenden ausserordentlichen Generalversammlung die Regelung der Kriegsversicherung in freihetlichem Sinne, insbesondere die Uebernahme derselben ohne Zusatzprämie für Alle, welche in Folge der allgemeinen Wehrpflicht zum Kriegsdienst verpflichtet sind, vorschlagen. — Im Uebrigen verweisen wir auf das Inserat in der vorliegenden Nummer.

Karlsruher Spritfabriken. Wir haben bereits mitgetheilt, dass der Betrieb der Karlsruher Spritfabriken in diesen Tagen, und zwar für einige Monate fast vollständig eingestellt werden sollte. Die vorhandenen Vorräthe seien verarbeitet. Die Direction halte es für gerathen, die Verhandlungen der spanischen Cortes über die beantragte Zollerhöhung für fremden Spirit abzuwarten, da die Annahme des Gesetzesentwurfs einen wesentlichen Einfluss auf den Spritmarkt in der Zukunft ausüben dürfte. Wie der „Voss. Zig.“ weiter mitgetheilt wird, hat es mit jenem Beschluss der Karlsruher Fabrik noch eine besondere Bewandnis. An der Spitze jener schwedischen Spritfabriken steht ein Mann, der ohne Zweifel auf seinem Gebiete eine überaus seltene Thakraft und einen schier unbegrenzten Unternehmungsgeist beweist. Es ist Lars Olsson Smith, der sogen. schwedische „Brantweinkönig“, der sich durch eine Reihe von Unternehmungen und Versuchen, auch auf socialen Gebieten, über die Grenzen seines Vaterlandes hinaus einen Namen gemacht hat, der besonders in den Kämpfen um das „Gothenburger System“ eine Rolle gespielt hat. Noch bei der jüngsten Aenderung der deutschen Spiritusgesetzgebung hat Smith an verschiedenen Stellen des Reiches Einkaufsstellen errichtet, um Massen deutschen Spiritus zu speculativen Zwecken anzusammeln. Freilich scheint bisher jede Berechnung des erfindungsreichen Speculanten sich nicht bewährt zu haben. Die Spritfabriken Karlsruhe haben ungeheure Vorräthe, in welchen die Mittel der Gesellschaft festgelegt sind, während es bisher an dem entsprechenden, zumal dem gewinnreichen Absatz gänzlich mangelt. Nun freilich ist in Spanien ein neues Zollgesetz vorgeschlagen worden, durch welches der Eingangszoll auf Spiritus um 120 Pesetas per Hectoliter oder um 780 Pesetas per Fass von 650 Litern erhöht, gleichzeitig aber die im Lande vorhandenen Vorräthe der Nachverzoollung unterworfen werden sollen. Seit geraumer Zeit halten die deutschen Sprit-Fabriken, welche ein lebhaftes Geschäft mit Spanien pflegen, mit der Ausfuhr grössere Vorräthe zurück, um nicht der Nachverzoollung unterworfen zu werden und ihr Vermögen auf das Spiel zu setzen. Die entgegengesetzte Taktik haben die Karlsruher Fabriken eingeschlagen. Lars Olsson Smith hat in Spanien mehr und mehr Vorräthe angehäuft, wie sie weder er, noch sonst Jemand jemals in einem Lande gesammelt hat. Seitens der Karlsruher Fabrik sind gelagert in Barcelona ungefähr 3500 Fass Spirit, in Taragona 2800, in Valencia 3000, in Bilbao 2000, in ganz Spanien, soweit überhaupt controlirbar ist, rund 15 000 Fass. Dabei wird selbst keinerlei Rücksicht auf den Mangel an Lagermagazinen, auf Beschädigungen und auf Verluste genommen. Auch halten die Fabriken, welche sonst zu jedem Preise Waare abgaben, jetzt gefesselt mit den Vorräthen zurück. Die Erklärung aber liegt in folgenden Thatsachen: Herr Smith unterhält nahe persönliche Beziehungen zu dem Londoner Bankhause de Murieta, dessen Inhaber, ein Spanier, mit einigen der spanischen Minister und mit zahlreichen Mitgliedern der Cortes eng befreundet ist. Durch diese Vermittelung hofft Herr Smith die Gesetzes-Vorlage durchzubringen, aber — ohne die Nachverzoollung. Die Wirkung wäre, dass die Karlsruher Fabriken mit einem Schlage den ganzen spanischen Spiritmarkt an sich gerissen und 11 bis 12 Millionen Pesetas verdient und somit siegreich die Schwierigkeiten überwunden hätten, in denen sie sich in Folge der phantastischen Speculationen ihres Directors augenblicklich befinden. Es wird abzuwarten sein, ob dieses Unternehmen des schwedischen Brantweinkönigs von Erfolg gekrönt sein wird. An dem Ausgang des Manövers hängen viele Interessen auch deutscher Handels- und Industriekreise. Denn gelingt dem schwedischen Geschäftsmann sein Schlag, so ist für längere Zeit die deutsche Spiritindustrie zweifelsohne vom spanischen Markt verdrängt und mithin ein erneuter Druck auf die Spirituspreise unausbleiblich. Jedenfalls dürfte es für die spanischen Gesetzgeber rathsam sein, ehe sie die Entscheidung treffen, den Sachverhalt einer genauen Prüfung zu unterwerfen, damit sie sich nicht unbewusst in den Dienst eines fremdländischen Speculanten stellen. (Hamb. N.)

Deutsche Grundschuld-Bank, Berlin. In der heutigen Generalversammlung waren 15 Actionäre mit 1381 000 M. Capital und 1381 Stimmen vertreten. Nach Bekanntgabe des Geschäftsberichtes der Direction und des Berichtes der Revisionscommission wurde die mit einem Reingewinne von 212 939 M. abschliessende Bilanz und die Vertheilung einer von heute ab zahlbaren Dividende von 6 $\frac{1}{2}$ = 60 M. pro Actie genehmigt und dem Aufsichtsrathe und der Direction Decharge ertheilt. Bei der statutenmässigen Ergänzungswahl des Aufsichtsrathes wurden die durch das Loos zum Ausscheiden bestimmten Mitglieder wieder gewählt. — Die Bilanz, sowie das Gewinn- und Verlust-Conto pro 1887, ebenso die Bekanntmachung über die Auszahlung der Dividende befindet sich im Inseratentheile.

Preussische Hypothek-Actien-Bank. Wie der Geschäftsbericht mittheilt, konnte sich das Hypothekengeschäft im Jahre 1887 bei der

grossen Capital-Concurrenz am Hypothekemarkte wenig entwickeln, da die staatlichen Normativbestimmungen, an welche die Bank noch gebunden ist, sie mehr und mehr vom Hypothekemarkte abdrängt. Auch die Amortisationsvorschrift erweist sich als ein grosses Hemmnis in der Erwerbung von Hypotheken. Das Pfandbriefgeschäft litt unter den politischen Beunruhigungen, mit denen das Jahr anfang und endigte. Wenn dennoch das Gewinnresultat des Jahres ein günstiges ist, so ist dies der fortschreitenden Besserung der städtischen, besonders der Berliner Grundbesitz-Verhältnisse, zu danken. Die zeitige ungünstige Lage des ländlichen Grundbesitzes berührt die Bank nicht, da von ihnen Hypotheken nur etwa 1 pCt. auf ländlichen Grundbesitz dargeliehen ist. Durch die Ertragsbesserung ist der Besitzwechsel im Berliner Grundbesitz günstig beeinflusst worden, und es ist auch der Besitzwechsel in den belichenen Grundstücken recht bedeutend gewesen. Von der auf die Vereinsbrauerei in Rixdorf eingetragenen Hypothek sind im Januar 1887 die letztstellige 850 000 M. baar zurückgezahlt. Die Vereinsbrauerei, bei welcher die Bank nur noch mit 1 500 000 M. erstelliger Hypothek interessiert ist, hat für 1886/87 auf 2 Millionen Prioritäts-Actien 6 pCt. und auf 1 Million Stamm-Actien 4 pCt. Dividende gezahlt. Der Hypothekenbestand am Schlusse des Jahres zu 1,14 pCt. aus Hypotheken auf ländlichen Grundbesitz der Provinzen Preussen und Pommern, zu 16,08 pCt. aus Hypotheken auf städtischen Grundbesitz der Provinzen Preussen, Pommern, Posen, Schlesien und Sachsen, zu 82,78 pCt. aus Hypotheken auf städtischen Grundbesitz in Berlin und der Provinz Brandenburg. Die Hypothekenzinsen wurden prompt gezahlt; die Zinsrückstände bezifferten sich Ende 1887 nur auf 26 955 Mark. Die Bank war im Vorjahre bei 3 Zwangsversteigerungen betheiligt. Von den 5 procentigen mit 110 pCt. rückzahlbaren Pfandbriefen Serie VI sind ausser den regelmässigen Verloosungen noch rund 3 Mill. Mark zur Rückzahlung gekündigt. Es waren hiernach nicht gekündigte Pfandbriefe im Umlauf 3 $\frac{1}{2}$ proc. Pari-Pfandbriefe 5 217 900 M., 4 proc. Pari-Pfandbriefe 83 135 350 M., 4 $\frac{1}{2}$ proc. Pfandbriefe, rückzahlbar mit 20 pCt. Agio 3 831 450 M., 5 proc. Pfandbriefe, rückzahlbar mit 10 pCt. Agio 2 741 900 M. Der Gewinn setzt sich zusammen aus Zinsen und Provisionen 563 677 M., Unkosten-Beiträge 197 974 M., total incl. des Vortrag 766 250 M. Davon waren zu bestreiten: Unkosten 333 029 Mark, Zuschlag zu verloosten Pfandbriefen 40 500 Mark, Abschreibung auf Mobilien 2216 M., so dass ein Reingewinn von 390 506 M. verbleibt. Derselbe soll zur Zahlung von 6 pCt. Dividende auf das 6 Mill. Mark betragende Actien-capital verwendet werden.

Von der Berliner Börse. In Folge des Ausfalles der Börsen-Versammlungen am Freitag und Sonnabend hat das Berliner Börsen-Commissariat folgende Beschlüsse gefasst: Die Erklärung für die per 9. und 10. d. Mts. geschlossenen Prämien-Geschäfte erfolgt am nächsten Börsentage, also am Montag, 12. d. Mts. — An diesem Tage (12.) findet auch Coursnotirung für die auswärtigen Wechsel statt.

Aus der Walzeisen-Branche erfahren wir von fachmännischer Seite, dass der nahe Beginn des Frühjahrs bereits eine grössere Lebhaftigkeit im Geschäft hervorgerufen hat, als solche in den beiden Vormonaten zu verzeichnen war. Der um diese Jahreszeit naturgemässe Eingang grösserer Aufträge macht sich bereits geltend und dürfte zum Monatschluss mit Ablauf des Specificationstermins der I. Quartalsabschluss noch eine wesentliche Verstärkung erfahren. — Bei der namhaften Höhe der verschlossenen Quanten sei an dieser Stelle nicht unerlassen, vor voller Ausnützung der gewährten Specificationsfristen zu warnen; es sei hier an die Klagen und Verlegenheiten auf Seiten der Kundschaft erinnert, die zu gleicher Zeit des Vorjahres wegen unprompter Lieferung der Werke auf der Tagesordnung waren, als dieselben, mit Aufträgen, die fast sämtlich zum Schlusstermin einliefen, überhäuft, unmöglich allen Anforderungen der Kundschaft gerecht werden konnten. — Ueberdies dürfte schon mit Rücksicht auf die höheren Preise des nächsten Quartals prompte Specification im Interesse der Kunden liegen, da nicht rechtzeitig eingehende Specificationen unweigerlich zurückgewiesen würden.

Provinzial-Actienbank des Grossherzogthums Posen. Das Berichtsjahr 1887 brachte gegen das Vorjahr keine wesentliche Veränderung. Der Durchschnittszinssatz stellte sich günstiger, 3,41 gegen 3,28 pCt. im Vorjahre. Das Discontogeschäft bewegte sich annähernd in den vorjährigen Grenzen; im Lombardverkehr aber waren die Ansprüche grösser und das Resultat eine Mehreinnahme von 5366 Mark, welche durch 5709 M. für Zinsen und Coursegewinn aus einer vorübergehenden Anlage in Effecten noch vermehrt worden ist. Der Gesamtumsatz bezifferte sich auf 71 778 781 (1886: 72 306 316) Mark. Nach dem Gewinn- und Verlustconto beträgt der Reingewinn 175 958 M. Hiervon erhält der Aufsichtsrath 8941 M. Tantieme, 165 000 M. (5 $\frac{1}{2}$ pCt. gleich 82,50 M. für die Actie) werden an Dividende vertheilt und 2017 Mark werden auf neue Rechnung vorgetragen. Verluste hat die Bank während des Berichtsjahres nicht erlitten.

Panama-Canal. Der an die Generalversammlung erstattete Verwaltungsbericht verlangt die Genehmigung für eine Anleihe von 340 Millionen Francs, so dass incl. der früher votirten 260 Millionen Francs im Ganzen 600 Mill. Francs zur Verfügung seien, welche für Vollendung eines Schlenzcanals incl. Bauzinsen genügen sollen.

Gogolin-Goradzer Kalk-Actien-Gesellschaft. Die ordentliche General-Versammlung findet am 21. April, Nachmittags 4 Uhr, zu Breslau, Schuhbrücke 78, statt. Näheres siehe Inserat.

Ausweise.

Berlin, 10. März. [Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichsbank vom 7. März.]

Activa.	
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1292 Mark berechnet).....	860 313 000 M. + 2 967 000 M.
2) Bestand an Reichs-Kassenscheinen.....	20 329 000 = + 514 000 =
3) Bestand an Noten und Banken	10 726 000 = - 1 994 000 =
4) Bestand an Wechseln.....	409 181 000 = - 10 697 000 =
5) Bestand an Lombardforderungen	47 031 000 = + 17 000 =
6) Bestand an Effecten.....	8 818 000 = + 195 000 =
7) Bestand an sonstigen Activen.	37 026 000 = - 45 000 =
Passiva.	
8) Grundcapital.....	120 000 000 M. Unverändert.
9) der Reservefonds.....	22 872 000 = Unverändert.
10) der Betrag der umlauf. Noten	823 674 000 = - 15 290 000 M.
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten.....	416 830 000 = + 5 904 000 =
12) die sonstigen Passiva.....	272 000 = - 19 000 =

Wien, 10. März. [Wochenausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 7. März.]

Notenumlauf.....	353 400 000 Fl. - 3 448 000 Fl.
Metallschatz in Silber.....	2 268 000 = - 132 000 =
ditto in Gold.....	62 600 000 = unverändert.
In Gold zahlbare Wechsel.....	16 800 000 = unverändert.
Portofeuille.....	1 174 000 = - 666 000 =
Lombarden.....	23 500 000 = + 451 000 =
Hypotheken-Darlehen.....	99 200 000 = + 246 000 =
Pfandbriefe in Umlauf.....	94 200 000 = + 320 000 =

^{a)} Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 29. Februar.

Submissionen.

A-z. Waggon-Submission. Eine am 7. d. von der Königl. Eisenbahn-Direction Hannover abgehaltenen Submission auf Lieferung von Eisenbahnwagen dürfte zweien unserer schlesischen Wagenbau-Anstalten einen, wenn auch nicht bedeutenden, Arbeitszuwachs bringen. Die Actien-Gesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmateriale Gürlitz blieb Mindestfordernde für 4 Stück zweiaxige leichte Normal-Personenwagen II. und III. Klasse mit Mittelgang und Oelbeleuchtung ohne Bremse zu 7280 M. pr. Stück und für 9 Stück ebensolche mit Gasbeleuchtung zu 7680 M.; die Waggonfabrik Gebr. Hofmann u. Co., hier, ebenso für 4 Stück dergl. IV. Klasse mit Gewichtsbremse und Oelbeleuchtung zu 5800 Mark, und für 6 Stück dergl. mit Gasbeleuchtung zu 6100 M. Ferner Mindestforderungen für 2 Stück Normal-Personen-, Post- und Gepäckwagen mit Oelbeleuchtung Maschinenfabrik Esslingen mit 6200 Mark und für 4 Stück mit Gasbeleuchtung zu 6820 M.; für 20 Stück Normal-Hochbordwagen mit Bremse Wegmann, Harkort u. Co., Kassel, zu 2370 M., 30 Stück dergl. ohne Bremse dieselben zu 1820 Mark.

Marktberichte.

Produktenmarkt. [Wochenbericht.] Breslau, 10. März. Anfangs der Woche hielt der vorwöchentliche Frost noch an, bis plötzlich ein jäher Witterungsumschlag eintrat, der uns Thauwetter brachte, sodass die Eröffnung der Schifffahrt voraussichtlich wohl innerhalb einer Woche zu erwarten steht. Es hat sich in Folge dessen das Verladungs-geschäft schon etwas belebt und haben mehrere Abschlüsse stattgefunden, besonders in Mehl, Hafer und Stücker.

Zu notiren ist per 1000 Kilogramm Getreide Berlin 6,60 M., Stettin 5,50 Mark, Hamburg 9 M. Mehl nach Berlin 27 Pf., Kohlen Berlin und Ungedung 26 Pf.; per 50 Kilogramm Zucker Stettin 25 Pf., Zucker Hamburg 46 Pf., Stückgut Stettin 30 bis 35 Pf., Stückgut Berlin 35—40 Pf., Stückgut Hamburg 60—65 Pf.

Das hiesige Getreidegeschäft verlief in dieser Woche in etwas animirter Stimmung, da sich die Abschwächung der Zufuhren bereits allgemein fühlbar machte und besonders die guten Qualitäten mangelten, wofür demnach auch bessere Preise erzielt werden konnten.

In Weizen hat sich die in der vergangenen Woche bereits kundgegebene gute Tendenz nicht nur erhalten, sondern es ist sogar für die sehr knapp zugeführten feineren Qualitäten eine weitere Besserung eingetreten, wodurch letztere über Notizpreise einbrachten und sich das Verhältnis zwischen dieser Qualität und der abfallenden Waaren zu Ungunsten der letzteren etwas verschoben hat. Als Käufer traten hauptsächlich die in ihren Lägern zurückgekommenen Mühlen auf, während Händler sich wegen Mangels an jeglichem Exporte vom Kaufe fernhielten. Der Umsatz blieb in engeren Grenzen als in der Vorwoche und notiren wir per 100 Kgr. weisser 15,50—16,10—16,40 M., gelber 15,40—16,10—16,30 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Für Roggen hat sich ziemlich dasselbe Verhältnis wie eben von Weizen berichtet, herausgebildet, da die Zufuhr und das Lager von mittleren Qualitäten grösser als der vorliegende Bedarf sind, während die feineren Sachen nur in recht knappem Masse zum Markt gebracht worden waren und sich daher verhältnissmässig weit grösserer Beliebtheit zu erfreuen hatten, sodass Preise dafür anzuziehen vermochten. Trotz des sehr niedergegangenen Rubelpreises ist an einen Bezug von Russland vorläufig nicht zu denken, da sich die Preise im Produktionslande erhöht haben. Immerhin sind hiesige Bestände anscheinend gross genug, um noch längere Zeit in genügender Weise verhalten zu können. Zu notiren ist per 100 Kgr. 10,50—10,80—11,10 Mark, feinste darüber.

Im Termingeschäft hat sich bislang nur noch wenig Leben gezeigt, und sind Preise ziemlich unverändert wie folgt zu notiren: Per 1000 Kilogr. März 109 Br., März-April 109 M. Br., April-Mai 109 Br. u. Gd., Mai-Juni 113 Mark Br., Juni-Juli 117 Mark Gd., September-October 124 M. Br.

Das Geschäft in Gerste hat auch in dieser Woche noch keine Aenderung erfahren, und haben nur einige Umsätze, und diese auch nur in feineren Qualitäten, stattgefunden. Zu notiren ist per 100 Kgr. 10,00—11,50—14,00 M.

Die ruhige Stimmung der vergangenen Woche hat für Hafer auch dieswöchentlich bestanden, und haben nur einige Umsätze zur Deckung des Consums sich vollzogen. Einzelne Käufe wurden für Abladungen gemacht, da die Eröffnung der Schifffahrt in naher Aussicht steht. Zu notiren ist per 100 Kgr. 9,40—9,80—10,20 Mark.

Hülsenfrüchte in matter Stimmung. Victoria-Erbisen 13—14—15 M. — Linsen, kleine 20—25—30 M., grosse 40—45 M. — Bohnen ohne Angebot, Preise höher, 16—17,50—18,50—19 M. — Lupinen in ruhiger Haltung, gelbe 7,50—8—8,40 M., blaue 6—6,20—7,00 M. — Wicken ohne Umsatz, 10—10,50—11 M. — Buchweizen preishaltend, 12—13 M. Alles per 100 Kgr.

In Oelsaaten herrschte bei sehr mässigen Umsätzen festere Stimmung und sind Preise bald als nominell zu notiren. Zu notiren ist per 100 Kgr. Winterraps 20,40—20,30—19,80 M. Winterrüben 20 bis 19,40—18,90 Mark, Sommerrüben 21,70—21,40—21 Mark, Dotter 17 bis 16—14 M.

Hanfsamen gut gefragt. Zu notiren ist per 100 Kgr. 18—19 bis 20,50 Mark.

Rapskuchen ohne Aenderung. Per 50 Kgr. schlesische 6,00 bis 6,20—6,40 M., fremde 5,60—6,00 M.

Leinkuchen ruhig. Per 50 Kgr. schlesische 7,00—7,25 M., fremde 5,80—6,75 M.

In Rüböl herrschte bei sehr kleinem Geschäft in Folge der von auswärts gemeldeten höheren Notirungen festere Tendenz und haben einzelne Termine etwas anziehen können. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Kgr. März 46,00 M. Br., April-Mai 45,00 M. Br.

Leinöl ruhig. 50,50 M. Br.

Petroleum unverändert, fest. Zu notiren ist per 100 Liter 27,00 Mark G., 27,50 M. Br.

In Mehl blieb die Stimmung ruhig und ist zu notiren per 100 Kgr. Brutto Weizenmehl fein 23,00—23,50 M., Hausbacken 18,25—18,50 M., Roggenfuttermehl 7,50—8,20 M., Weizenkleie 7,50—8,00 M.

Spiritus. Preise setzte die in der Vorwoche eingeschlagene rückläufige Bewegung fort, in der Hauptsache in Folge neuerlicher Preisrückgänge an der Berliner Börse, welche ihrerseits durch sich drängende starke Verkäufe von im vorigen Sommer eingelagerter und seiner Zeit nachversteuerter Waare, welche nach dem 31. März nicht mehr wie bisher in den unter Steuercontrole arbeitenden Reinigungsanstalten rectificirt werden darf, veranlasst wurden. Wenn auch in erster Reihe die versteuerter Waare entwerthet wird, denn dieselbe notirt z. Z. bis 4 M. niedriger als unversteuerter Spiritus, so liegt es doch auf der Hand, dass auch die Preise für letzteren dadurch ungünstig beeinflusst werden mussten. Die eben geschilderte, rückläufige Bewegung war nicht geeignet, das Spritgeschäft zu beleben, zumal Berlin durch die Verkäufe versteuerter Waare, von der in Breslau nur noch wenig vorhanden ist, z. Z. concurrenzfähiger ist. Breslaus Absatz beschränkt sich daher z. Z. auf die Provinz und bleibt auch dort sehr geringfügig, während im Exportgeschäft von Neuem gänzlich Stille eingetreten ist. Zu notiren per 100 Liter excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe März 45,50 M. G., 70er 27,40 M. G., April-Mai 50er 46,80 M. G., Mai-Juni 50er 47,60 M. G., Juni-Juli 50er 48,50 M. G., Juli-August 50er 49,40 M. G., August-September 50,20 M. G.

Stärke per 100 Kgr. incl. Sack, Kartoffelstärke 16 $\frac{1}{2}$ —16 $\frac{3}{4}$ M., Kartoffelmehl 16 $\frac{1}{2}$ —17 M.

Kleesaatmarkt. [Wochenbericht.] Breslau, 10. März. Das Geschäft in Rothkleesamen hat in dieser Woche einen erfreulichen Verlauf genommen, da sich der Bedarf vermehrt hat, und das inzwischen eingetretene Thauwetter Händler aus ihrer bisher innegehabten Reserve herausgelockt hat. Dem gegenüber stand die verminderte Zufuhr, welche es nicht mehr gestattete, einmal verkaufte Qualitäten nach Belieben zu ersetzen. Alles in Allem genommen, scheint sich zum Schluss eine Tendenz zum Besseren energisch Bahn zu brechen und dürften wir schliesslich jetzt noch höhere Preise sehen, als während des ganzen Verlaufes der Saison bestanden haben.

Auch für Weisskleesamen hat sich eine wesentlich festere Stimmung Bahn gebrochen, die besonders auf feine und feinste Qualitäten ihren Einfluss ausübte, so dass für diese Sorten, die nur in ausserordentlich knappem Masse vorhanden waren, sich leicht höhere Preise einstellen. Hochfeine Waaren waren durchweg sehr gesucht, aber nicht zu beschaffen.

Für Schwediskleesamen ist gleichfalls eine wesentlich festere Stimmung zu verzeichnen, da die Zufuhren darin fast vollkommen aufgehört haben und sich rege Nachfrage darnach eingestellt hat. Besonders fehlt es gänzlich an hochfeinen Waaren.

Thymothé gut gefragt und wenig vorhanden. Gelbklees ohne Aenderung.

Tannenklees wenig angeboten. Zu notiren ist per 50 Kgr. roth 24 bis 26—30—35—40—41 M., weis 22—27—30—36—40—42 M., feinste Sorten über Notiz. Alyske 26—31—36—43 M., Tannenklees 36—40—45 Mark, Thymothé 25—28—32 M., Gelbklees 9—11—13,50 M.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht der Woche am 10. März. Der Auftrieb betrug: 1) 582 Stück Rindvieh (darunter 314 Ochsen, 268 Kühe). Export war: Nach Sachsen 90 Rinder, 32 Schweine, 225 Schafe, nach Berlin 35 Rinder, nach Oberschlesien 74 Rinder. Der Montagmarkt war einermassen zufriedenstellend, dagegen war der Mittwochmarkt ebenso schleppend wie in den Vorwochen. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 45—48 M., II. Qualität 35—39 M., geringere 23—25 M. 2) 1239 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kgr. Fleischgewicht: beste feinste Waare 43—45 M., mittlere Waare 26—35 M. 3) 1092 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Kgr. Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 20—22 M., geringste Qualität 6—8 Mark pro Stück. 4) 648 Stück Kälber erzielten Mittelpreise.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung. Landtag.

Berlin, 10. März. Die heutige Sitzung hatte lediglich den Zweck, das schwere und unbegreifliche Verhältniß auszugleichen, dessen sich gestern sowohl der Minister von Puttkamer, als der Präsident von Köller schuldig gemacht, indem sie des neuen Herrschers gar nicht Erwähnung thaten. Diesen Fehler thunlichst gut zu machen, wurde der etwas gezwungene Weg von Briefen des Staatsministeriums, welche obenin unrichtig behaupteten, Herr von Puttkamer habe mündlich die Thronbesteigung Friedrichs III. angezeigt, an die Präsidenten der Kammern gewährt, was eben Anlaß zu der unerwarteten Sitzung gab. In letzterer entledigte sich Herr von Köller seiner Aufgabe mit Würde und das dreifache Hoch, das er auf den Kaiser und König Friedrich III. ausbrachte, fand begeisterte Zustimmung. Das Ministerium machte sein Verhältniß thunlichst gut, indem es außer Bismarck vollständig der Erklärung des Präsidenten beivohnte. Uebrigens waren auch in dieser kurzen Sitzung die Tribünen überladen.

Abgeordnetenhause. 36. Sitzung vom 10. März. Abends 8 Uhr.

Am Ministertische alle Minister mit Ausnahme des Fürsten Bismarck. Präsident von Köller: Es ist mir folgendes Schreiben des Königl. Staatsministeriums, gezeichnet von Bismarck, vom gestrigen Tage zugegangen:

Berlin, den 9. März 1888. Im Anschluß an die heute dem Abgeordnetenhause mündlich gemachte amtliche Mittheilung von dem Ableben Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm und der Thronbesteigung Sr. Majestät des Königs Friedrich III. beehrt sich das Staatsministerium Ew. Excellenz Abchrift eines heute aus San Remo eingegangenen Telegramms Sr. Majestät des Königs mitzutheilen, nach welchem Allerhöchster Majestät am 10. d. Mts. von dort hierher abzureisen gedenkt. Ew. Excellenz ersucht das Staatsministerium ergebenst, dem Abgeordnetenhause hieron gefälligst Kenntniß geben zu wollen. Das Staatsministerium.

Das Telegramm aus San Remo lautet: „In dem Augenblicke tiefer Trauer um den Heimgang Sr. Majestät des Kaisers und Königs, Meines geliebten Herrn Vaters, spreche ich Ihnen wie dem Staatsministerium Meinen Dank für die Hingebung und Treue aus, mit welcher Sie alle demselben dienen, und rechne auf Ihrer aller Beistand bei der schweren Aufgabe, die Mir wird. Ich reise am 10. Morgens, nach Berlin. Friedrich.“ Meine Herren! Da, wie Sie schon vernommen haben, die Ankunft Sr. Majestät unseres allergnädigsten Königs Friedrich III. nahe bevorsteht, so erbite ich mir für das Präsidium vom Hause die Ermächtigung, die Gefühle der Treue und Ergebenheit, von denen das Haus der Abgeordneten befehle ist, Sr. Majestät allerunterthänigst auszusprechen zu dürfen, sobald uns das gnädigst gestattet wird. Das Haus wird damit einverstanden sein. Die gesammte Bevölkerung des Vaterlandes wird mit uns überzeugt sein, daß wir den tiefgefühlten Dank, den wir unserm heimgegangenen Kaiser bewahren, niemals schöner betheiligen können, als daß wir mit derselben Treue, derselben Liebe und Anhänglichkeit, mit der wir dem König Wilhelm ergeben waren, unwandelbar auch Sr. Majestät dem König Friedrich III. dienen.

Geloben wir das, indem wir rufen: Se. Majestät der Kaiser, unser allergnädigster König Friedrich III. er lebe hoch! hoch! hoch! (Die Mitglieder des Hauses und die Staatsminister klappen mit erhobener Rechten begeistert in den dreimaligen Hochruf ein.) Ich schließe die Sitzung. Schluß 8 Uhr 20 Minuten.

Berlin, 10. März, 5 Uhr 15 Min. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgendes Bulletin aus San Remo vom 10. März, Vorm. 9 Uhr 50 Min.: Der Kaiser war durch die Trauerkunde auf das Tiefste erschüttert, doch blieb das Allgemeinbefinden gut. Während des ganzen Tages bis Abends hat der Kaiser angestrengt gearbeitet. Der Schlaf war erquickend. (W. T. B.) (Telegramme unseres Special-Verichterstatters.)

San Remo, 10. März, 11 Uhr 30 Min. Dr. Mackenzie und Schrader erzählten, daß der Kaiser eine gute Nacht hatte und sich sehr kräftig fühlt. Von seinem guten Aussehen konnte man sich selbst aus unmittelbarer Nähe überzeugen. Ich habe nochmals die stramme Haltung des Kaisers hervor. König Humbert begrüßt die Majestäten in Genua und reist einige Stationen mit. Die Ankunft des Extrazuges in Berlin erfolgt Montag früh 4 Uhr. Bei der Ankunft wird der Kaiser wahrscheinlich in Uniform erscheinen, da gestern Abend Degen, Epauletten und Helm mit Flor umhüllt wurden. Bei dem Abschied auf dem Bahnhof war der Geistliche der deutsch-evangelischen Gemeinde im Ornat.

San Remo, 10. März, 3 Uhr Nachm. Die Ueberriedelung des Kaisers nach Wiesbaden ist nicht aufgegeben. Als Residenz ist die dortige Villa des Herrn de Weerth in der Parkstraße in Aussicht genommen. Kaiser Friedrich spendete den Armen San Remos 3000, jedem Polizisten 50 Fred. Das Municipio beschloß, der neu anzulegenden Strandpromenade einen Namen, welcher an den kaiserlichen Aufenthalt erinnert, beizulegen. Sampierdarena, 10. März. König Humbert ist mit Crispi hier eingetroffen. Der Deutsche Kaiser kommt um 12 Uhr 38 Minuten an. (W. T. B.)

Sampierdarena, 10. März. Das Kaiserpaar mit Gefolge ist um 12 Uhr 40 Min. hier eingetroffen. König Humbert bestieg allein den Salonwagen des Kaisers. Crispi und das Gefolge verblieben auf dem Perron. Die Begegnung beider Monarchen war überaus rührend, sie umarmten und küßten sich. Der Kaiser wiederholte seinen Dank für die Wünsche der italienischen Kammer und des Landes und versicherte dem König seine unwandelbare Freundschaft. Nach einem Zusammensein von 10 Minuten wurden Crispi, der deutsche und der englische Consul zugelassen, um dem Kaiser ihre Huldigung darzubringen. Das Aussehen des Kaisers ist im Ganzen ein befriedigendes, der Gesichtsausdruck ein freundlicher. Um 1 Uhr verließ der König den Waggon. Der Kaiser grüßte am Fenster stehend noch einmal den König, sowie Crispi und das Gefolge. Um 1 Uhr 3 Minuten fuhr der kaiserliche Zug weiter. Der König reiste um 1 Uhr 22 Minuten nach Rom zurück. (W. T. B.)

Berlin, 10. März. Ueber die Abreise Kaiser Friedrichs meldet der „Berl. Bfz.-Courier“ aus San Remo: Trotz des regnerischen aber milden Wetters war von früher Morgenstunden an eine große Menschenmenge bereits auf den Straßen. Die Abfahrt von der Villa Itrio begann um 8 1/2 Uhr. Zuerst kam Howell auf dem Bahnhof an, der sich mit Arrangements in dem kaiserlichen Waggon beschäftigte. Sodann folgte Graf Radolinsky, zuletzt das Kaiserpaar mit Mackenzie in einem Wagen. Auf dem Bahnhofe befand sich die Elite der Fremdencolonie, sowie Repräsentanten der Behörden. Viele der Anwesenden hatten Bouquets und Blumenkörbe mit schwarzweißen Schleifen mitgebracht. Als um neun Uhr das Kaiserpaar erschien, herrschte feierliche Stille. Alle Anwesenden entblöhten das Haupt. Der Kaiser trug einen schwarzen Regenmantel, um den Hals ein braunes Wolltuch. Er ging frei und stramm aufrecht, er sah ernst, aber keineswegs gedrückt aus. Er erwiderte die Grüße des Publikums

und der officiellen Persönlichkeiten stumm, aber ausdrucksvoll und herzlich. Die Kaiserin und die Prinzessinnen in tiefer Trauer grüßten nach allen Seiten in huldvoller Weise und nahmen die ihnen dargebotenen Blumenpenden entgegen. Der kaiserliche Zug bestand aus zwei durch dicke Lederdecken verbundene Salonwagen, zwischen denen die Communication, ohne daß man sich der Luft aussetzen braucht, möglich ist, zwei Sleepingcars, drei gemischten Waggons, drei Gepäckwagen und der Locomotive. Er wird von zwei Directoren der Mittelmeerbahn geführt. Das Kaiserpaar durchschritt den Wartesaal, stand etwa eine Minute inmitten des Spaltes bildenden Publikums, bestieg sodann den Salonwagen, die Kaiserin blieb am Fenster, während der Kaiser, im Innern des Waggons promenirend, wiederholt auch am Fenster erscheinend, den Cylinderhut freundlich lästete. Die Doctoren Bramann und Schrader nahmen im zweiten Salonwagen Platz, Howell hat du jour. Mackenzie bleibt während der ganzen Reise beim Kaiserpaar. Um 9 Uhr 10 Minuten ertönte der Pfiff der Locomotive, die Majestäten grüßten, vielmalige Hochs und Hurrahs ertönten, während der Zug sich in Bewegung setzte. (Orig.-Telegr.)

Berlin, 10. März. Das gesammte preussische Staatsministerium wird auf Befehl des Königs Friedrich III. ihn an der preussischen Landesgrenze, und zwar bei Bitterfeld, empfangen. Der Kaiser und die Kaiserin werden im Charlottenburger Stadtschloß die Gemächer bewohnen, welche bisher die erprinzlich Sachsen-Meiningschen Herrschaften innehaben. Die Zimmer im Parterregehöf, nach dem Parke zu gelegen, ermöglichen die Abgeschlossenheit von dem Lärm der vorüberführenden Straße. Bei der Ankunft des Kaisers in Charlottenburg findet kein Empfang statt.

Dem Vernehmen nach soll nach der kaiserlichen Residenz Charlottenburg ein Garde-Infanterie-Bataillon gelegt werden. (Orig.-T.)

Berlin, 10. März. Diesen Nachmittag wird der Leichnam des Kaisers Wilhelm einbalsamirt werden. Die Aufbahrung geschieht im Dome, aber nicht vor der Ankunft des Kaisers Friedrich, der die Leiche seines verewigten Vaters noch vorher zu sehen wünscht. Der erste Kranz am Fuße des Todtenbettes des verstorbenen Kaisers war von dem Fürsten und der Fürstin Bismarck. Nach einer Ansage des Oberceremonienmeisters (gez. Graf A. Gulenburg) legt der königliche Hof vom gestrigen 9. März an die Trauer auf drei Monate für den Kaiser und König Wilhelm an.

An die Offiziere und Beamten des Kriegsministeriums ist folgender Erlass des Kriegsministers, Generalleutnants von Bronsart, ergangen: „Die betrübende Nachricht von dem Hinscheiden unseres geliebten Kaisers und Königs wird den Offizieren und Beamten des Kriegsministeriums schon zugegangen sein. Neben den Gefühlen tieffter Trauer werden wir beherrscht von der Empfindung der Dankbarkeit für die unausgesetzte Gnade, die Se. hochselige Majestät dem Kriegsministerium im Ganzen und den einzelnen Mitgliedern desselben vielfach erwiesen hat. Wir können dieser Dankbarkeit keinen besseren Ausdruck geben, als dadurch, daß wir Seiner nunmehr zur Regierung berufenen Majestät König Friedrich III. von Preußen in gleicher Pflichttreue dienen, wie seinem heute entschlafenen Vater. Der Kriegsminister. Bronsart von Schellendorf.“ (Orig.-Telegr.)

Berlin, 10. März. Das Testament des Kaisers Wilhelm wurde heute Morgen im Ministerium des königlichen Hauses eröffnet. In demselben bestimmt Kaiser Wilhelm seine Beizehung im Mausoleum zu Charlottenburg zur Seite seiner Eltern. — Im Laufe des gestrigen Tages wurde vom Reichskanzler Fürsten Bismarck und von dem Justizminister Friedberg der Staats-Act über das Ableben des Kaisers Wilhelm aufgenommen. — Sämmtliche Mannschaften der nicht in Berlin garnisontirenden Regimenter, die zu irgend welcher Dienstleistung nach hier commandirt sind, haben heute Nachmittag 2 Uhr im Zeughause Kaiser Friedrich III. den Eid der Treue geschworen.

Von Vertretern auswärtiger Höfe für die Beizehungsfestlichkeiten in Berlin sind bis jetzt gemeldet: Oesterreich-Ungarn: Kronprinz Rudolf von Oesterreich; Italien: Prinz Amadeus; England: Prinz von Wales, begleitet von den Prinzen Christian und Heinrich von Battenberg; Portugal: Infant Dom Augusto; Rumänien: König Carol in Person; Frankreich: Botschafter Herbette; Rußland: die Großfürsten Michael und Nikolaus; Belgien: König Leopold.

Im Bureau der General-Intendant der königl. Theater traten heute Vormittag um 11 Uhr die Abtheilungsvorstände mit dem Grafen Hochberg zu einer Conferenz zusammen, in der festgesetzt wurde, daß alle Mitglieder und Angestellten der königl. Theater Trauerflor am linken Arm und am Hut anzulegen haben. Ueber den Zeitpunkt des Wiederbeginns der Vorstellungen wurde eine Beschlusfassung bis nach Eingang höherer Ordres ausgesetzt. Die Directoren der Privattheater gedenken, falls keine befriedigende Entscheidung erfolgen sollte, in gemeinsamer Sitzung sich über die Frage der Dauer des Theaterschlusses zu verständigen. Die Concert- und Ball-Etablissements kündigen theilweise schon heute an, daß ihre Räume als Restaurants geöffnet bleiben werden.

Ein günstigerer Himmel als in den letzten Tagen wölbt sich heute über das trauernde Berlin; der Morgen brachte heiteren Sonnenschein, später unwölkte sich der Himmel zwar wieder und drohte mehrmals mit Regen, doch heiterte sich das Wetter immer wieder auf; in Folge dessen ist der Zug des Publikums zum kaiserlichen Palais und nach den Linden womöglich noch stärker als gestern. Man bemerkt bereits zahlreiche Besuche von außerhalb unter den Passanten der Straßen. Die Reichshauptstadt legt immer allgemeiner Trauer an; auch in den entlegensten Vorstadtstraßen sieht man Trauerflaggen. In den Hauptstraßen der Stadt ist fast kein Haus mehr ohne äußere Zeichen der Theilnahme. Die Läden der Stadt haben noch zahlreicher als gestern ihre Schaufenster entsprechend decorirt, bei den Juwelieren sind die glänzenden Schmuckstücken mit Flor bedeckt, die Hoflieferanten haben die Wappenschilder schwarz drapirt; mehrere Schaufenster sind gänzlich durch Florvorhänge geschlossen. Trauermedaillen wurden zum Verkauf ausgetrieben; in den Läden der Blumenhändler sieht man schon vielfach Kränze, die bestimmt zu sein scheinen, dem todten Kaiser gewidmet zu werden. In der Mittagsstunde wurden die Klassen mehrerer Schulen von den Lehrern nach den Linden geführt; der Platz vor dem Palais ist in derselben Weise wie gestern abgesperrt.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt heute: „Aus allen Theilen der Welt treffen unausgesetzt Telegramme ein, Zeugniß davon ablegend, welche große und tiefe Erschütterung der Tod Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm aller Orten und in allen Kreisen verursacht hat. Auf die zahllosen Rundgebungen, welche Sr. Majestät dem Kaiser Friedrich und der kaiserlichen Familie zugehen, wird es uns vielleicht später gestattet sein, zurückzukommen. Von den an den Herrn Reichskanzler gerichteten Beileidsbezeugungen haben wir zunächst die Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef und Sr. Majestät des Königs Karl von Württemberg hervor, welche in warmen sympathischen Worten einem tiefen Schmerz über das Dahinscheiden unseres geliebten Kaisers Ausdruck verleihen. Aus Rom liegen Telegramme des Ministerpräsidenten

Crispi vor, welcher in seinem Namen und im Auftrage des Senats und der Deputirtenkammer die Theilnahme Italiens an dem Verluste auspricht, der Deutschland betroffen hat. In demselben Sinne ist ein Telegramm des rumänischen Ministeriums verfaßt. Aus den fernsten Erdtheilen treffen stündlich Beileidsbezeugungen ein, so aus New-Orleans, dessen „Deutsche Gesellschaft“ durch ihren Präsidenten „den Ausdruck der tiefen Trauer übermittelt, in die das Dahinscheiden Sr. Majestät des glorreichen Kaisers Wilhelm das Deutschland von New-Orleans verfehlt hat“; so aus der deutschen Colonie in Managua (Nicaragua) und der deutschen Gemeinde in Baltimore; von den Deutschen in Chicago, denen in Rio und Valparaiso.“ (Orig.-Tel.)

Aus Paris kommt folgendes Stimmungsbild: Präsident Carnot erhielt gestern Abend vom Kaiser aus San Remo eine Depesche, welche für das Beileidstelegramm dankt. Carnot sandte gestern auch an die Kaiserin Augusta eine Beileidsdepesche. In der russischen Kirche findet heute Vormittag eine Todtenfeier für Kaiser Wilhelm statt, zu welcher Botschafter Mohrenheim das diplomatische Corps eingeladen hat. Die französische Regierung bestellt Herbette zum außerordentlichen Botschafter, um sie beim Leichenbegängniß des Kaisers Wilhelm zu vertreten. Die meisten hiesigen Blätter haben gestern eigene Berichterstattung nach Berlin gesandt. Die Blätter sind beinahe vollständig dem großen Tagesereignisse gewidmet. In allen Kreisen herrscht die Besorgniß vor der Zukunft vor. Die ersten Blätter meinen, daß sich für's erste überhaupt nichts Wesentliches ändern dürfte. Alle werfen die Frage auf, wie sich Fürst Bismarcks Stellung zum neuen Kaiser gestalten werde, und sie gelangen ziemlich einmüthig zum Schlusse, der Reichskanzler werde unter dem neuen Herrscher bleiben, was er unter dem alten gewesen sei. Die dem Kaiser Friedrich gewidmeten Artikel sind ausnahmslos voll warmer Sympathie und Ehrerbietigkeit und überall wird der inbrünstige Wunsch ausgesprochen, daß das Geschick ihm eine lange Regierungszeit gewähren möge. Die „Republique française“ schreibt: „Der eben verchiedene Greis war unser unerbittlicher Feind, sein Größe war aus unserer Zermalmung hervorgegangen. Der Kitz, mit dem seine Hand Deutschlands Einheit aufmauerte, war das französische Blut, vergossen in zwanzig Schlachten, die für ihn zwanzig Siege waren. Aber Angesichts dieses sich öffnenden Grabes und noch nicht erkalteten Leichnams, welches Wort könnte zugleich des Siegers und Besiegten würdig sein? Schweigen wir, gebieten wir unserm Herzen, betrachten wir ruhigen Auges den Leichenpomp des deutschen Cäsars. Er steigt nicht allein in die Gruft hinab, etwas von seinem Reiche steigt mit ihm hinab.“ Die „Gazette“ fordert die Bildung eines starken Ministeriums, das den kommenden großen Ereignissen gewachsen sei.

Aus Petersburg wird gemeldet: Die achtungsvolle Ehrfurcht und ungeheulte Sympathie für den entschlafenen Kaiser athmen sämtliche Leitartikel der Residenzblätter, von denen mehrere mit Trauerand erschienen. Ihm, dem Friedensfürsten, sei das gesammte Europa verpflichtet. Die Freunde wie die Feinde Deutschlands müßten ihm, dem großen Hohenzollern, ein ewiges Gedächtniß widmen. Sympathisch begrüßen die Blätter den friedliebenden Kaiser Friedrich. Die „Nowoje Wremja“ vermuthet, Friedrich, dessen Beziehungen zu dem Fürsten Bismarck stets streng constitutionelle waren, würde vielleicht für Europa höchst überraschende Maßregeln treffen. Die Blätter freuen sich, daß Kaiser Friedrich nicht auf den Thron verzichtete und (siehe oben) der Kaiserin Victoria in dieser Richtung einen starken Einfluß zu. Dabei glauben sie, Kaiser Friedrich würde vielleicht die politische Allmacht des Reichskanzlers kürzen! „Möchte der jetzige Kummer Deutschlands den kriegerischen Geist beruhigen!“ so meint die „Nowoje Wremja“, „damit wir am Ende des Jahrhundert des Triumphs des Friedensgottes sehen!“ Diesseits werden verschiedene Deputationen mit reichen Widmungen von Kränzen nach Berlin vorbereitet. General v. Schweinitz reist am Dienstag nach Berlin. (Orig.-Tel.)

Berlin, 10. März, 2 Uhr 45 Min. Nachm. In der gestrigen Bundesrathssitzung theilte der Reichskanzler den Tod des Kaisers Wilhelm, die Thronbesteigung König Friedrichs III. und den damit verbundenen Uebergang der Kaiserwürde mit und fügte hinzu, der Kaiser werde ebenso wie sein Vater die gewissenhafte Aufrechterhaltung der Reichsverfassung sowie die sorgfältige Beobachtung der derselben zu Grunde liegenden Verträge zur Richtschnur nehmen. Er rechne dabei auf die Mitwirkung der hohen Verbündeten. Der bairische Bevollmächtigte Graf Lerchensfeld drückte den tiefen Schmerz des Bundesraths über das Hinscheiden des Kaisers Wilhelm aus und bat, dem Kaiser Friedrich die ehrfurchtsvollste Theilnahme des Bundesrathes auszusprechen. — Der königliche Hof legt von gestern an eine dreimonatliche Trauer für den Kaiser Wilhelm an. Im kaiserlichen Palais begann heute Mittags 1 1/2 Uhr in Gegenwart der bereits genannten Höfsten und hohen Persönlichkeiten der vom Oberhofprediger D. Kögel geleitete Gottesdienst für den verstorbenen Kaiser Wilhelm. Gesungen wurden die Verse des Liedes „Sei getreu bis in den Tod“ und „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt“. Nach dem Gottesdienste erfolgte eine Ansprache an die Kaiserin und die Aerzte des verstorbenen Kaisers Lauer, Leuthold und Tiemann. Die Leiche wird Nachmittag 3 Uhr einbalsamirt. (W. T. B.)

Berlin, 10. März. Die Leiche des Kaisers Wilhelm wird Dienstag im Dom ausgestellt. Professor von Bergmann ist von San Remo hier eingetroffen. (W. T. B.)

Berlin, 10. März. Aufgegeben 2 Uhr 55 Min. Heute fand ein Trauergottesdienst in der russischen Botschaft statt. Graf Schwalow mit seiner Gemahlin an der Spitze des gesammten Botschaftspersonals war anwesend. Auf dem Botschaftspalais ist die Trauerflagge erst heute gehißt worden, was gestern wegen des Geburtstages des Kaisers Alexander unterblieb. (W. T. B.)

Berlin, 10. März. Mit Bezug auf die heute Abend anberaumt gewesene Sitzung des Abgeordnetenhauses wird mitgetheilt, daß Minister v. Puttkamer eine Mittheilung von der Thronbesteigung Friedrichs III. nicht habe machen können, weil bis zu dem Augenblicke des Beginnes der Sitzung des Abgeordnetenhauses das Telegramm des Kaisers Friedrich III., in welchem derselbe die Annahme des Namens bestimmte, noch nicht eingetroffen war. Durch eben diesen Umstand wurde auch der Beginn der Reichstagsitzung um über eine Stunde verzögert, da Fürst Bismarck ohne die genauere Mittheilung nicht vor den Reichstag treten konnte und wollte. Die „National-Ztg.“ schreibt: „In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses hatten der Minister v. Puttkamer und Präsident v. Köller ohne Zweifel in Folge der Erregung, in welcher sie sich befanden, unterlassen, die Thronbesteigung König Friedrichs zu erwähnen, wie es im Reichstag geschah. Die Unterlassung war Gegenstand einer heutigen Berathung der conservativen Fraction, die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses ist bestimmt, das Versäumte nachzuholen.“ (Orig.-Telegr.)

München, 10. März. Die „Neuesten Nachrichten“ theilen den Wortlaut des vom Prinzen Wilhelm dem Prinzregenten überfandten Trauertelegramms von dem Tode des Kaisers Wilhelm mit. Des

Prinzregenten Antwort lautet: „Tieferschüttert durch die gütigst mitgetheilte Trauerbotschaft, belege ich herzlich den Verlust des von mir so aufrichtig treuererhnten Kaisers.“ Gestern Nachmittag traf ein Telegramm aus San Remo ein. Dasselbe lautet:

„Im Augenblicke der tiefsten Schmerzen um den Verlust, den Ich erlitten, baue Ich auf Deine Freundschaft angesichts der schweren Sorgen, die nun auf Mich übergehen.“

Friedrich.
Der Prinzregent befehlte zurück: „Tief ergriffen durch Dein so rührendes Telegramm drängt's mich, Dir und der Kaiserin meine innigste Theilnahme an Deinem unersehlichen Verluste auszusprechen und Dich um Fortdauer treuer Freundschaft zu bitten.“ (W. E. B.)

München, 10. März. *) Eine sechsmonatliche Hoftrauer ist angeordnet. Zu den Beisetzungsfeierlichkeiten geht als Vertreter des Prinz-Regenten dessen ältester Sohn Ludwig mit den bayerischen Armee-corpor-Commandanten Prinzen Leopold und General Orff nach Berlin.

* Wien, 10. März. *) Heute erschien eine Hofanzeige, welche eine vierwöchentliche Hoftrauer anordnet, vierzehn Tage eine tiefe und vierzehn Tage eine mindere. Die Generalität hat während der ganzen Zeit Flor am linken Arm zu tragen. Der Bürgermeister Uhl erschien in Ausführung des Beschlusses des Gemeinderaths heute in der Hofschaff. Prinz Reuß dankte. Er werde den Kaiser von den Gefühlen der Stadt Wien in Kenntniz setzen. Die Bürgerschaft von Budapest beabsichtigt, eine Deputation zur Leichenfeier zu entsenden in dankbarer Erinnerung an die militärische Deputation, welche der verstorbene Kaiser gelegentlich der 200jährigen Revindicationsfeier in Budapest entsandte.

* Wien, 10. März. Am Tage der Leichenfeier in Berlin wird hier ein von der deutschen Botschaft veranstalteter Trauer-Gottesdienst stattfinden. Ob der Botschafter nach Berlin reist, ist noch unbestimmt. Die Vereine deutscher Staatsangehöriger veranstalten eine Trauerfeier in der evangelischen Kirche. Eine Deputation der deutschen Studentenschaft der Universität ersuchte den Rector, zum Zeichen der Trauer, am Montag die Vorlesungen in sämtlichen Facultäten zu sistiren. Der Rector soll bereits zugestimmt haben. Ein studentisches Comité wird über die weitere Trauer-Kundgebung berathen.

Wien, 10. März. Das „Fremdenblatt“ betont: Die Reichstagsrede Bismarck's sei eine demütigende Leistung, die eindrucksvoll das Bild des verbliebenen Kaisers für alle Zeiten in die deutsche Gemüther einprägen werde. Von dem neuen Kaiser erwarte man mit Recht, er werde an der großen Mission Deutschlands unentwegt festhalten, den Frieden Europas zu wahren. (W. E. B.)

Best, 10. März. Oberhaus. Präsident Bay hielt eine Ansprache, welche befiel: Der Tod des Kaisers Wilhelm hat alle gebildeten Nationen auf das Innerste erschüttert. Der Beweig war der Verbündete Oesterreich-Ungarns, aber nicht allein das, sondern auch der innigste Freund unseres Königs. Aus innigstem und tief gerührtem Herzen segne ich das Andenken des verbliebenen Herrschers. Ich glaube, daß die Mitglieder unter dem Eindruck der ergreifenden Gefühle dem Antrage auf Verjagung zustimmen werden. Der Antrag wird einstimmig angenommen. (W. E. B.)

Best, 10. März. *) Sämtliche Blätter erhoffen die Fortdauer der innigen Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu dem Deutschen Reiche auch unter Kaiser Friedrich.

Rom, 10. März. Alle Zeitungen bringen Artikel über den Kaiser Wilhelm, in denen sie sagen, die Trauer Italiens bleibe nicht hinter derjenigen Deutschlands zurück. Die „Riforma“ verweist auf die Gleichheit der nationalen Entwicklung Italiens und Deutschlands, durch die Hohenzollern gebe es ein geeinigtes Deutschland, durch das Haus Savoyen ein geeinigtes Italien. Beide Reiche vertreten in der Welt die Freiheit des Geistes und die Unabhängigkeit der Nationen, daher müssen beide über den Tod des Kaisers Wilhelm trauern und ruhig der Zukunft entgegensehen. „Popolo Romano“ schreibt: Der Tod des Kaisers Wilhelm rief in allen Nationen das aufrichtigste Mitgefühl hervor. Die ganze Welt wünsche, daß Kaiser Friedrich lange Jahre herrsche, und wie sein Vater ein Hort des Friedens und der Civilisation sein möge. Die „Opinione“ meint, der Tod des Kaisers Wilhelm werde an der gegenwärtigen politischen Situation nichts Wesentliches ändern. Die auswärtige Politik Deutschlands beruhe auf traditionellen Interessen, welche derselben ihre Richtung vorzeichnen. Was sich auch ereignen möge, wir vertrauen, daß die Beziehungen Italiens zu Deutschland nicht alterirt werden, daß beide Regierungen das Werk des Friedens fortsetzen werden gegenüber etwaigen Provocationen. Die katholische „Voce della Verità“ befiel aufrichtig den Tod des Kaisers Wilhelm, der, ein edler und loyaler Freund des Papstes, mit diesem der Hort des Friedens gewesen sei. (W. E. B.)

* Paris, 10. März. Kaiser Friedrich beantwortete Carnot's Condolenz-Telegramm in den herzlichsten Worten des Dankes, indem er die Hoffnung auf die Erhaltung freundschaftlicher Beziehungen zwischen beiden Staaten hinzufügte. Auf der deutschen Botschaft fanden zahlreiche Einzeldrucke statt, doch befindet sich unter den Unterzeichnern weder ein Deputirter noch ein Senator.

Paris, 10. März. *) Das „Journal officiel“ theilt das Hinscheiden Kaiser Wilhelms mit und zeigt die Beileidsbezeugungen an, welche die Regierung dem Kaiser Friedrich und dem deutschen Botschafter in Paris zugehen ließ.

Brüssel, 10. März. Der König und der Graf von Flandern begaben sich zur Beisetzungsfeier nach Berlin. (W. E. B.)

Brüssel, 10. März. In seinem Nachrufe an den Kaiser Wilhelm sagt der „Nord“: Nicht bloß in Deutschland trauere man um den Kaiser, sondern auch das Ausland theile die Betrübniz des deutschen Volkes. In Rußland besonders habe man stets aufrichtige Freundschaft für den ruhmreichen Herrscher empfunden, in Erwiderung der warmen Zuneigung, welche der Verstorbene der kaiserlich-russischen Familie entgegenbrachte. (W. E. B.)

Petersburg, 10. März. *) Der heutige Hofball ist abgesagt. Der hiesige Verein Deutscher veranstaltet eine Trauerfeier. Alle Zeitungen erscheinen mit einem Trauerband versehen und mit Nachrufen, welche lebhaftes Mitgefühl ausdrücken.

Petersburg, 10. März. *) Das „Journal de St. Pétersbourg“ schreibt: Kaiser Alexanders Geburtstag wird durch das Hinscheiden Kaiser Wilhelms tief gestört. Nur ein großer Geschichtsschreiber würde erspöndend die große Gestalt des Heimgegangenen vor Augen führen können. Wir empfinden den Verlust nicht minder lebhaft als Deutschland. Kaiser Wilhelm war bei uns beliebt als Freund unserer Dynastie und Rußlands. 64 Jahr alt, als er den Thron bestieg, hat er mit starker Hand regiert und seine Nation zu glorreichen Geschicken geführt, indem er bis zum Ende seiner Tage das erste Beispiel absoluter Eingebung an das Allgemeinwohl gab, ein glücklicher Feldherr während des ersten Theiles seiner Regierung weichte er den andern Theil der Erhaltung des Friedens.

Petersburg, 10. März. General v. Werder ist nach Berlin abgereist. (W. E. B.)

(Wiederholt weil nur in einem Theile der Auflage.)

Moskau, 10. März. Alle Zeitungen bringen dem verewigten Kaiser Wilhelm als Regenten und Feldherrn Bewunderung zollende Artikel. Die hiesige deutsche Colonie entsendet eine Deputation mit einem silbernen Lorbeerkranz für den entschlafenen Feldenkaiser. (W. E. B.)

Warschau, 10. März. Die deutsche Colonie entsendet eine Deputation zur Leichenfeier nach Berlin. Dieselbe soll einen bedeutenden Fonds für Wohlthätigkeitszwecke offeriren zum Andenken an den verstorbenen Kaiser. Die hiesigen Theater sind auf drei Tage geschlossen. (W. E. B.)

Konstantinopel, 10. März. *) Der Sultan drückte dem nach dem Palais entbotenen Botschafter von Radowitsch sein tiefstes Beileid aus. *) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Konstantinopel, 10. März. Der Sultan übermittelte dem Kaiser Friedrich und dem Kronprinzen Wilhelm telegraphisch sein innigstes Beileid. (W. E. B.)

Stockholm, 10. März. Die Präsidenten beider Reichstagskammern eröffneten die Sitzung mit einer Traueransprache anlässlich des Todes des Deutschen Kaisers. (W. E. B.)

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)
* Girsberg i. Schl., 10. März. Im Reisträgerloche ging ein mächtiger Lawinenschurz nieder und verschüttete den Wirth der alten Schlessischen Baude, seinen Pflegesohn und einen achtzehnjährigen Burschen. Die beiden ersteren wurden gerettet, letzterer war bisher nicht aufzufinden.

Paris, 10. März. Die Kammer nahm in ihrer Morgen Sitzung das Cultusbudget an. Das Amendement Labouffe auf Unterdrückung der im Concordate nicht namentlich aufgeführten Bisthümer wurde vom Minister bekämpft, von der Kammer jedoch mit 252 gegen 248 Stimmen angenommen. Die für die katholischen, protestantischen und israelitischen Seminarien geforderten Credite wurden abgelehnt. (W. E. B.)

Sofia, 10. März. Die „Agence Havas“ meldet: Der Minister-rath tagte heute unter dem Vorsitz des Prinzen von Coburg, um über die betrefende Illegalitätserklärung der Pforte einzunehmende Haltung Beschluß zu fassen. Durch Decret wird die Bildung zweier completer Compagnien, je eine für jeden Militärbezirk, angeordnet. Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Prinz von Coburg in etwa 14 Tagen seine Mutter nach Wien zu begleiten. (W. E. B.)

Wasserstands-Telegramme.
Ratibor, 10. März, 4 Uhr Nachm. U.-P. 3,80 m. Fällt. Letzte Nachricht.

Reiße, 10. März, 2 Uhr Nachm. U.-P. 0,95 m. St. Eisgang.

Börsen- und Handelsdepeschen.
Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 10. März. Neueste Handelsnachrichten. Die heutige Generalversammlung der Actionäre der Nationalbank für Deutschland war von 25 Actionären besucht, welche zusammen 3320 Stimmen vertraten. Der Vorsitzende, Generalconsul Eugen Landau, eröffnete die Versammlung mit Worten der Erinnerung an Se. Maj. den verstorbenen Kaiser Wilhelm I. Hierauf wurde in der Tagesordnung eingetretten, die Bilanz und der Geschäftsbericht vorgelegt, beide einstimmig ohne Discussion genehmigt, die Dividende in der schon bekannten Höhe von 6 Procent zur sofortigen Auszahlung ebenfalls genehmigt und dem Aufsichtsrathe und der Direction einstimmig Decharge ertheilt. Die zwei ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsraths, Herr Commerzienrath Paul Gaspard Friedenthal und Herr Commerzienrath Wilhelm Wolff, wurden einstimmig durch Acclamation auf die statutenmäßige Dauer wiedergewählt. Endlich wurde bezüglich der weiteren Ausführung der im vorigen Jahre beschlossenen Reduction des Grundcapitals um 3 000 000 Mark auf den Antrag von Hamburger Actionären die Direction ermächtigt, die noch zu beschaffende Restsumme von ca. 1 700 000 Mark zu ungefähr dem gegenwärtigen Tagescourse zu erwerben. In der darauffolgenden constituirenden Aufsichtsrathssitzung wurden der bisherige Vorsitzende, Herr Generalconsul Eugen Landau und der bisherige stellvertretende Vorsitzende, Herr Commerzienrath Friedenthal, wieder in diese Aemter gewählt, ferner wurden die statutarischen Commissionen wahlvollzogen und dem Beamten Ludwig Wiener Procura ertheilt. — Der heutigen Generalversammlung der Actiengesellschaft für Grundbesitz und Hypothekerverkehr, in welcher von 10 Actionären 1300 Actien mit 1300 Stimmen vertreten waren, wurde die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Geschäftsbericht der Direction genehmigt, die Dividende auf 8 Procent festgesetzt und der Direction Entlastung ertheilt. Die nach dem Turnus ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsraths, die Herren Freiherr von Buddenbrock-Kl.-Kölzig und Kaufmann A. Beschoeren, wurden durch Zurückwiedergewählt, desgleichen die bisherigen Mitglieder der Revisions-Commission. In der nachfolgenden restituirenden Aufsichtsrathssitzung wurden die Herren Generalconsul E. Schmidt als Vorsitzender und Bankdirector Ed. Sanden als dessen Stellvertreter und Delegirter des Aufsichtsraths wiedergewählt. In der heute stattgehabten Generalversammlung der Hypotheken-Actien-Bank waren 18 Actionäre anwesend, welche 1 102 200 M. Capital mit 363 Stimmen vertraten. Die Generalversammlung nahm den Geschäftsbericht der Direction und den Bericht der Prüfungs-Commission entgegen, genehmigte die mit einem Reingewinne von 390 505,76 M. abschließende Bilanz und beschloss die Vertheilung einer Dividende von 6 pCt. (gegen 5 1/2 pCt. im Vorjahre), welche von heute ab zur Auszahlung gelangen soll. In das Curatorium wurde neu gewählt Herr Banquier Wilh. Konitzky, Mitinhaber der Firma Georg C. Mecke & Co. in Bremen. Die Generalversammlung beschloss ferner noch die von mehreren Actionären in Antrag gebrachten Aenderungen der §§ 25 und 26a des Statuts, für welche auf die Beileihungs-grenze-Bestimmungen für städtische Grundstücke sich beziehenden Aenderungen zunächst die Genehmigung der königl. Staatsregierung nach-gesucht werden muss.

* Frankfurt a. M., 10. März. Die neulich beschlossene Preis-erhöhung der Façonisen-Walzwerke beträgt nur zwei Mark pro Tonne. — Die „Frkf. Ztg.“ meldet die Insolvenz der Eisenhändler D. und W. Robertson in London und in Sidney, ferner der Com-missionsfirma Hermann Belmonte in Amsterdam, letztere durch missglückte Kaffee-Speculationen. Das Deficit beträgt 1/4 Million Gulden.

Hamburg, 10. März, 11 Uhr. (Anfangsbericht.) Kaffee. Good average Santos per Mai 53 1/4, per September 52 1/2, per December 51 1/2. — Ruhig.

Hamburg, 10. März, 3 Uhr 30 Min. (Schlussbericht.) Kaffee. Good average Santos per Mai 53 1/4, per September 52 1/2, per December 51 1/2. Ruhig. Amsterdam Javakaffee good ordinary 36 1/4.

Havre, 10. März, 10 Uhr 30 Min. (Telegr. von Peimann, Ziegler und Co.) Kaffee. Good average Santos per März 67,50, per Juni 66,50, per August 64,50, per December 62,75. Ruhig.

Paris, 10. März. Zuckerbörse. Rohzucker 88° fest, loco 38,25 bis 38,50, weisser Zucker fest, per März 40,80, per April 41,10, per Mai-Juni 41,50, per Mai-August 41,80.

London, 10. März. Zuckerbörse. 96 proc. Javazucker 15 1/4, ruhig. Rüben-Rohzucker 14 1/8, fest.

London, 10. März. Rübenzucker fest. Bas. 88 per März 14, 4 1/2 + 1/2 pCt., per April 14, 7 1/2 + 1/4 pCt., per Mai 14, 9 + 1/2 pCt., neue Ernte 12, 7 1/2.

Börsen- und Handels-Depeschen.
Wien, 10. März. [Schluss-Course.] Günstig.

Cours vom 9. 10. Cours vom 9. 10.

Credit-Actien. 264 60 267 20 Marknoten. 62 50 62 40

St.-Eis.-A.-Cert. 214 30 214 60 4% ung. Goldrente. 95 40 95 70

Lomb. Eisenb. 72 75 73 75 Silberrente. 78 50 78 50

Galizier. 189 75 190 50 London. 127 45 127 10

Napoleons'd'or. 10 07 1/2 10 05 1/2 Ung. Papierrente. 82 40 82 75

Paris, 10. März. 3% Rente 82, 55. Neueste Anleihe 1872 106, 55.

Italiener 93, 55. Staatsbahn —, Lombarden —, Egvpter 381, 25.

Fest.

Paris, 10. März. 1 Uhr 5 Min. Consols 102 1/8.

Paris, 10. März, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom 9.	10.	Cours vom 9.	10.		
3proc. Rente.	82 50	82 55	Türken neue cons.	14 15	14 17
Neue Anl. v. 1886	—	—	Türkische Loose	—	—
5proc. Anl. v. 1872. 106 52	106 55	Goldrente, österr.	86 3/4	86 3/4	
Italien. 5proc. Rente 93 40	93 57	do. ungar. 4pCt. 76 3/4	76 3/4	76 3/4	
Oesterr. St.-E.-A.	430	—	1877er Russen	—	—
Lombard. Eisenb.-A. 162 50	162 50	Egypter	380	380 62	
London, 10. März. Consols	102, 05	1873er Russen	89 5/8	89 5/8	
Egypter 74 3/4, Mild.	—	—	—	—	

London, 10. März, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platz discount 1 1/2 pCt. — Bankinzahlung — Pfd. St. — Fest.

Cours vom 9.	10.	Cours vom 9.	10.		
Consols per April. 102 1/2	102 05	Silberrente	62	62	
Preussische Consols 105 1/2	105 1/2	Ungar. Goldr. 4proc. 75 3/4	75 3/4	75 3/4	
Ital. 5proc. Rente.	92 3/8	Oesterr. Goldrente	—	—	
Lombarden	6 3/8	Berlin	—	—	
5proc. Russen de 1871 85 1/2	86	Hamburg 3 Monat.	—	—	
5proc. Russen de 1873 89 5/8	90	Frankfurt a. M.	—	—	
Silber unregelmässig	—	Wien	—	—	
Türk. Anl., convert. 14	14	Paris	—	—	
Unificirte Egypter.	74 3/4	75	Petersburg	—	—

Köln, 10. März. Heute Feiertag.
Hamburg, 10. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 162—170. Roggen loco still, mecklenburgischer loco 120—126, russischer loco ruhig, 94—100. Rüböl loco 47, —. Spiritus matt, per März 19 1/4, per April-Mai 19 1/2, per Mai-Juni 20, —, per Juni-Juli 20 1/2. Wetter: Veränderlich.

Amsterdam, 10. März. [Schlussbericht.] Weizen loco — per März —, per Mai 193, per November 196. Roggen loco —, per März —, per Mai 101, per October 104.

Paris, 10. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per März 23, 80, per April 23, 90, per Mai-Juni 24, 10, per Mai-August 24, 10. Mehl ruhig, per März 52, 60, per April 52, 50, per Mai-Juni 52, 50, per Mai-Aug. 52, 50. Rüböl behauptet, per März 50, 25, per April 50, 75, per Mai-Aug. 51, 75, per Septbr.-Dechr. 53, —. Spiritus fest, per März 47, 25, per April 47, 25, per Mai-August 47, —, per Septbr.-December 44, 50. — Wetter: Schön.

Liverpool, 10. März. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig.

Abendbörsen.
Hamburg, 10. März, 8 Uhr 27 Min. Abends. Oesterreichische Credit-Actien 219 1/2, Russische Noten 163. Tendenz: Sehr wenig Geschäft.

Wien, 10. März, Abends 5 Uhr 30 Min. Oesterr. Credit-Actien 266, 90, Galizier 191, —, Marknoten 62, 42, 4proc. Ungar. Goldrente 96, 75. Fest.

Marktberichte.
Breslau, 10. März. Preise der Cerealien.

	gute		mittlere		gering. Waare.	
	höchst.	niedr.	höchst.	niedr.	höchst.	niedr.
Weizen, weisser	16 40	16 20	16 —	15 50	15 20	15 —
Weizen, gelber	16 30	16 10	15 60	15 40	15 20	15 —
Roggen	11 20	10 90	10 60	10 30	10 10	9 80
Gerste	13 50	12 —	11 50	10 50	9 50	9 —
Hafer	10 40	10 20	9 90	9 70	9 40	9 20
Erbsen	15 —	14 50	14 —	13 —	11 50	10 50

feine mittlere ord. Waare.

Raps	20 30	19 80	18 80	18 80
Winterrüben	19 90	18 90	18 60	18 60
Sommerrüben	21 20	20 20	19 10	19 10
Dotter	16 50	15 50	14 50	14 50
Schlaglein	19 —	16 50	15 50	15 50
Hanssaat	18 50	18 —	17 —	17 —

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Δ Breslau, 10. März. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) Im Laufe dieser Woche war das Wetter überaus ungünstig, da fortwährend Kälte, Sturm, Schneegestöber und Regen abwechselte und mit grosser Heftigkeit auftrat. Der Verkehr war daher nur ein sehr schwacher und die auswärtige Zufuhr äusserst gering. Landleute mit Cerealien und sonstigen Producten waren gänzlich ausgeblieben und sämtliche feilgebotene Lebensmittel befanden sich ausschliesslich nur in den Händen von Zwischenhändlern. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfund 60—65 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 50—55 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 60—65 Pf., Kalbfleisch pro Pfund 60 Pf., Speck pro Pfund 60—70 Pf., geräucherter Speck pro Pfd. 80—90 Pf., Schweineschmalz, ungar. pro Pfd. 70 Pf., deutsches pro Pfund 75—80 Pf., Rauchscheinefleisch pro Pfd. 80 Pf., Rindszunge pro Stück 2,50—3,50 M., Rindsfett pro Pfund 50 Pf., Kalbsleder pro Pfund 60 Pf., Kuhener das Pfund 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh. Auerhahn Stück 6—9 M., Auerhenne Stück 4—6 M., Gänse pro Stück 3,50—7 M., Enten pro Paar 4 Mark, Kapaun pro Stück 3,50 M., Perlhuhn Stück 3 M., Hühnerhahn pro Stück 1,20—1,50 M., Henne 1,50—1,80 M., Poularden 6—8 M., junge Hühner, Paar 1,20—1,40 M., Tauben (pro Paar 80 Pf.)

Feld- und Gartenfrüchte. Weisskohl, Mandel 3,50—3,75 M., Blaukohl, Mandel 3,50—4,00 M., Welschkohl, Mandel 1,00—1,50 M., Blumenkohl pro Rose 35 bis 60 Pf., Rosenkohl pro Pfund 25 Pf., Grünkohl Körbchen 35—40 Pfennige, Spinat Liter 30 Pfennige, Sellerie Mandel 1,50—3,00 Mark, Zwiebeln 2 Liter 30 Pf., Chalotten pro Liter 60 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 80 Pf., Schnittlauch pro Schilg 30 Pf., Meerrettig pro Mandel 1,50—3 Mark, Borre pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., Mohrrüben zwei Liter 10 Pf., Carotten 2 Liter 15 Pf., Erdbeeren Mandel 0,75—1,20 M., Oberrüben pro Mandel 25—30 Pf., Weisse Rüben 2 Liter 15 Pf., Rüberröte 2 Liter 20 Pf., Teiltower Rüben Pfd. 25 Pf., Radisheschen pro Bund 30 Pf., Kopfsalat pro Kopf 30 Pf., Endiviansalat Kopf 40 Pf., Rabunze Liter 30 Pf., Kürbis Stück 40—60 Pf.

Kartoffeln, Sack zu 150 Pfd. 2,50—3 M., do. 2 Liter 8—10 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedürtes Obst. Frische Aepfel 2 Liter 30—40 Pf., getrocknete Aepfel pro Pfund 25—40 Pf., getrocknete Birnen pro Pfund 25—35 Pf., getrocknete Pflaumen pro Pfund 30 bis 30 Pf., getrocknete Kirschen pro Pfund 40 Pf., Pflaummus pro Pfd. 25—40 Pf., Prünellen pro Pfd. 60 Pf., Apfelsinen pro Dutzend 60 bis 80 Pf., Citronen Dutzend 50—70 Pf.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30—40 Pf., Haselnüsse pro Liter 40 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 20 Pf., Hagebutten pro Pfund 70 Pf., frische Champignons pro Pfund 2 M., getrocknete Champignons pro Pfund 5 M., getrocknete Steinpilze pro Pfund 1,80—2,00 M., getrocknete Morcheln Pfund 5,00 Mark, Honig Liter 2,40 Mark.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Kgr. 2,40—2,60 M., Kochbutter pro Pfd. 1,10 M., Margarine pro Pfd. 50—60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Butter-milch pro Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 M., Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—30 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 15—25 Pf., Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5 1/2 Pfund 50 Pf., Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfund 14—16 Pf., Roggenmehl pro Pfund 11—12 Pf., gest. Hirse pro Liter 18 Pf., Gries pro Pfund 20—25 Pf., Bohnen pro Liter 10—12 Pf., Graupen pro Liter 15—25 Pf., Linsen pro Pfund 20—30 Pf., Erbsen pro Liter 15—20 Pf., Moh'n pro Liter 50 Pf., gestampfter 60 Pf.

Wild. Hirschfleisch Pfund 35—60 Pf., Rehbock, 35 Pfund schwer, 21—24 Mark, Rehfleisch Pfund 70 Pf., Rehkuhe Stück 6—8 Mark, Reh-ricken 10—15 M., Schwarzwild Pfd. 50 Pf., Fasanen Paar 9—10 Mark, Krammetsvögel Paar 50—60 Pf.

—ck.— Frankfurter Reminiscere-Messe (Tnohe). Der Besuch der verflorenen Reminiscere-Messe war von Seiten der Fabrikanten und Grossisten so schwach wie wohl niemals vorher. Namentlich Forst sowie Crimmitschau hatte sehr kleines Lager zugeführt, welches zu höheren Preisen schnell geräumt wurde, auch konnte der Bedarf, namentlich in besseren Qualitäten, nicht gedeckt werden, so dass viele Einkäufer gleich wieder zum Einkauf nach Forst und Cottbus reisten. Schöne Sommer-Neuheiten aus Cottbus, Peitz, Guben, Grossenhayn, Luckenwalde und Neudamm verkaufte sich trotz der grossen Kälte

schon gut und waren die Preise fest. Schwarze Tuche und Satins aus Gornitz, Sagan, Schwiebus, Grünberg u. s. w. gingen schwach, dagegen Kirchberger Fabrikate wiederum sehr gut. Im Allgemeinen war der Verkehr gut und auch das Incasso ziemlich befriedigend.

* **Madrid** Loose. Man schreibt der „Fr. Ztg.“: „Das Verhalten der Stadt wird jetzt in Madrid selbst offenbar als gar zu scandalös erachtet; nicht nur weigert sich schon ein Theil der Madrider Firmen, überhaupt Coupons und Treffer zum Incasso bei der Stadt anzunehmen, und machen andere Firmen grosse Schwierigkeiten, sondern auch in örtlichen Blättern wird die Municipalität scharf verurtheilt. So macht „La Cronica“ in mehreren längeren Artikeln einigen Mitgliedern der städtischen Verwaltung unter Nennung von Namen und genauen Daten zum Vorwurf, dass sie aus der städtischen Kasse Sondervorteile für sich hergeleitet haben, und dass die Stadt verschwenderisch wirtschaftet, während sie nicht einmal das 1884 mit ihren Gläubigern abgeschlossene Arrangement innehält. Damals wurden die Rückstände mit 2.420.691 Pes. festgestellt, und die Stadt verpflichtete sich, jährlich 600.000 Pes. abzuzahlen. Das hat sie 1884/85 gethan, 1885/86 zahlte sie nur noch 300.000, 1886/87 250.000 Pes. Von den 400.000 Coupons, welche am 1. Januar fällig wären, mögen bisher etwa 40.000—50.000 bezahlt worden sein, ja sogar die Auslösung vom 1. Januar wurde erst am 20. Februar vorgenommen, obwohl doch die Zahlung erst ein halbes Jahr später zu geschehen hat. Man darf begierig sein, wie lange Madrid und Spanien noch diese Schmach auf sich sitzen lassen werden.“

Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien.

T. Breslau, 10. März.
Endlich hat es den Anschein, als wenn des Winters Nacht ernstlich gebrochen wäre. Seit dem 7. d. M. haben die Regentropfen die Oberhand erreicht, und seitdem ist das Thermometer bis auf 6 Grad Reaumur gestiegen. Ein anhaltender, wenn auch nicht zu starker Regen führt den Schnee im flachen Lande hinweg. In den Gebirgsgegenden und den ober-schlesischen Wäldern dagegen lagern so bedeutende Schneemassen, daß bei einem fortgesetzten starken Regenwetter Ueberschwemmungen nicht ausgeschlossen sein dürften. — Wenn auch der diesmalige Winter trotz seiner Härte und Dauer der Landwirthschaft mehr von Nutzen war, als er sie schädigte, so ist doch die Verzögerung der Frühjahrspflanzung ein nicht zu unterschätzender Factor, mit dem man rechnen muß. Schon harrt der Landwirth sehnsüchtig auf die Zeit, wo er mit frischen Kräften seine Sommerfaat beginnen kann, doch dazu ist leider noch sehr wenig Aussicht vorhanden. Es dürfte wohl der April seinen Einzug halten, ehe die erste Saat ausgeworfen werden wird. Eine sorgsame Ackerbearbeitung auch im Frühjahr, namentlich wenn die Winterfrüchte in der Entwicklung so bedeutend zurückgeblieben sind, wie in diesem Jahre, kann den Landwirthen nicht dringend genug an das Herz gelegt werden. In erster Reihe ist vor rascher Bearbeitung der Felder zu warnen, die dagegen sprechenden Gründe haben wir bereits eingehend auseinandergesetzt und enthalten uns jetzt jeder weiteren Erörterung darüber. Wärme und Kälte sind bei unseren klimatischen und Bodenverhältnissen unvereinbar. Die Quelle des ganzen organischen Lebens, das Gedeihen der Pflanzenwelt basiert auf dem Hauptfactor der Pflanzenproduction, auf der Wärme des Bodens. Wir nehmen vorzugsweise nur zwei Quellen an, aus denen der Boden seine Wärme bezieht, und zwar die erste als directe Insoflation und die zweite herrührend von der Zersetzung der humosen Stoffe im Boden. Die humosen Bestandtheile eines Feldes werden entweder durch den Stalldünger oder durch die im Acker verbleibenden Wurzelbestandtheile gebildet und bestehen in Folge ihrer organischen Zusammenfügung zum größeren Theile nur aus Kohlenstoff. In dieser Masse nun, an welche der Kohlenstoff gebunden ist, entwickelt sich Ammoniak. Ueber der Einwirkung des Ammoniaks entsteht unter fortwährender Sauerstoffanziehung eine ganze Reihe von Säuren, von denen jede nachfolgende gleichsam als eine höhere Oxydationsstufe der vorhergehenden anzusehen ist. Die höchste Potenz der Oxydation oder Verbrennung ist die Umwandlung der verwesenden Stoffe in Kohlenäure und Wasser. Je nach der Menge des vorhandenen Humus und je nach der Schnelligkeit der Verbrennung werden im freien Fortschreiten Massen von Wärme frei und für den Boden, aber nur für trockenen, wirksam. Soll Wärmeerzeugung eintreten, so muß der atmosphärische Sauerstoff in die Bodenschichten eindringen können, den notwendigen Kohlenstoff vorfinden, um ihn zu oxydiren. — Ueber den momentanen Stand unserer Winterfrüchte läßt sich kein eingehendes Urtheil fällen. Wir haben in früheren Berichten unserm Leserkreise bereits die Mittheilung gemacht, daß die Herbstfrüchte im Ganzen viel zu wünschen übrig lassen. Bei dem tief gefrorenen Boden und der kräftigen Schneedecke konnte von einem Erholen der meist schwachen Pflanzen keine Rede sein. Wir müssen vertragen, daß dem Frühjahr die Kräftigung der Winterfrüchte überlassen. Für Weizen- und Roggenfrüchte wird die rechtzeitige Anwendung von Chlorkalium dringend anzurathen sein. — So befriedigend auch im Allgemeinen der Gesundheitszustand unserer landwirthschaftlichen Hausthiere ist, so werden dennoch Klagen in einzelnen Kreisen über Kältefieber und namentlich Durchfall bei Kälbern laut. Wir haben dieses gewiß sehr wichtige Thema bereits mehrmals zu eingehend besprochen, daß wir heut davon Abstand nehmen müssen. Auf alle Fälle ziehe man bei diesen acuten Krankheitsfällen Zeiten einen tüchtigen, renommierten Thierarzt herzu, verlasse sich aber nie auf die Weisheit eines sogenannten flüchtigen Schafers etc. — Von mehreren Lesern werden wir um Aufklärung über das diesjährige Verhältnis der verschiedenen Hagel-Versicherungs-Gesellschaften zur Landwirthschaft erucht, da Veränderungen in der Verwaltung einzelner Gesellschaften vorgenommen worden sein sollen, die tief in die Rechte der Versicherten einschneiden. — Uns ist nur bekannt, daß allein die Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft dem Provinzialverbande von Schlesien das Recht einräumt, eine dauernde Beaufichtigung über die Verwaltung der Gesellschaft auszuüben. Zu diesem Zwecke sieht es dem Provinzialverbande frei, jederzeit Einsicht zu nehmen in den auf das Geschäft in der Provinz Schlesien bezüglichen Briefwechsel, ferner in die Prämiensätze und in die Schadenacten.

Vom Standesamte. 9./10. März.

- Aufgebote.**
Standesamt I. Finger, Reinhold, Tischler, L. Hirschstraße 52, Malles, Bertha, ref., Hirschstraße 52. — Frölich, Albert, Geometer, L. Albalberstraße 7, Amandi, Selma, ev., Adolfsstraße 1. — Wöfel, Josef, Haushalter, L. Weidenstraße 6, Brantowitz, Emma, ev., Roggenmarkt 3.
Standesamt II. Jentsch, Heinrich, Förster, ev., Neumen, Anders, Anna, geb. Wegner, ev., Langeasse 66. — Wache, August, Eisenreher, ev., Gr. Feldstraße 15a, Kehler, Antonie, L. Schweidnitzerstraße 23. — Stein, August, Haushalter, L. Nachodstraße 11, Wuche, Marie, L. Bohrerstraße 7.
Sterbefälle.
Standesamt I. Weigelt, Hermann, S. d. Arbeiters Hermann, 1 J. — Walter, Marie, L. d. Maurers Friedrich, 1 J. — Schüke, Carl, Arbeiter, 83 J. — Scheund, Wolf, Kaufmann, 67 J. — Härtel, Christiane, geb. Seewald, Barbierwittwe, 60 J. — Dinter, Carl, S. d. Schneidermeisters Wilhelm, 4 M.
Standesamt II. Bwidert, Emma, L. d. Arbeiters Ferdinand, 6 M. — Kott, Marie, Directrice, 22 J. — Wagner, Henricke, geb. Hoffmann, verw. Superintendent, 72 J. — Lauterbach, Georg, S. d. Seifenfäbers Max, 10 M. — Thierack, Wilhelm, Knecht, 30 J. — Hof, Auguste, geb. Kluge, Drochtkendlerin, 59 J. — Beyer, Oswald, S. d. Schlossers August, 8 M. — Sot, Gustav, Kaufmann, 51 J. — Weich, Marie, geb. Hausmann, Hausbesitzerin, 63 J. — Sipp, Carl, S. d. Bahnarbeiters Max, 5 M. — Reigig, Carl, Musiker, 27 J. — Schlag, Johann, Restaurateur, 43 J. — Sindermann, Franziska, geb. Arbeiter, Formerwittwe, 88 J. — Mücke, Marie, geb. Hohnsdorf, Fuhrwerksbesitzerwittwe, 70 J. — Appel, Marie, geb. Herrmann, Bremserin, 36 J. — Pohl, Ernst, Arbeiter, 37 J. — Mative, Dorothea, geb. Sommer, Müllermeisterwittwe, 77 J. — Wastel, Hermann, S. d. Arbeiters Hermann, 7 J. — Jausch, Caroline, geb. Schwarz, Bahnarbeiterin, 63 J. — Vetter, Theresia, geb. Kemmer, Müllerwittwe, 76 J. — Schloßarczyk, Johann, Maurer, 50 J.

Die Sicherheits-Gandare (siehe die Inserate) verhindert das Durchgehen der Pferde und somit die häufig dadurch entstehenden Unglücksfälle. Selbst das weichmüthigste Pferd wird durch sie weder verletzt noch genirt, sie dient für den täglichen Gebrauch als gewöhnliche Gandare und wirkt beim Scheuen oder Durchgehen der Pferde so energisch, daß notorische Durchgänger, welche damit gefahren wurden, nicht allein sofort standen, sondern diese üble Gewohnheit total verloren.

Extra-Abonnement.

Da die Postanstalten nur für den ganzen Monat März Bestellungen entgegennehmen und wir nicht mehr in der Lage sind, die in diesem Monat bereits erschienenen Nummern nachzuliefern, eröffnen wir für die Zeit vom 11. bis zum 31. März für das Deutsche Reich ein Extra-Abonnement zum Preise von Mark 1,80. Bestellungen sind unter Einsendung der Gebühren direct an die unterzeichnete Expedition zu richten.

Wochen-Abonnements für hiesigen Ort nehmen jederzeit die Expedition und die Zeitungs-Colporteurs entgegen. Preis für Morgen-, Mittag- und Abend-Ausgabe 60 Pfg. wöchentlich, für die Abend-Ausgabe allein 25 Pf., für die kleine Ausgabe 30 Pf. wöchentlich.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Aufforderung an Vormünder.

Die Vormundschaftsordnung legt nach § 54, Absatz 2, den Vormündern die Verpflichtung auf, die Veränderungen des Aufenthalts ihrer Mündel dem Waisengerichte des bisherigen Aufenthaltes anzuzeigen. Mit Rücksicht auf die im Laufe des Monats April jeden Jahres seitens der hierorts als Waisengerichte fungierenden Bezirksvorsteher stattfindende Revision der Mündel werden die Vormünder dringend ersucht, die bezüglichen bisher etwa unterlassenen Anzeigen an die betreffenden Herren Waisengerichte schleunigst zu erstatten.

Breslau, den 1. März 1888. [3296]

Der Magistrat. Waisenamt.

Die Zurücklieferung der aus der Stadtbibliothek entlehnten Bücher erfolgt in der Woche vom 12. bis 17. März.

Der Stadtbibliothekar.

Zurückgestellte Werke, namentl. zum Präsent, in Felder's Buchh.

Billigst 1 neu Blüthner u. Steinway Syst. Flügel. C. LAFFERT. Salon-Planinos la. M. 850, 775 mit 25%.

Lombarddarlehne

auf Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe und bei der Reichsbank beletzbare Werthpapiere werden bei Entnahme größerer Beträge zu einem niedrigeren Zinsfuß als dem der Reichsbank gewährt von der Schlesischen Boden-Credit-Actien-Bank zu Breslau, Herrenstraße 26. [910]

Auch hypothekarische Darlehne gewährt die Bank zu den günstigsten Bedingungen.

Königl. Preuss. 178. Klassen-Lotterie.

Ziehung I. Klasse am 3. u. 4. April. [2697]

In letzter Ziehung hatte einen Hauptgewinn von 300.000 M. Orig.-Loose im Depot. 1/5 50 M., 1/2 25 M., 1/4 12 1/2 M., 1/8 6 M., 25 Pf., 1/16 3 M., 25 Pf., 1/32 1 M., 80 Pf., 1/64 1 M.

Antheile Leo Joseph, Loos- u. Bankgeschäft, Berlin C., Jüdenstr. 14.

Entoutcas und Sonnenschirme, sämtliche Neuheiten, in größter Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Franz Nitschke,

Schirmfabrikant, Ring 34 und Schweidnitzerstr. 51.

Vorjährige elegante Sonnenschirme werden mit Verlust ausverkauft.

Auswüchse im Handel und Wandel.

Mit voller Berechtigung werden immer von Neuem Klagen des Handels und der Industrie laut, daß unsere Geseze gegenüber dem Raubritterthum, welches alle Gebiete ohne Ausnahme überfällt, um von den Mäthen und Opfern, welche Andere gebracht, auf angenehme Weise zu profitieren, nicht streng genug sind. Besonders verwerflich ist es aber, wenn dieses Treiben auch auf dem Medicinalgebiete eintritt und demselben aus Gewinnsucht Vorlauf geleistet wird. So haben wir Gelegenheit gehabt, wie die seit 10 Jahren bekannten, von den höchsten medicinischen Autoritäten geprüften und empfohlenen Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen eine ganze Reihe von mehr oder weniger ähnlichen Nachahmungen fanden und diese auch verkauft werden. Das Publikum möge also beim Ankauf stets vorsichtig sein, sich nicht durch Redensarten bestimmen lassen, ein anderes Mittel als die echten Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen zu nehmen. Man verlange aber stets unter besonderer Beachtung des Vornamens Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen. Sollte man daran fest, daß jede echte Schachtel als Etiquette ein weißes Kreuz in rothem Felde hat und die Bezeichnung Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen trägt. Alle anders aussehenden Schachteln sind zurückzuweisen. Die Bestandtheile sind außen auf jeder Schachtel angegeben. [1466]

Haarfarbe Schröder,

30jähriger Erfolg, unschädlich, färbt dauerhaft, Anwendung leicht, à 2 M für helle und dunkle Färbung. Gehr. Schröder, Coiffeure, Dorotheengasse. Atelier für Haarfärbung und Perrücken.

Von Autoritäten empfohlen und seit 20 Jahren bewährt.

Loeflund's diätetische Mittel.

Malz-Extract acht, concentr., b. Husten, Heiserkeit, Brust-u. Lungen-Catarrh, Athemnoth etc. bei Bleichsucht und Blutarmuth. für nervenschwache Frauen. Eisen-Malz-Extract für knochenschwache Kinder u. Lungenleide. Chinin-Malz-Extract für scrophulöse Personen. Kalk-Malz-Extr. Leberthran-Malz-Extract zu haben in allen Apotheken, wobei stets zu verlangen: von Ed. Loeflund, Stuttgart.

Man mache nur einen kleinen Versuch mit dem Tannenduft-Präparat von Umbach & Kohl, Fachsenstr. 21, und man wird überzeugt sein, daß es kein angenehmeres, billigeres Zimmerparfüm giebt, als dieses sogen. „Thüringer Waldedduft“. Erhältlich in Flaschen zu M. 0,75, 1,50 und 2,50. Bestäuber von 25 Pf. an. [6596]

Congresse

zu Hauschild'schen Häfelgarnen, genau passend, glatt und gestreift, zu Gardinen, Schürzen, Decken, offerirt zu Fabrikpreisen, Nr. 0.60, 0.70, 0.80, 1.00 M., M. Charig, Ohlauer-Strasse 2. [3045]

Visitenkarten,

Verlobungsanzeigen, Hochzeits-Einladungen, Menu- und Tischkarten, sowie Papiere und Couverts mit Monogramm fertig sauber und schnellstens [3301]

N. Raschkow jr., Ohlauerstr. 4, 1. Etage,

Soflieferant, Papierhandlung und Druckerei.

Wachsperven, Schmelze und Besatzsteine

in allen Farben bei August Dünow, Carlsstraße 45. [4136]

Neu! Germania-Hosenträger. Neu!

Patent des In- und Auslandes. Erübrigt jeden Hosenträgerknopf. Gestattet freieste Bewegungen beim Turnen, Reiten etc. Beliebige Verücken regulirt den Hosensitz und lindert äußern Druck auf Lunge, Magen und Leber. [4188]

Nationalistisches Trägersystem. Ring 29. G. C. Moerstedt. Ring 29.

Zum Quartals-Umzug.

Abnehmen, Reinigen, Neubronziren und Aendern von Kronleuchtern, Lampen etc., sowie Anlegen von Gasleitungen, Bade-Einrichtungen und Zimmer-Telegraphen übernimmt unter Garantie für prompte und reelle Bedienung [2999]

H. Meinecke, Albrechtsstraße 13.

Größtes Lager von Kronleuchtern, Ampeln, Sängelampen etc. für Gas-, Petroleum- und Kerzenlicht, in echter Bronze, cuivre poli, Schmiedeeisen mit Kupfer, Krystall und allen Broncearten.

Die unter Aufsicht des hies. Rabbinats stehende

Mazzes-Bäckerei,

Sonnenstraße 7, empfiehlt ihr ganz nach Wiener Art gearbeitetes Fabrikat zu civilen Preisen. [3309]

Matth. 5, 7.
Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit empfangen.

Die seit dem Jahre 1880 bestehende Kinderheilherberge Bethesda zu Soolbad Soczalkowis, Kreis Plesk, hat schon 760 armen kranken (strophulösen) Kindern Genesung oder wesentliche Linderung gebracht. Leider aber mühten bisher Viele, die für ihre Kleinen Heilung suchten, abgewiesen werden, da die beschränkten und mangelhaften Mieträume die Aufnahme von nur wenig über 100 Kindern jährlich in 4 Serien gestatteten.

Um die Wirkung der gegenwärtigen Anstalt einer größeren Anzahl hilfsbedürftiger Kinder zu Theil werden zu lassen, hat der unterzeichnete Vorstand und Stiftungsrath von Bethesda den Bau eines eigenen Anstaltsgebäudes, der zum unaussprechlichen Bedürfnis geworden ist, in dem Umfange in Aussicht genommen, daß in Zukunft die Aufnahme von mindestens 180 Kindern möglich sein soll.

Ermutigt hat ihn hierzu die hilfsreiche Unterstützung, die der Anstalt bereits von vielen Seiten geworden ist. Die größere Hälfte des Baukapitals ist vorhanden, wenn aber der bedeutende Rest uns nicht von rettender Bruderliebe gependet werden sollte, so müßten wir eine so große Bauausgabe aufnehmen, daß deren Verzinsung einen wesentlichen Theil der uns zur Verfügung stehenden laufenden Mittel in Anspruch nehmen und dadurch das erstrebte Ziel, möglichst bald 180 Kinder jährlich aufnehmen zu können, in die Ferne rücken würde.

Wir mühten, da die kleine, selbst in ihrer höchsten Position wenig über die Hälfte der Kosten deckende Pension von 10 bis 30 Mark pro Kind für einen vierwöchentlichen Aufenthalt — die Aufnahme gänzlich mittelbarer erfolgt ungenügend — nicht genügt, dann trotz des Baues uns auf Aufnahme von ca. 100 Kindern beschränken.

Wir wissen aber, daß der Herr, der gesagt hat: „Wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf“, die Herzen der Menschen lenkt, wie Wasserflüsse. Darum richten wir an alle, die ein Herz für unsere leidenden Kinder haben, die Bitte, durch eine freundliche Gabe zur Deckung des fehlenden Baukapitals beizutragen. Es wäre uns eine besondere Freude, wenn wir in das Haus, in welchem Diakonissen Kinder ohne Unterschied des Bekenntnisses pflegen, einziehen könnten nach dem Worte des Apostels:

Seid Niemand nichts schuldig, ohne daß ihr euch unter einander liebt.

Wir bitten, die gütigen Spenden entweder an den mitunterzeichneten Vorsitzenden des Vorstandes der Kinderheilherberge Bethesda, Superintendenten Dr. Kölling in Plesk, oder an die Expedition dieses Blattes, welche sich hierzu freundschaftlich bereit erklärt hat, einzusenden, und werden uns erlauben, an dieser Stelle den Geben unseren tiefempfundenen Dank abzugeben. [3291]

Der Vorstand und Stiftungsrath der

Kinderheilherberge Bethesda zu Bad Soczalkowis

Dr. Kölling, Superintendent.	Schröter, Landrath.	Dr. Vabel, Geheimer Sanitätsrath.
Freiherr von Durant, Langendorf, Rittmeister und Landesältester.	Dr. Schübhorn, Gymnasialdirector.	Wäger, Hauptmann a. D.
von Annon, Ober-Vergrath a. D.	Freiherr von Durant, Baranowis, Major a. D., Mitglied des Herrenhauses.	Lemor, Pastor.
Hegenscheidt, Commerzienrath.	Hübner, Bürgermeister und Rittmeister a. D.	Schmidt, Fabrikbesitzer.
Graf Posadowsky-Wehner, Landesältester, Groß-Panow.		

Bitte um abgelegte Kleidungsstücke.

Der unterzeichnete Vorstand wendet sich an die bewährte und nie versiegende Wohlthätigkeit der Einwohner unserer Vaterstadt mit der dringenden Bitte, getragene Männer-, Frauen- und Kinderkleider, Wäsche und Schuhwerk uns geschenkt zu überlassen, um sie auf dem geordneten Wege durch unsere Localcomités an die würdigsten und bedürftigsten Armen vertheilen zu können.

Die Wohlthäter sollen besonderen Bemühungen möglichst überhoben werden; es genügt eine mündliche oder schriftliche Benachrichtigung an unser Central-Bureau (Neuweitgasse 41, part.), worauf die unserm Kleiderdepot für Arme zugewendeten Sachen durch den Vereinsboten kostenfrei abgeholt werden.

Durch die Beachtung dieser Bitte und deren Verbreitung in den weitesten Kreisen wird sich Jeder unseren und der Armen Dank verdienen. Breslau, im Januar 1888. [12]

Der Vorstand des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.

Friedlaender.

Eugen Langendorff,
Elfriede Langendorff,
Vermählte. [4175]
Berlin W., Bülowstraße 34.

Vermählte:
Albert Hoffmeister,
Gertrud Hoffmeister, geb. **Bohte.**
Berlin. [8558]

Die glückliche Geburt einer ge-
funden kräftigen Tochter zeigen er-
gebenst an [4250]

Staatsanwalt Lindenberg,
Margarete Lindenberg,
geb. **Seer.**

Breslau, 10. März 1888.

Die glückliche Geburt eines Töchter-
chens zeigen hierdurch an [4189]
Louis Tyrasch und **Frau,**
geb. **Gabriel.**

Heute Nacht starb nach
langem Leiden unsere innig-
geliebte Tochter, Schwester und
Tante [1439]

Elfriede Schönfeld,
im Alter von 17 Jahren.
Beuthen O.S., 9. März 1888.
Die
trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 8 1/2 Uhr verschied plötzlich am Herzschlage
unser theurer unvergesslicher Gatte, Vater, Grossvater, Bruder,
Schwager und Onkel, der Kaufmann [4184]

Wolf Behrend,

im 68. Lebensjahre.

Dies zeigen in tiefstem Schmerz den vielen Freunden des Ent-
schlafenen mit der Bitte um stille Theilnahme an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Breslau, den 10. März 1888.

Beerdigung: Sonntag, den 11., Nachmittag 3 Uhr, vom Trauer-
hause Reuschestr. 54.

Am 9. März d. J., Abends 1/9 Uhr, entschlief nach kurzer
Krankheit in Folge Herzschlages der Vater unseres hochver-
ehrten Chefs, [4280]

Herr Wolf Behrend.

Wir werden dem Dahingeschiedenen, der uns stets ein Vor-
bild grossen Pflichtethers und Ehrenhaftigkeit war, auch über
das Grab hinaus ein ehrendes Andenken bewahren.

Das Personal der Firma M. Behrend.

Völlig unvermuthet entriss der Tod plötzlich unserer Mitte
unsere lieben Collegen [4201]

Carl Reitzig.

Eine durchweg charaktervolle ideale Natur, die Niemandes
Feind sein konnte, beklagen wir Alle sein Ableben auf das tiefste.
Breslau, den 9. März 1888.

Die Mitglieder der Stadt-Theater-Capelle.

Heute Nachmittag 6 Uhr verschied plötzlich in Folge eines
Gehirnschlages unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Gross-
mutter und Schwester, [3314]

Frau Rachel Reichmann,

im Alter von 67 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrubt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gr.-Strehlitz. Berlin. Neumittelwalde. Schönebeck. Chorzow.
Kattowitz. Funchal

Die Beerdigung findet Montag, den 12., früh 11 1/4 Uhr, vom
Bahnhof Beuthen statt.

Todes-Anzeige.

Vergangene Nacht um 12 1/2 Uhr starb plötzlich infolge eines
Gehirnschlages mein innigst geliebter Gatte, unser theurer Vater,
Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel, der Schrift-
steller, Herr [8668]

Ewald August König,

im Alter von 54 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Köln, den 9. März 1888.

Für die überaus zahlreichen, liebevollen Beweise der Theil-
nahme bei dem Heimgange unseres geliebten, theuren Gatten,
Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers, [4240]

des Ingenieur und Fabrikbesitzer
Max Koerner

sagen herzlichen Dank

Die Hinterbliebenen.

Breslau, den 10. März 1888

Damenhüte

für tiefste und tiefe Trauer vorrätzig.

M. Gerstel, Hoflieferant.

[3316]

Ring 32. Moritz Sachs, Breslau.

Königl. Hoflieferant.

Größtes Lager von

**schwarzen wollenen Kleider-
stoffen:**

**Foulés, Cheviots, Crêpes, Boiles, Fantasiestoffen
und Cachemires,**

letztere von 1,40 Mark netto ab. [3265]

Englische und französische Crêpes zur Garnirung.

Schwarze

wollene und seidene Kleiderstoffe

in allen neuen Arten empfiehlt in
reichster Auswahl

D. Immerwahr,

Kais. Kgl. Hoflieferant, [3317]

Ring 19.

En gros & en détail.

En gros & en détail.

Damen-Mäntel-Fabrik

Herrmann May,

Oblauerstraße 83, parterre und 1. Etage

vis-à-vis dem blauen Hirsch.

Ich beehre mich, den Eingang aller Neuheiten für die
Frühjahrs-Saison ergebenst anzuzeigen. [3306]

Eleganteste

Herrenhemden, Cravatten, Handschuhe etc.

Billigste Preise. [2075]

J. Wachsmann,

Hoflieferant.

Schweidnitzerstr. 30.



Elegante **Herren-Handschuhe** mit Raup. 1,75 M.
Derby u. Schloss

L. Heiman, 5 Schweidnitzerstr. 5,
vis-à-vis [2715]
Handschuh-Fabrik, dem Hofl. Alb. Fuchs.

1500 Stück [4238]
Tricot-Tailen
u. **Blousen**
in allen erdenklichen
Farben und Streifen,
verlaufe ich für die Hälfte
der ursprünglichen Kosten-
preise, da ich diese aus einer
großen Concursumasse
sehr billig gekauft habe.
Wiederverkäufern besonders
zu empfehlen.

S. Wertheim,
Hofmarkt Nr. 3.

1. Fuchs Jahr, Ohlauerstrasse 16.

Crêpe
Hut-Flor,
Arm-Flor,
Tricot-
Tailen,
Hand-
schuhe.

Trauerfloze
empf. d. Gummi-Spec.-Geschäft von
S. Blauk, Klosterstr. 89. [4203]

Pianos v. 380 Mk. an; sende
kostenfrei zur Probe.
Theilzahl. von 15 M. mon. an.
Auch selbstspiel. Musikwerke.
Fabrik Horwitz, Berlin, Ritterstr. 22.

Englische Trauer-Crêpes

Schwarze Woll-Trauerstoffe

in größter Auswahl und
zu billigsten Preisen bei

D. Schlesinger jr.,
Schweidnitzerstraße 7. [013]

Schwarze Damen-Filzhüte
in ganz neuen Formen für's Frühjahr.
J. Wachsmann, Hofl. [3330]

Schwarze Perlen in allen Façons,
schwarze Broches, Armbänder u. Colliers
empfiehlt [4163]
August Dünow, Carlsstr. 45.

„Münchener Spatenbräu“
Gabriel Sedlmayr in München,
grösste Brauerei in Deutschland
(eingeführt in Schlesien im December 1876).
Zu beziehen in 1/1, 1/2, 1/4 Hektoliter-Original-Gebinden, sowie in
Flaschen durch das für die Provinz Schlesien autorisirte Hauptdepôt
von [2007]

M. Karfunkelstein & Co.,
Hoflieferanten,
Breslau, Schmiedebücke 50.
Stadtfernsprechstelle Nr. 87.
Fernsprechverbindung mit Oberschlesien.

Sterbe-Medailen
Sr. Majestät des Kaisers.
Feinfilberne ovale und runde Denkmünzen mit schwarzem eisernen
Trauerband 2 Mark 50 Pf. Große Denkmünzen ohne eisernen Band
5 Mark. — Revers: Kreuz mit Geburts- und Sterbetag oder Bibelvers.
Trauernadeln für Herren W mit Krone, Silber ordirt à 2 Mark 50 Pf.
Schwarze eiserne Trauerarmbänder mit feinsilberner Medaille und
Krone 8 Mark 50 Pf., Broches, Anhänger etc. Wiederverkäufern Rabatt.
[3332] **Paul Telge,** Berlin O., Holzgartenstraße 8.

Trauerblumen,
Trauer-
Kornblumen
empfiehlt
R. Meidne,
Blumen- u. Federnfabrik,
Schweidnitzerstr. 51. [3304]

Trauerkleider,
sowie **Strassenkleider** werden sehr
schnell bei vorzüglichem Sitz und
soliden Breiten angefertigt. [4160]
J. Friedländer, Blücherpl. 11, 3. St.

Nur Herrenwäsche,
daher die grösste
Leistungsfähigkeit.
Oberhemden
in bekannt eleganter
Ausführung schon
von 5 Mark an
mit 4-fach leinenem
Einsatz u. doppelter
Oberbrust.
Neuheiten
aller Herrenartikel:
Kragen, Manchetten, Handschuhe,
Cravattes etc. [2699]
Hausröcke in tuchblauen
Cheviot in allen Grössen am Lager.
Preis: 10 Mark.

Eduard Littauer,
Ring 27.

Tapeten.
Billigste Bezugsquelle
für jedes Genre vom einfachsten bis
zum feinsten, in neuesten Mustern und
reichhaltiger Auswahl empfiehlt
Joseph Schlesinger,
Zunferstr. 14/15 (goldene Gans),
Klosterstraße 5. [4212]
Muster franco.

Trauer-Hüte,
Trauer-Kragen,
Trauer-Binden,
Trauer-Gazen,
Trauer-Rüschen,
Trauer-Crêpe
am [3327]
billigsten.
Wilhelm Prager,
Ring 18.

Neue städtische Ressource.

In Folge Ablebens Sr. Majestät des Kaisers fallen die Concerte bis zum 9. April er. aus.

[1453] Der Vorstand.

Die Tasso-Vorlesung ist bis auf Weiteres verschoben.

[3290] Dr. Ernst Nather.

Die Prüfungs-Aufführung meines Musik-Instituts am 14. d. Mts. findet nicht statt wegen der Trauer um den hochseligen Kaiser.

[4176] Julius Neugebauer.

Austern!

frische Sendung, Dtd. 1,50 Mark in der Weinstube

Knauth & Petterka,

Ring 51. [4247]

Altddeutsche Weinstuben

von

Lübbert & Sohn,

Königl. Sächs. Hoflieferanten,

Prima holländische Mustern,

ausgefucht,

pro Duzend 2 Mark.

Täglich frische Sendung. [3325]

Henninger-Bräu

in anerkannt vorzüglicher Qualität,

vom eigenen Lager der Brauerei,

pro Hektoliter 31 Mark, ab Breslau.

Wöchentlich frische Sendungen.

Special-Läger in der Provinz werden vergeben.

Bestellungen werden prompt expediert und Probefässer in kleinen Gebinden abgegeben. [3154]

General-Vertreter für Schlesien:

Friedrich Huth,

Breslau, Taschenstr. 20.

Brauerei zum Birnbäum,

6-8. Breitestraße 6-8.

Weisser Bock.

G. Sternagel-Haase.

In Louis Rackuff's Brauerei,

Reherberg Nr. 12,

wird, um die guten Lagerbestände bald zu räumen, von Sonntag,

den 11. März er., ab das Seidel, 1/2 Liter Inhalt,

gutes bairisch Lagerbier für zehn Pfennige

ausgeschenkt. [1444]

Der Schlesische Zweigverein vom Verbands Deutscher Müller

ladet alle Müller aus Schlesien und Posen

zu einer am 12. März a. er., Nachmittags 3 1/2 Uhr, im

Salon des Café restaurant zu Breslau, Carlstr. Nr. 37,

stattfindenden Versammlung ergeben ein, in welcher eine an den

Herrn Fürsten Reichskanzler, als Preussischen Handelsminister, zu

richtende

Petition wegen Einführung von Kleie-Böllen

vorgetragen und besprochen werden soll. [1281]

J. A. Max Weigert,

Vorsitzender.

Thamm's Hôtel, Hirschberg i. Schles.

Dem geehrten Publikum beehren wir uns hiermit ergebenst

mitzutheilen, daß das oben genannte Hôtel nach dem Tode seines

Besizers von dessen Erben in unveränderter Weise fortgeführt wird.

Wir unterlassen hierbei nicht für das reiche Wohlwollen, welches

dem Verstorbenen entgegengebracht worden ist, bestens zu danken,

mit der freundlichen Bitte, dieses Wohlwollen auch auf uns zu

übertragen. [1432]

Hochachtungsvoll

i. u.: verw. Frau Marie Thamm.

Grunwald's Hôtel Myslowitz,

Besizer H. Wennrich, [4183]

gut renovirt, hält sich dem geehrten reisenden Publikum bestens empfohlen.

Breslauer Mages-Bäckerei,

Sonnenstraße 7,

unter Aufsicht des hies. Rabbinats,

eröffnet Sonntag, den 11. d. Mts., ihre Verkaufsstelle:

Rothmarkt 5 (Gde Hinterhäuser). [3308]

Singacademie.

Das für den 13. d. Mts. angekündigte III. Abonnement-Concert (wird

bis nach dem Osterfeste verschoben.

Der bestimmte Tag wird seinerzeit

bekannt gemacht werden.

Die Mittwochs-Versammlungen

werden fortgesetzt zur Einübung

von Gesängen für eine beabsichtigte

Trauerfeier. [3303]

Breslauer Gewerbe-Verein

Dinstag, den 13. März, Abds.

8 Uhr, in der alten Börse: Vor-

trag des Herrn Apotheker Thümmel

über Alkohol, seine Erzeugung,

Eigenschaften und Denaturierung.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, den 15. März c.:

Combinirte Sitzung des Vorstandes

und der Repräsentanten.

(Der Vortrag fällt aus.)

☉ d. 11. III. 6. Tr. F. Δ VII.

Prov. Δ v. Schl. G. L. L. d. 12.

III. 7. Tr. F. Δ I.

Ver. Δ d. 19. III. 7. Mstr. W. III.

J. O. O. F. Morse □ 11. III.

Nm. 6 Uhr. Tr. □ für unseren

verewigten Kaiser Wilhelm I.

U. O. B. B. H. L. VIII. 351.

Dinstag, d. 13. 3. 8 U.

Trauer-Loge. [1443]

Stehentliche Bitte [4200]

an edle, gute Menschenherzen.

Ein j. anst. Mann, der durch jahre-

langes rheumatisches Leiden taub und

brustleidend geworden und bis zum

Seleit abgemagert ist, bittet edle

Herzen um Hilfe in der fürchterlichen

Noth. Zu ertrag. bei der Hausbesitzerin

Madame König, Borwerkstraße 29.

M. A.

Feinde! — w. u. täuschen! S. Muth!

und Geduld!

Den Pfad des Rechtes laß mich ruhig

schreiten,

Ob still die Luft, ob wild die Stürme

wehn,

Und eines gieb mir, Gott, zu allen

Zeiten:

O, die ich liebe, laß mich glücklich sehn!

Ende D. v. hundert. R. D. e. tr. M.

[4238] T.

Martin

kehre zu Deinen bekümmerten Eltern

zurück oder gib Nachricht. Es sei

Dir Alles verziehen. [4254]

Berlora

in d. Nacht vom 3. z. 4. d. M. ein

Walfächer. Gegen Belohnung abzug.

Berlinerplatz 22 bei Ehrlich.

Ein weißer Spiz verl. Gegen

Belohnung abzug. Brunnenstr. 14.

Neue Synagoge, Seitenschiff,

links, Säulen verkauft; abzug.

Freiburgerstr. 38, II. [4282]

Unser Geschäftslocal be-

findet sich: [4131]

Schloßstraße, Alte Börse.

Steiner & Süßmann.

Zahn-Arzt Driesen,

Teichstraße 7, I. Etage.

Für Unbemittelte unentgeltlich.

Zahn-Arzt Kretschmer,

Schmiedebrücke 58, Stadt Danzig.

Für Unbemittelte unentgeltlich.

Plomben und Zähne,

Zahnziehen, Nervödien zc.

Robert Peter, Dentist,

Reinischstr. 1, I., Ede Herrenstr.

Mit sicherstem

Erfolg beseitigt jeden Zahnschmerz

ohne Ausziehen der Zähne, Einsetzen

künstl. Zähne. Plomb. schmerzlos,

in Lachgas u. Cocain

Schweidnitzerstr. 53

E. Kosche, „Bitterbierhaus“.

Für Stotternde.

Am 23. März werd. wir in Görlitz,

Baukenerstr. 51, I. einen Curfus für

Spracheleidende eröffnen. Unf. Unter-

richt entspricht d. neuest. wissenschaftl.

Forschung. und prakt. Erfabr. Wer

ungeheilt entlassen wird, zahlt

nichts. Anmel. erbitten schon jetzt.

S. u. Fr. Kreuzer, Postoff. i. M.

Berlin

Dresdenerstr. 52/53.

Mittelpunkt

der

Stadt.

☉ Pferde-

bahn n. allen Richt.

150 oomf. eing.

Zi. nm. v. M. 1,50

b. M. 3,00 (2 Woche

10%, 3. Woche 20%

Preisermäßig. Licht

u. Service w. n. berechnet.

Neeller Möbel-Ausverkauf.

Wegen Liquidation unserer Firma verkaufen wir die großen Bestände unseres Lagers gut gearbeiteter

Möbel- und Polsterwaaren

in allen Holzarten zu bedeutend zurückgesetzten Preisen vollständig aus.

Zur Anschaffung

[2673]

☛ **completer Ausstattungen,** ☛ die im Preise bis zu 5000 Mark noch in reicher Auswahl vorhanden, bietet sich hier vortheil-

hafte Gelegenheit.

Koch & Wallfisch,

38 Albrechtsstraße 38.

Da die Locale erst im Juli geräumt werden, können gekaufte Ausstattungen bis dahin kostenfrei stehen bleiben.

Bügeleisen

z. Glanzplätterei, fein

polirt, mit Patent-

Schutzheft,

19,5 ctm 21 ctm

4,50 M. 5,00 M.

gew mit langem, geradem Heft

18 20 22 24 ctm

2,70, 3,00, 3,50, 4,00 M.

messingene zu entsprechenden

Preisen. [3302]

Wäsche-Polireisen

klein gross

geschliffen 0,75, 1,00 M.

vernickelt 1,00, 1,30 M.

Neu!

Universal-

Wasch-

maschine,

besonders leicht

handlich,

von einem 15-

jähr. Mädchen

schon bequem

und ohne Anstrengung zu be-

wegen,

60,00 M.

Ferner:

amerikan.

Lehräge,

älteres, aber be-

währtes System,

35,00 M.

Wringmaschinen

mit garantirt reinen la. Gummi-

Walzen,

20 36 ctm Walzenlänge

21,00 24,00 M.

Haus-

mangeln,

Walzenlänge

76 94 ctm

50,00, 85,00 M.

Herz & Ehrlich,

Breslau.

Neu! Garantirt achtfarbige

Strumpfwaaaren

eigener Fabrication,

voller Erfas für Handarbeit,

zu äußerst billigen Preisen.

Strumpf-

längen

und

Strümpfe

aus

Mauschild

Estremadura

Nr. 6 u. 8,

schwarz u.

marine,

besonders

echt

Staffer

Baum-

wolle,

Volfus Mieg & Co.,

Doppelgarn in bunten Farben,

Rockbaumwolle,

Anweben und Aufstrichen

von Strümpfen,

Fühlstuge zum Selbstanmachen,

in Wolle und Baumwolle.

Abtheilung [3030]

für Strumpfwaaaren.

J. Fuchs jr., Ohlanerstr.

Nr. 16.

Echte Nußbaum-

und

Alahagonimöbel!

Spiegel und Polsterwaaren, sowie

Kirschbaum- und Eichenholzm

Militär-Pädagogium zu Breslau,

Nr. 2. Kaiser-Wilhelmstraße Nr. 2.
(Staatlich genehmigt und beaufsichtigt.)

Zweck: Reise für das Freiwilligen- und Fähnrichs-Examen, sowie für die obersten Klassen von Gymnasien und Realgymnasien. Streng geregelter Anstalts-Pensionat. Programme sowie jede weitere Auskunft durch die Unterzeichneten. [3593]
Director Weidemann. Dr. C. Wenzig. Ressel.
Dr. H. Krüger. Dr. J. Aust. Scheuermann.
Schmidt. Dr. Otto Michalsky.

Major von Donats Militärlehranstalt zur Vorbereitung

freiwilligen-, Primaner- und Fähnrichs-Examen
für das
beginnt das Sommersemester am 5. April. Mit der Anstalt ist ein streng geregeltes Pensionat verbunden. Prospekte übersenden und jede sonstige Auskunft erteilen die Leiter der Anstalt: [3158]
Major von Donat, und Dr. Ernst Gadenatz,
Kleine Scheitnigerstraße 11. Neue Taschenstraße 29.

Vorbereitungsanst. z. Einj.-Freiw.-Exam. (staatlich concess.)

Dr. P. Joseph, Gartenstraße 37, part.

Kath. Erziehungs-Institut für Töchter,

unter dem besonderen Schutze
des Hochwürdigsten Herrn Fürstbischofs von Breslau,
Pensionat, Lehrerinnen-Seminar, höh. Töchter-Schule. Kurse für
Bandarbeits-Unterricht und zur Erlernung der Wirtschaft.
Breslau, Neue Taschenstraße 18. — Das neue Schuljahr beginnt am
9. April. Den Prospect übersendet auf Wunsch [01]
Die Vorsteherin: Th. Holthausen.

Kath. h. Töchter-Schule,

Schweidnitzer Stadtgraben 17, Gartenhaus, 1. Etage.
Nähere Auskunft und Empfehlung werden die Güte haben zu erteilen:
Die hochwürdigsten Herren Pfarrer von St. Dorothea, von St.
Nicolaus und von St. Mathias, sowie die Vorsteherin Fräul. Th.
Holthausen, Neue Taschenstraße 18, Renard'sches Palais.
Sprechstunde während des Winterhalbjahres von 12-1. Das neue Schul-
jahr beginnt am 9. April. [552]
Die Vorsteherin Laura Jucknack.

Dr. Nisle'sche Lehrerinnenbildungsanstalt,

Präparandie und Pensionat,
Lessingstrasse Nr. 12.

Der neue Lehrkursus beginnt am 10. April. Meldungen sind bis
zum Beginn desselben erbeten. Sprechstunden täglich von 12-1 Uhr,
bezw. 5-6 Uhr. [3009]

Höhere Mädchenschule und Pensionat,

Klosterstrasse 86, Ecke Feldstrasse.

Das neue Schuljahr beginnt am 9. April. Anmeldungen
zwischen 12 und 2 Uhr erbeten. [2093]
Marie Klug.

Höhere Mädchenschule, Fortbildungscursus

und Lehrerinnen-Bildungsanstalt, verbunden
mit Pensionat, Ohlauerstraße 44.

Das Sommersemester beginnt am 9. April. Anmeldungen nimmt täg-
lich, außer Sonnabends, von 12-1 Uhr u. Donnerstags u. Sonnabends
von 3-4 Uhr entgegen [3701]
Anna Lademann.

Höhere Mädchenschule und Pensionat,

Friedrich-Wilhelmstrasse 1b.

Für das neue Schuljahr, welches am 9. April beginnt, erbitte
ich die Anmeldungen und nehme dieselben von 12-2 Uhr ent-
gegen. [09]
Anna Hinz.

Höhere Töchter-Schule mit Fortbildungs-Klasse

und Pensionat, Junkenstraße 18/19.

Der neue Cursus beginnt am 9. April. Anmeldungen nehme ich
täglich von 12-2 Uhr entgegen. [1774]
Klara Heinemann.

Höhere Mädchenschule Kronprinzenstraße 13.

Die Anmeldungen für Ostern erbittet möglichst bald [2392]
Sprechst.: 12-3 Uhr.
Helene Schlott.

Mittelschule für Mädchen, Ohlauerstraße 58.

Das neue Schuljahr beginnt am 9. April. Anmeldungen für dasselbe
nimmt täglich von 2-4 Uhr entgegen [3116]
A. Pfeffer.

Gewerbeschule für nicht mehr schulpflicht.

Mädchen und für Frauen,
verbunden mit Pensionat,
Vorwerkstrasse 10, II, im königlichen Alchamt.

Den 9. April beginnen neue Kurse in allen Handfertigkeiten, sowie
in einfacher und doppelt ital. Buchführung, Handarbeitslehrerinnen,
Zeichnen und Malen, Französische und Englische Conversation (Pariserin
und Engländerin). [2746]
Im Pensionat werden Plätze frei. Auf Wunsch wird den Pension-
närinnen Gelegenheit gegeben, Küche und Haushalt zu erlernen. Clavier
im Hause. Gartenbenutzung.
Meldungen werden zwischen 12 und 4 Uhr erbeten.
Dora Mundt.

Knabenpension in Plesch

empfohlen durch General-Director Barnewitz, Neudorf, und
Fräul. Naack, Beuthen. [2362]

Paedagogium Katscher OS.

(Arnstein'sche Privatschule.)
Anmeldungen werden täglich entgegengenommen. Nähere Aus-
kunft erteilt der Vorsteher [0203]
Dr. Julius Krohn.

Webeschule, Mülheim am Rhein.

Älteste Textilschule. Hand- u. mechanische Weberei, Färberei zc.
Ausbildung zu Fabrikanten, Wertmeister, Einkäufer jeder Branche.
Eintritt jeder Zeit. Nähere Auskunft und Prospect erteilt
[0223]
Wilhelm Rath, Director.

Nordische Industrie-, Landwirth- schaftliche und Kunst- Ausstellung

Im Verlage von L. Staats-
mann in Leipzig erschien
Jacobet: [1224]
Noblesse oblige.
Roman von
Friedr. Spielhagen.
brosh. M. 6.—, eleg. geb. M. 7.—.
Erste bis vierte Auflage.

*Die Pp. Liganrau
sprachvoll Qualitäts-
Gustav Schulz
Nicolaus N.*

Tapisserie.

P. Guttentag,
Schweidnitzerstraße Nr. 48.

Das Beste in
Stoßwollen.

Anleitung gratis.
Answahlendungen
bereitwilligst. [1376]

Chocolade & Cacao Thomas & Borsdorff Breslau

Entöltes lösliches Cacaopulver
Hochfeine Tafel-Confecte.
Alle Sorten Thees.
Fabrik und Detailverkauf
Fischergasse No. 3.

Sombart's Patent-
Gasmotor.
Einfachste,
solide
Construction.
Geringster
Gasverbrauch!
Ruhiger u.
regelmässiger
Gang.
Billiger Preis!
Aufstellung
leicht.
Buss, Sombart & Co.
Magdeburg
(Friedrichstadt.)
Auf Probe!

Une jeune Francaise

cherche à donner des leçons.
S'adresser R. U. 52 bureau
de la gazette. [4272]

Vormittags-Stelle

ge sucht von ein. f. höh. Töchter-Schul.
gepr. Lehrerin, mot., musk., bef. tücht.
in Sprachen, mit d. best. Prüf.-u. Wirt.-
Zeugn. Offerten unter P. R. 93
Ergeb. der Bresl. Stg. [3737]

Wollmann'sche Pension

in Berlin,
Monbijouplatz 10.
In unserem Pensionat werden zu
Ostern wieder einige Plätze frei.
Ref. erteilen gütigst die Herren
Rabb. Dr. Joel und Dr. med. Lion.

Pensionärinnen

f. i. ein. geb. jüd. Fam. (s. d. Aufn.
b. sorgf. Pflege u. Beauf. Lehrerin
i. G.; gel. Wohn. u. G.; Honorar
mäßig. Diff. unt. V. S. 50 Ergeb.
der Breslauer Zeitung. [3456]

Zu achth. jüd. Familie, in der Nähe

Kaiser Wilh., Friedrichs-
u. Zwinger-Gymnas., wohnend,
sind. Knaben gute, billige Pen-
sion. Auskunft erteilt die Herren
Dr. med. Sandberg, Hofmarkt 3,
Rechtsanw. Neumann, Graupenstr. 10.

Eine gewandte, zuverl. Schneiderin

für ein. u. eleg. Kleider emp-
fiehlt sich in und außer dem Hause, auch
auf's Land, Neuperberg 31, III.

Kopenhagen

Eröffnung
am [0203]
18. Mai 1888

Zoologischer Garten.

Abonnement pro 1888/89 (1. April bis 31. März).

Abonnementspreis für eine Person 6 Mark, für eine Familie 15 Mark.

Zur Familie werden nur Mann, Frau und Kinder gerechnet, sowie ein Diensthote, dieser jedoch nur, soweit er zur Wartung kleiner Kinder nötig ist. Söhne über 18 Jahre, weibliche Verwandte, Schulpensionäre, Hauslehrer, Erzieherrinnen u. s. w. sind vom Familien-Abonnement ausgeschlossen, doch können für dieselben, sofern sie Mitglieder des Hausstandes sind, sowie auch für einen zweiten und dritten zur Wartung kleiner Kinder etwa nötigen Diensthoten Zusatzkarten zu den Familienarten zu 3 Mark pro Person gelöst werden, für Söhne über 18 Jahre aber nur, wenn sie noch nicht selbständig sind. Auf Wunsch werden beim Familien-Abonnement für einzelne Familien-Mitglieder gegen Zahlung von 50 Pf. pro Person und Einreichung der Photographie in Visitenarten-Format, Einzelarten ausgegeben.
Für außergewöhnliche Veranstaltungen (Schaustellungen, Festlichkeiten u. s. w.) bleibt die Erhebung eines Eintrittsgeldes von den Abonnenten vorbehalten. [3310]
Concerte wie im Abonnementjahre 1887/88, insgesammt im Laufe des Jahres gegen 100 Concerte.

Anmeldungen zum Abonnement unter gleichzeitiger Einzahlung der Beträge entgegen zu nehmen, haben nachstehende Firmen sich freundlichst bereit erklärt:

S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 4; Ernst Rohnstock, Albrechtsstr. 39; Heinrich Zeisig, Hofl., Schweidnitzerstr. 51; Paul Mosstors, Hofl., Junkenstraße 27; Paul Guder, Scheitnigerstraße 6; Herz & Ehrlich, Blücherplatz 1; Erich & Carl Schneider, Hofl., Schweidnitzerstraße 15; Rob. Spiegel, Lauenburgerstraße 72a; Traugott Geppert, Kaiser Wilhelmstraße 13; Wilhelm Lillge, Große Feldstraße 15c; J. Filke, Mollkestraße 15; Bernhard Stricker, Elisabethstraße 5; Rob. Geisler, Gartenstraße 5; Otto Stiebler, Mühlbühl 4; G. Schwartz & Müller, Ohlauerstraße 38.

Die Abonnementkarten können 4 Tage nach erfolgter Anmeldung in den Geschäftslocalen dieser Firmen entgegengenommen werden.
Das Osterfest fällt auf den 1. und 2. April. Behufs prompter Ausfertigung der Karten wird gebeten, die Anmeldungen nicht auf die letzten Tage des März zu verschieben.

Das Directorium.

Reelle unverfälschte Bettfedern.

(Garantirt rein, ohne Zusatz von Schwerspath etc.)
Preise für das Zoll-
pfund.

Domestiken-Schleiss-
Federn 1,50 u. 2 „
Mittel-Schleiss,
weich 2,50 u. 3 „
Prima-Schleiss, sehr
daunenreich 4 u. 5 „
Luxus-Schwanen-Schleiss . 6 „
Halbweisse Daunen, sehr
weich 5,50 „
Grossflocken-Daunen, leicht
und ausgiebig . 6 u. 7,50 „
Allerfeinste Schwanen-
daunen 9-10 „
Holländische Eider-
daunen 33,50 „
Grönländische Eider-
daunen 36,00 „

Unsere Federn werden in
eigens dazu construirten Be-
hältern, deren Boden aus Draht-
geflecht besteht, aufbewahrt,
so dass selbst der geringste
Staub aus denselben heraus-
fallen muss und nur die reine
reelle Feder zum Verkauf
kommt. [3293]

Fertige Betten,
Matratzen, Keilkissen
in nur reeller Waare in
grösster Auswahl.

Abtheilung f. Bettwaaren Julius Henel

vorm. C. Fuchs,
k. k. u. k. Hoflieferant,
Breslau, am Rathhause 26.

Gogolin-Goradzker Kass.-Act.-Gesellschaft.

Die Actionäre unserer Gesellschaft
werden zu der am 21. April a. er.,
Nachmittag 4 Uhr, in den Ge-
schäftsräumen zu Breslau, Schu-
brücke 78 I, stattfindenden 16ten
ordentlichen General-Versamm-
lung mit folgender Tagesordnung
erbeten eingeladen.

1) Vorlage der Bilanz und des
Geschäftsberichts pro 1887, so-
wie Decharge-Teilung an Auf-
sichtsrath und Vorstand;
2) Beschlussfassung über Vertheilung
des Reingewinnes.

Diejenigen Actionaire, welche sich
an dieser Versammlung betheiligen
wollen, haben ihre Actien nebst einem
doppelten Verzeichniss derselben spä-
testens 10 Tage vorher bei der Ge-
sellschafts-Kasse niederzulegen. Dasselbst
ist der Geschäftsbericht vom 6. April
a. er. ab erhältlich. [1438]

Der Vorsitzende des Aufsichtsraths: Leopold Sachs.

Ein junges, achtbares Mädchen
empfiehlt sich den Herren Kauf-
leuten und hochgeehrten Herrschaften
zur sauberen, pünktlichen, accuraten
Arbeit aller Art Weißwäsche und
Negligés unter soliden Bedingun-
gen. — Näheres Graben Nr. 17, I,
bei Mübenett. [1431]

Zur Verloofung gelangen: Gen. i. B. v. 60,000 M. und zwar: 1 Gen. i. B. v. 20,000 M., 10,000 M., 2000 M., 1500 M., 1000 M. u. s. w., welche auf Wunsch den Gewinnern vom Unter- zeichneten mit 90% gleich 1/10 des Werthes in Baar abgekauft werden.

II. Große Stettiner Lotterie

Gewinne mit 10 pCt. Abzug in Baar.
Ziehung am 9., 10., 11. u. 12. Mai 1888 in Stettin.

Loose à 1 Mark (11 für 10 Mark) empfiehlt Rob. Th. Schröder, Stettin, Bankgeschäft. [3236]

Coupons u. Briefm. werden in Zahlung gen-
Für Porto u. Gewinnliste sind 20 Pf. beizufügen.
Zu haben in durch Plakat kennl. Geschäften.

Crep färbt schnelligst tief- schwarz

J. Fleischer in Neurode.

Kaffeebrenner, neu verbess. System. Gebrüder Guttmann, Maschinenfabrik und Metallgießerei, Breslau.

Ein Schneiderin empfiehlt sich
den Damen in's Haus. Näh.
bei Frau Kügler, Graben 4, part.

Depesche

an alle Untertheils-
teilen vom Dinger-
bis zum Weltland,
welche eine reiche
Verheirathung suchen.
Wenn Sie eine
reiche, glückliche und passende
Verheirathung
wünschen, so dürfen Sie dieses Inserat nicht über-
sehen. Beilagen Sie einfach in Ihrem eigenen
Interesse und unbedingt unsere
reichen Heirats-
Vorschläge. Porto 20 Pf. in Briefmarken.
Die Uebersendung unserer
reichen Heirats-
Vorschläge an Sie in großer Zahl und reicher
Auswahl aus allen Gegenden Deutschlands und
Oesterreich-Ungarns erfolgt sofort bereit in gut
verschlossener Couvert. Adresse: Generals
Büro, Berlin S.W. 61 (amtlich registriert,
größte Institution der Welt) für Damen frei.

100 Biff. b. Bresl. Stg. gesucht.

Allgem. Versorgungs-Anstalt i. Groß. Baden zu Karlsruhe.
 Eröffnet 1835. Beruht auf reiner Gegenseitigkeit. Erweitert 1864.
 Kapitalvermögen Ende 1887: rund 56 000 000 Mark.
Abtheilung für Lebensversicherung.
 Zugang im Jahr 1887: 5 168 Verträge mit 20 529 938 Mark Kapital,
 Versicherungsbestand Ende 1887: 51 760 " 210 338 907
 Die Anstalt wurde regierungsfreig zur Anlegung von Mündelgeldern empfohlen.
 Viele Staatsbehörden und große Vereine haben wegen Versicherungsnahme ihrer Beamten
 und Mitglieder mit der Anstalt Verabredungen getroffen.
 Alle Gewinne werden an die Mitglieder abgegeben. Vertheilungsmassstab: Der jährlich wachsende Werth der Versicherungen.
 Folge davon: Stetig wachsende Dividende und daher Verminderung der Versicherungskosten von Jahr zu Jahr.
 Volle Dividende nicht nur bei der gewöhnlichen einfachen, sondern auch bei der abgekürzten Versicherung.
 Prospekte und jede weitere Auskunft bei den Vertretern der Anstalt: [1459]
 Breslau: **Maler, Jean**, Schweidnitzerstraße 9, IV., und **Riegner, Max**, Junkernstraße 36.

Pianos u. Flügel
 nach neuesten Systemen ge-
 baut, kreuzförmig u. dopp. kreuz-
 förmig, sowie gute, renovirte
 gebr. Instrumente
 zu billigen Preisen, unter
 langjähriger Garantie. Raten-
 zahlungen bewilligt. [2820]
F. Welzel,
 42, Ring 42,
 Ecke Schmiedebücke, 1. St.

Bekanntmachung.

Mit Beginn des diesjährigen Verkehrs auf den Wasserumschlagstellen
 bei Babelsberg und am Oberhafen sind die Anmeldungen auf Zulassung
 der Verladungen von diversen Gütern nach den Umschlagstellen, nicht
 wie in den Vorjahren von den Verlade- und Ausgangsstationen, sondern
 von den Adressaten oder von den den Umschlag vermittelnden Expediteuren,
 ähnlich wie dies hinsichtlich der Kohlentransporte geschieht, hier in Breslau
 und zwar bezüglich der Güter für die Umschlagstelle bei Babelsberg, bei
 der Dispositionsstelle des Betriebsamtes Bries-Lissa und hinsichtlich der
 Güter für den Oberhafen, bei der Güter-Expedition Oberthorabnhof an-
 zubringen.
 Breslau, den 10. März 1888.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt
 (Breslau-Tarnowitz u. Bries-Lissa).

Die Lieferung des Bedarfs an Schreibmaterialien für die Bureaus zc.
 des Königlichen Eisenbahn-Betriebs-Amtes Lissa i. P. pro Etatsjahr
 1888/89 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. An-
 gebots-Formulare und Bedingungen können bei uns im Zimmer Nr. 19
 des Verwaltungs-Gebäudes eingesehen werden, bezw. gegen Zahlung
 von 60 Pf. von uns zu beziehen. Angebote mit der Aufschrift: "Angebote
 auf Schreibmaterialien" sind bis zum Eröffnungstermin den 14. März cr.,
 Vormittags 11 Uhr, an uns einzureichen. Der Zuschlag erfolgt inner-
 halb 14 Tagen.
 Lissa i. P., den 29. Februar 1888. [2965]
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Markt-Anzeige.

Zu dem am 12. d. Mts. beginnenden Markt in Breslau sind wir
 wieder mit Lager unserer Fabrikate, als:

**Tischzeuge, Handtücher,
 Leinwand und Taschentücher**
 anwendend und empfehlen dieselben unter Garantie guter Waare zu billigen
 und festen Preisen. [1441]

Reimann & Sohn aus Seidorf i. Rhg.
Verkaufsstand:
 Im Hansflur der alten Börse am Blücherplatz.

Röhrenkessel,
 Locomobilen, Dampfmaschinen und Dampfmaschinen
 neuerer Construction,
 Einrichtung gewerblicher Etablissements
 (Mahl- u. Schneidemühlen, Brennereien, Brauereien, Molkereien etc.)
 offeriren [321]
Köbner & Kanty, Breslau,
 Maschinenbauanstalt und Reparaturwerkstatt.

Silberne Medaille. Silberne Medaille.
Parfümerien
 in großer Auswahl.
 1881. 1881.
Feinste Glycerin-Transparent-Seife in Blöden, Niegeln und gepressten Stücken und neuester Form
Feine Toiletten-Seife in den mannigfaltigsten Farbentönen in Blöden, Niegeln und einem reichhaltigen Sortiment gepresster Stücke.
Abfallseife, mein allgemein beliebtes Fabrikat in Blöden, Niegeln, glatten und runden Stücken! Auerkannt vorzügliche Qualitäten. [1454]
Preise für Wiederverkäufer allerbilligst, entsprechend den Rohmaterialpreisen.
R. Hausfelder, Breslau,
 Schweidnitzerstr. 28, dem Stadttheater schrägüber.
 Fabrik: Nachodstraße Nr. 18.

Wilhelms-Quelle
 zu Ober-Salzbrunn i. Schl.
Natron-Lithionquelle.
 Heilbewährt und empfohlen gegen Nieren- und Blasenleiden, Gries
 und Steinbeschwerden, alle Formen der Gicht, sowie Rheumatismus.
 Ferner gegen catarrhale Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen,
 gegen Magen- und Darmcatarrh, sowie gegen Hämorrhoidaliden.
 Chemische Analyse von Herrn Dr. Th. Polek, Geh. Regierungsrath, Prof.
 an der Univ. zu Breslau. Die Wilhelmsquelle verlangt man in allen
 Mineralwasserhandlungen und Apotheken. **Hauptniederlage**
 bei den Herren **H. Fiegler**, Renschestr. 1, **Oscar Giessler**,
 Junkernstr. 33, und **Herm. Straka**, am Rathhaus 10. [0201]

Alte berühmte echte
St. Jacobs-Magentropfen
 der Barfüßer Mönche.
 Zur sicheren Heilung von Magen- u. Nervenleiden, auch
 solcher, die allen bisherigen Heilmitteln widerstanden, spec.
 chron. Magentarrh, Krämpfe, Angitgefühle, Herzklappen,
 Kopfschm. zc. — Näß. in dem jeder Flasche beilieg. Prosop.
 Zu hab. i. d. Apoth. Fl. 1 Mk., gr. Fl. 2 Mk. Depos: Hof-
 apothek, Liegnitz — Hofapothek, Schweidnitz — Adler-
 Apothek, Görlitz — Adler- u. Löwen-Apothek, Grünberg —
 Stadt-Apothek, Bunzlau — in der alten Apothek,
 Reuthen D.-Schl., — sowie ferner zu beziehen durch: F. Seife,
 Bries (en gros) — Ernst Goldmann, Reiffe — E. Sperling,
 Reobischütz. [01]

„Wilhelmshütte“, Actien-Gesellschaft
 für Maschinenbau und Eisengiesserei.
 Eulau-Wilhelmshütte u. Waldenburg i. Schl.
Dampfmaschinen aller Art,
 insbesondere mit Kuchen-
 becker-
 Stenierung, D. R. P. 15841
 mit Zusatz-
 Patent.
 Compound-Dampf-
 maschinen
 bis zu 1500 Pferdekraften. Ohne Luftpuffer, ohne Federn,
 ohne Klinken. Höchste Umdrehungszahlen bis zu
 250 Touren in der Minute. Grösste ökonomische Leistung.
 Vollkommenste Geschwindigkeitsregulierung. Geräusch-
 loser Gang. Constantes Voreilen. Keine Rückwirkung
 auf den Regulator (durch schiefen Stoss). Einzige bis jetzt bestehende
 Präcisions-Stenierung, welche sowohl beim Öffnen, wie beim Schliessen
 vollkommen zwangsläufig arbeitet. [2568]
 Locomobilen und Compound-Locomobilen. Alle Dampfmaschinen zum
 Betriebe der elektrischen Beleuchtung. Grosses Lager von Dampf-
 maschinen und Locomobilen. Transmissionen nach Sellers. Stehend
 gegossene Muffen- und Flanschrohre. Emailirte gusseiserne Waaren
 aller Art. Dampfkessel nach den besten Systemen. Röhren-Dampfkessel
 bis zu 12 Atm. Arbeitsdruck. Dampfmaschinen.

Nachdem unsere
Hartguss-Wellen-Roststäbe
 nunmehr seit 3 Jahren sich auf das Vorzüglichste bewährt haben, empfehlen
 wir dieselben allen Besitzern von Feuerungsanlagen.
Grösste Haltbarkeit, große Ersparnis an Feuerung.
 Hunderte von Zeugnissen von Behörden, Zuderfabriken und sonstigen
 Industrien, Prospekte gratis. [2568]

Stanislaus Lentner & Co., Breslau,
 Eisengiesserei, Maschinenbauanstalt u. Dampfseiffabrik.

Patent-Kugel-Kaffeebrenner
 für 5 bis 100 Kilogramm Inhalt,
 in mehr als 13 000 Stück verbreitet, durch hervorragende
 Leistung, langjährig erprobte Solidität und denkbar ein-
 fachste Construction weltbekannt. Außerordentlich
 nützlich für jede Colonialwaaren-Handlung.
 Emmericher Maschinenfabrik u. Eisengiesserei
van Gülpen, Lensing & v. Gimborn,
 Emmerich.
 Auch in Schlesien außerordentlich verbreitet und beliebt.
 Tausende von Anerkennungsbriefen erfahrener Fachleute.
 Preisgekrönt auf verschiedenen Weltausstellungen, Fach- und
 Landesausstellungen.
 Allgemeine Ausstellung für Volksernährung Düsseldorf, Novem-
 ber 1887: Goldene Medaille. [08]
 Abchlüsse durch **Grahl & Bracke**, Albrechtsstr. 13, Breslau.

Lepke & Wiegandt,
Kohlen-Geschäft en gros & en detail,
 am Oberthorabnhof Platz 5/6, empfehlen anerkannt beste Marken
 Oberschlesischer Steinkohlen zu billigsten Preisen. [0222]
 Händler finden täglich Original-Waggons in allen Größen vorrätig.

Jean Fränkel
Bank-Geschäft
 Friedrichstr. 180 **BERLIN W.** Ecke der Taubenstr.
 Reichsbank-Giro-Conto • Telephon No. 60
 vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäfte zu den vortheilhaftesten
 Bedingungen.
 Um die Chancen der jeweiligen Strömung auszunutzen,
 führe ich, da sich oft gerade die Papiere, welche eigentlich
 per Cassa gehandelt werden, zu meinsten zu gewinn-
 bringenden Transactionen eignen, auch in diesen Papiere
Zeitgeschäfte aus.
 Kostenfreie Controle verlosbarer Effecten, Coupon-Ein-
 lösung etc. Versicherung gegen Verlosung erfolgt zu den
 billigsten Sätzen.
 Mein täglich erscheinendes ausgiebigstes Börsenresumé,
 sowie meine Brochüre: „Capitalsanlage und Speculation
 mit besonderer Berücksichtigung der Zeit- u. Prämien-
 geschäfte“ (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risiko) versende
 ich gratis und franco. [0205]
 Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß wir Werth-
 papiere aller Art, sowohl offen, wie in versiegelten Paketen,
 zur Aufbewahrung übernehmen und die in offenen Asservaten
 befindlichen Effecten bezüglich ihrer Verlosung oder Kündigung
 ohne besondere Kosten sorgsamere Controle unterziehen. [322]
Schlesischer Bank-Verein.

PATENTE aller Länder werden prompt u. correct nachgesucht
 durch **Co. Kessler**, Patent- u. Techn. Bureau,
 Berlin SW. 11, Anhaltstr. 6. Ausführliche Prospekte gratis. [0241]

Die Preussische
Central-Bodencredit-Actiengesellschaft zu Berlin
 gewährt auf Eigenschaften und auf städtische Haus-Grundstücke künftbare
 und Amortisations-Darlehen, sowie Darlehen an Communen und öffentliche
 Genossenschaften zu günstigen Bedingungen. Die Amortisations-Darlehen
 sind besonders zu empfehlen. Dieselben sind seitens der Gesellschaft un-
 kündbar, während die Darlehensnehmer nach Ablauf von wenigen Jahren
 zur Rückzahlung in baar ohne Entschädigung berechtigt sind. Die Besitzer
 sichern sich mithin durch Aufnahme eines Amortisations-Darlehens dauernd
 den zeitigen niedrigen Zinsfuß, während sie nicht gehindert sind, von einem
 etwaigen späteren Ansteigen des Zinsfußes Nutzen zu ziehen.
 Zur Auskunft-Ertheilung und Entgegennahme von Anträgen sind
 provisorisch bereit: [1464]
 Stadtrath **C. M. Schmook** in Breslau, Ohlau-Ufer 14,
 Banquier **J. H. Böhm** in Bries,
 Carl Reichel in Frankenstein,
 F. A. Nickel in Münsberg,
 Franz Franke in Firma R. Wechmann in Namslan,
 W. Bielschowski in Oels,
 Herrmann Otto in Firma R. Hoffmann in Strehlen, Bahnhof.

Deutsche Grundschuld-Bank.
 Die für das Jahr 1887 mit 6 Procent festgesetzte Dividende
 wird gegen Einlieferung des Dividendscheins Nr. 2 mit
M. 60. — pro Actie
 von heute ab an unserer Kasse, sowie bei allen Pfandbrief-Verkaufs-
 stellen ausgezahlt. [3233]
 Berlin, den 9. März 1888.
Die Direction.

Silberne Medaille Düsseldorf Kochkunst-Ausstellung 1897.
Bouillon Morris
 Flüssiger Fleisch-Extract
 der weltbekanntesten Firma
Fairbank Canning Co., Chicago.
 Die Bouillon Morris zeichnet sich
 durch grossen Reichthum an Nährkraft,
 vorzügliches Aroma und Geschmack
 vortheilhaft von allen bisherigen
 Producten aus. Herr Dr. Bischoff, verei-
 deteter Chemiker und gerichtlicher Sach-
 verständiger in Berlin, sagt in seinem Gutachten u. A.:
 „Die Bouillon Morris liefert eine vorzüglich schmeckende Fleisch-
 bouillon, welche sich von frischer Fleischbrühe in nichts
 unterscheidet. Sie besitzt einen bemerkenswerthen Wohlgeschmack,
 sowie einen grossen Reichthum an Extractivstoffen des Fleisches,
 so dass dieselbe bald genug die weitestest Verbreitung finden wird.“
 Zu haben in allen bess. Delicatess-, Drogen- und Colonialwaaren-Handlgn.

CAO
CHOKOLADE
 Sarotti
 Sarotti Cacao, p. Pfd. M. 2.80,
 Sarotti Chocolate (Specialität),
 vorzügl. Qualität, p. Pfd. 1.60 u. 2 M.
 Haupt-Depot und Engros-Verkauf
 für Breslau und Schlesien bei:
 1836] **Carl Nicksch**,
 Schweidnitzerstr. 13/15 u. Ohlauer-
 strasse 36/37 (Ecke Taschenstr.).
 500 Verkaufsstellen in Berlin.
Felix & Sarotti, Leipzigerstr. 136.

Gestützt auf das Vertrauen,
 welches unserem Vater-Kind-Expeller seit ca. 20 Jahren entgegen
 gebracht wird, glauben wir hierdurch auf jene zu einem Ver-
 such einladen zu dürfen, welche dieses beliebte Hausmittel
 noch nicht kennen. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein streng
 reelles, lediglich zusammengesetztes Präparat, das mit Recht
 allen Licht- und Rheumatismus-Leidenden als durch-
 aus zuverlässig empfohlen zu werden verdient. Der beste Be-
 weis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt
 wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphast
 angepriesene Heilmittel verucht, doch wieder zum althe-
 mährten Vater-Kind-Expeller griffen. Sie haben sich eben durch
 Vergleich davon überzeugt, daß wol rheumatische Schmerzen,
 wie Gliederreizen zc. als auch Zahns-, Kopf- und Rücken-
 schmerzen, Gelenkszittern zc. am sichersten durch Expeller-Ein-
 reibungen verschwinden. Der billige Preis von 60 Pf. bezw.
 1 Mk. ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben
 wie glänzende Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz
 ausgegeben wird. Man bitte sich vor schädlichen Nachahmungen
 und nehme nur Vater-Kind-Expeller mit der Marke Mutter
 als echt an. Verfüglich in den meisten Apotheken. Haupt-
 Depot: Maxian-Apothek in Nürnberg. Nähere Auskunft
 ertheilen: F. Ad. Richter & Cie., Anstaltstadt. [01]

Ausverkauf reeller Weine, 3879
 wegen Geschäftsverlegung, Neumarkt 27, Ecke Einhorngasse, u. A.
 ff. Mosel 70 Pf., Riersteiner 85 Pf. und 1 M., französische Roth-
 weine, gute Medocs, 120 und 140 Pf., Ungar, herb, 120 Pf., 1 1/2 M.,
 süß 1 1/2 M., alten Madeira, Cherry, Portwein 2 1/2 M., f. Graves 120 Pf.

Schnelle Wäsche! Gute Wäsche! Saubere Wäsche! [2716]
Amerikanisches Waschpulver keine Soda.
 Sollte jede Hausfrau verwenden; sie spart Zeit und Geld. Nur
 acht bei E. Stoermer's Nachf. F. Hoffschiltd, Ohlauerstr. 24/25.

Außer unserem Portland-Cement produciren wir
 nach wie vor [1435]
Oppelner hydraulischen Kalk
 zur Anwendung bei Wasserbauten, Betonirungen und Häuser-
 bauten auf nassem Grunde. Zu letzteren Bauten ist dieser Kalk
 in Folge seines schnellen Erhärtens und Abbindens ganz besonders
 geeignet, weil damit ein trockenes, die Ausbarmachung des Gebäudes
 förderndes Mauerwerk in verhältnismäßig kurzer Zeit erzielt wird.
Portland-Cementfabrik vormals A. Giesel
 in Oppeln.

Alte Drahtseile,
Alten Telegraphendraht, sehr gut erhalten, zu Ein-
 friedigungen geeignet, ferner
Alten Eisenbahn-Federstahl,
Alte Locomotiv-Siederöhre,
Alte noch brauchbare Eisenbleche in den verschied.
 Dimensionen [4224]
 offeriren blüht
Schweitzer & Oppler,
 Freiburger Bahnhof, am Petroleum-Speicher.

Deutsche Grundschuld-Bank in Berlin.

Bilanz per 31. December 1887.

Activa.		Passiva.	
Kassenbestand	320 736 37	Action-Capital	3 000 000 —
Eigene Effecten	73 952 12	Reservefonds	4 438 78
Wechselbestand	42 405 65	Ermittelte Pfandbriefe	9 777 500 —
Guthaben bei Bankfirmen	2 749 321 22	Noch einzulösende Pfandbrief-Coupons	144 215 —
Anlage im Hypotheken- und Grundschuld-Geschäft	10 741 073 45	Vorauszahlte Hypotheken- und Grundschuld-Zinsen	3 871 30
Vorrätige und gestempelte Pfandbrief-Formulare	39 751 10	Diverse Creditoren	31 712 60
Mobilien-Conto	10 131 90	Noch zu verzahlende Hypotheken	802 700 —
		Reingewinn	212 939 13
	Mark 13 977 371 81		Mark 13 977 371 81

Debet.		Gewinn- und Verlust-Conto.		Credit.	
Geschäfts-Unkosten	51 753 63	Vortrag aus 1886	817 68		
Communal- und Gewerbesteuer	4 579 70	Gewinn an Zinsen, Provisionen und Agio	302 486 12		
Courtago-Conto	3 691 35				
Insertionskosten-Conto	4 251 43				
Pfandbrief-Stempel und Anfertigungskosten	24 962 80				
Abschreibung auf Mobilien	1 125 76				
Reingewinn	212 939 13				
	Mark 303 303 80		Mark 303 303 80		

Die Direction.

gez. Sanden. Schmidt.

Die vorstehende Bilanz, sowie das Gewinn- und Verlust-Conto stimmen mit den Büchern der Bank überein.

Berlin, den 10. Februar 1888.

gez. Dehneke,
Geh. Regierungsrath a. D.

L. Nauwerk,
Director der Preussischen Feuerversicherungs-
Actien-Gesellschaft.

Gerichtlicher Verkauf!

Zu der Kfm. Otto Bunke'schen Concursache von hier werden
**Tricotagen, Strumpfwaren,
Herrenwäsche** etc.

Ring 52 hiersebst im Einzelnen ausverkauft. [1434]
Das Geschäftslocal ist per 1. April cr. zu vermieten. Auskunft ertheilt
Carl Michaelow, Concurs-Verwalter,
Summerei Nr. 57.

Das zur Concursmasse des Handschuhfabrikant **Eugen
Meindl** hier gehörige Waarenlager, bestehend in
allen Arten Handschuhen, Corsets, Hosenträgern, Weiß-,
Wollen-, Baumwollen- und sonstigen Waaren; ferner die Laden-
Einrichtung und Mobilien,
sollen im Ganzen verkauft werden. Besichtigung des Lagers und
Einsichtnahme von den Taxen können täglich von Vormittag 9 Uhr bis
Nachmittag 6 Uhr geschehen. Gebote werden bis zum 22. d. M., Mittag
12 Uhr, angenommen von dem Concursverwalter
Rud. Zucholdt.

Brieg, Reg.-Bez. Breslau, im März 1888.

Geschäfts-Verkauf.

Ich gebe mein seit 23 Jahren mit Erfolg betriebenes
**Juwelen-, Uhren-, Gold- und Silber-
Waaren-Geschäft**

auf. Käufer können dasselbe nach Uebereinkommen mit oder ohne Haus
sehr vorteilhaft erwerben.

M. Jacoby, Riemerzeile 22.

Zu verkaufen.

Professor **Paul Hoffmann's** in In- und Auslande
rühmlichst bekannte wissenschaftliche Vorlesungen, — be-
stehend aus den stärksten Hydro-Dehnen-Gas-Apparaten,
künstlich angeführten Glas-Tableaux und Vorhängen —
sind wegen Todesalles zu verkaufen. Nur zahlungsfähige Käufer,
ohne Zwischenhändler, wollen sich melden. Verwittw. Frau **Minna
Hoffmann**, geb. Förster, Brieg, R.-B. Breslau, Doppelnerstr. 26.

Größere Posten neue Grubenschienen

in verschiedenen Profilen, sowie einen größeren Posten alte, noch zu Reben-
gleisen und Bauwecken verwendbare Eisenbahnschienen habe ich in meinem
Lager in Breslau billigst abzugeben. Für Alteisen u. Almetalle zahle
die höchsten Preise. [14190]
**Albrecht Fischer, Eisenhandlung,
Breslau, Friedr.-Wilhelmstr. 2b.**

Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Pferde-Verkauf.

Am **Dinstag, den 20. März cr., Vormittag 11 Uhr**, werden
wir bei unserem Depot Kaiser Wilhelmstraße Nr. 93 — 17 zu unserem
Dienst ungeeignete Pferde öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.
Breslau, den 7. März 1888. [3181] Die Direction.

Zwangsversteigerung

des dem Handelsmann **Wilhelm
Kunze** zu Wittig gehörigen Grund-
stücks Nr. 185 Wittig, eine Kreisam-
nahme (der Bergschicht genannt),
nebst Holz, Acker, Garten, Weide und
Wiese.

Größe der Quadrate: 21 Hectar
56 Ar 40 Quadratmeter.
Grundsteuer-Neuertrag 236,58 M.
Gebäudesteuer-Nutzungswert 153
Mark.

Versteigerungstermin [3297]
den **9. April 1888,
Vormittags 10 Uhr**,
an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer
Nr. 26.

Grünberg i. Schl., d. 14. Jan. 1888.
Königliches Amts-Gericht III.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über
das Vermögen des Schuhwaaren-
Fabrikanten

A. Damrauer

zu Schweidnitz ist zur Annahme der
Schlussrechnung, zur Erhebung von
Einwendungen gegen das Schluss-
verzeichnis und zur Beschlussfassung
der Gläubiger über die nicht ver-
werthbaren Vermögensstücke Schluss-
termin

auf den **7. April 1888,
Vormittags 11 Uhr**,

vor dem königlichen Amtsgericht
hiersebst, Zimmer Nr. 38, vor Herrn
Amtsgerichtsrath **Bernstein** be-
steht. [3288]
Schweidnitz, den 7. März 1888.

Königl. Amts-Gericht. Abth. IV.

Bekanntmachung.

In unserem Genossenschafts-Regis-
ter ist heute bei Nr. 3, betreffend
die Firma: [3239]
**Vorschuss-Verein
zu Carlsruhe OS., eingetragene
Genossenschaft,**

in Spalte 4 Folgendes eingetragen
worden:
Die Genossenschaft ist durch Be-
schluss der General-Versammlung
vom 5. September 1887 aufgelöst.
Die Vorstands-Mitglieder sind
gleichzeitig die Liquidatoren.
Eingetragen zufolge Verfügung
vom 6. März 1888.

Alle Gläubiger haben sich beim
Vorstande der Genossenschaft zu
melden.
Oppeln, den 6. März 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschafts-Register
ist bei der dort unter Nr. 2 mit der
Firma

Johanna Selten

eingetragenen offenen Handelsgesell-
schaft heute zufolge Verfügung von
demselben Tage Folgendes vermerkt
worden:

„Die Gesellschaft hat seit dem
1. Mai 1887 ihren Sitz von Stadt
Lubinitz nach Schloß Lubinitz
verlegt.“ [3288]
Lubinitz, den 7. März 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Verein für Handl.- Commiss 1858

Hamburg, Deichstrasse 1, I.
empfehle den Herren Chefs seine
gutmepföhlen stellesuchenden Mit-
glieder. [1465]
Besetzt 1887: 2473 Stellen.

Bekanntmachung.

Die Umpflasterung des hiesigen
Marktplatzes und Trottoirlegung
am Marktplatz soll im Wege öffent-
licher Ausschreibung vergeben werden.
Angebote mit entsprechender Auf-
schrift sind binnen 14 Tagen uns
einzuwenden.

Kostenanschlag liegt in unserem
Geschäftszimmer zur Einsichtnahme
aus. [1448]
Lubinitz, den 7. März 1888.
Der Magistrat.

Steinkohlen-Lieferung.

Das zur Beheizung der Anstalten
und Diensträume der städtischen Ver-
waltung erforderliche Steinkohlen-
Material soll für das Rechnungsjahr
1888/89 direct an Grube franco Bahnh-
hof Rosen bezogen werden. Zwei
Drittheile des Bedarfs, d. h. ca. 13 000
Centner, sollen innerhalb der Sommer-
monate in einzelnen Wagonladungen,
ein Dritteltheil, d. h. ca. 7000 Centner,
soll innerhalb des Winters und zwar
immer nach erfolgter Bestellung ge-
liefert werden.

Reflectanten werden ersucht, Preis-
offerten für Stück- und Wärfelkohle
bester Qualität bei uns bis zum
21. März d. J., Vormittags
12 Uhr verschlossen, mit entspre-
chender Aufschrift einzureichen, wobei wir
bemerken, daß die Offerten einheitlich
für die gesammte Lieferung und ge-
trennt für die Sommer- und Winter-
monate abgegeben werden, und daß
die näheren Bedingungen im Rath-
hause, Zimmer Nr. 14, eingesehen
oder in Ab schrift gegen Erstattung
von 50 Pf. Schreibgebühren bezogen
werden können. [3285]
Bosen, den 8. März 1888.
Der Magistrat.

Gerichtlicher Verkauf.

Die zur Rosalie Demmig'schen
Concursmasse gehörige, im
Grundbuch von Gleiwitz Be-
nethener Vorstadt resp. Einzelne
Grundstücke auf Blatt Nr. 70
und 371 eingetragene, mit 5 pCt.
verzinsliche Hypothek in Höhe
von 23 000 Mark soll freihändig
verkauft werden.

Schriftliche Offerten nimmt der
Unterschiedete unter Vorbehalt
des Zuschlags bis zum
20. d. M., Mittags 12 Uhr,
entgegen. [1440]
Gleiwitz, den 9. März 1888.

Hermann Fröhlich,

Concursverwalter.

Das früher

**Louis Oliven'sche Mode-
Schnittw., Wäsche- u.
Confectionslager**

verkauft ich in dem ehemals Gustav
Grünthal'schen Geschäftslocal
Neuschest. 63,
vis-à-vis der grünen Eiche,
zu sehr billigen aber seltenen Tag-
preisen aus. [4249]

Ebenfalls selbst Ausverkauf von
Glas-, Porzellan-, sowie große
Posten Galanterie-, Weiß- und
Kurzwaaren in jedem Genre, wie
auch die vorhandene Ladenein-
richtung wegen Räumung des
Locals bis spätestens 28. d. M.

Der Ausverkauf des ehemals
Eugen Jaake'schen Eisengeschäfts
Neue Taschenstr. 1a
ist bis auf Weiteres aufgehoben.
Die Eröffnung wird f. Z. durch
Inserate bekannt gemacht werden.
B. Jarecki, Auctionator.

Verdingung

des Canalbaues in der Berlinerstraße
einschl. Lieferung der Thon- und
Beton-Rohre. [3321]
Verschlossene Angebote mit ent-
sprechender Aufschrift sind bis zum
Eröffnungstermine
am **23. März** dieses Jahres,
Vorm. 11 Uhr,

in dem Geschäftszimmer unserer
Tiefbauinspektion für den Ostbezirk
Eisfabrikstr. 10, II. St., abzugeben.
Die Verdingungs-Unterlagen kön-
nen daselbst eingesehen und auch
gegen Erstattung der Schreibgebühren
bezogen werden.
Breslau, den 10. März 1888.

Der Magistrat
hiesiger Königl. Haupt-
und Residenzstadt.

Große Auction

von **Fournieren u. Spahn.**
Mittwoch, den 14. März, Vorm.
von 10 Uhr ab, versteigere ich
Ottostraße 9:
ca. 1200 Bl. Kirzhb., 500 Bl.
Birken-, 700 Bl. Eichen-, 700
Blatt Horn- und 500 Bl.
Eichen- u. Buchenfourniere, so-
wie ca. 400 Schd. Schuhnacher-
Spahn in kleinen u. größeren
Partien

meistbietend gegen baare Zahlung.
Der Königl. Auctions-Commiss.
G. Hausfelder.

Cigarren-Auction.

Donnerstag, den 15. März,
Vormittags von 10 Uhr an, ver-
steigere ich Zwingerstraße 24, pt.,
156/10 und 40/5 bessere
Cigarren (deren Marktpreise
40—80 M. pro Mille sind)
in Posten von 1—5/10 meistbietend
gegen baare Zahlung. [4207]
Der Kgl. Auctions-Commissar.
G. Hausfelder.

Große Lampen- und feine Glaswaaren- Auction.

Dinstag, den 13. d. M., Vorm.
von 9 Uhr ab, werde ich im Auf-
trage des
Herrn Freund
das große ehemals
**Freund u. Fraenkel'sche
Concurs-Waarenlager**
in dem bisherigen Geschäftslocal
Oblauer Str. 84,
bestehend in:
feinen Hänge-, Wand- u. Tisch-
lampen in Metall u. Majolika,
Ampeln, feine Kristallwaaren,
Basen, Bier- und Liqueur-
Servicen, Stammschalen, ge-
schliffenen Wasser-, Wein- und
Liquier-Gläsern, desgleichen
Flaschen und Menageheilen,
eine Menge allerhand Glas-
sachen zu ein- und befehem
Haus- und Restaurations-Ver-
dars, sowie endlich die elegante
Ladeneinrichtung im Parterre
und I. Etage nebst den voll-
ständigen Keller-Möbeln
meistbietend gegen gleich baare Zah-
lung öffentlich versteigern.

**B. Jarecki,
Auctionator.**

Hypotheken.

Wir suchen zu 4 1/2—4 pCt. unbed-
ingt sichere erstklassige Hypotheken.
**Gehr. Treuenfels,
Freiburgerstr. 36.**
[1461]

10 000 Mark

zur Vergrößerung einer gutgehenden
Fabrik werden für bald gesucht.
Specielle Auskünfte zu Diensten.
Off. von Selbstdarleibern erbeten
unter E. E. 167 Erped. d. Bresl. Ztg.

2000 M. sichere Hypo-
thek à 5% sofort zu ce-
diren. Offerten sub A. Z.
162 Erped. d. Bresl. Ztg.

Zur Vergrößerung eines
sehr gangbaren und gewinnbrin-
genden Leinwand-Fabrikations-Geschäfts
werden von pünktlichen, tüchtigen
Geschäftsmännern einige Posten von
je 2000—3000 M. auf einige Jahre
mit 8% Zinsen gegen Schuldschein
zu leihen, oder ein stiller Geschäfts-
theilhaber mit 6000—10 000 M. und
mehr Einlage, mit gleichem Verlust-
und Gewinnantheil gesucht. Reini-
gewinn 10—25% garantiert. Günstige
und passende Gelegenheit für ver-
mögende Damen, sich leicht verheir-
athen zu können, da Suchender erst
26 Jahr alt und noch ledig ist. Bal-
dige Offerten erbeten unter „Güta-
auf“ postlagernd Schreibendorf bei
Landeshut i. Schlesien. [3333]

Ein stiller Theilhaber mit 6000
Mark od. ein thätiger mit 10- b.
15 000 M. sofort gesucht zu einem
gutrentirenden Fabrikuntern. Vdr. erb.
unt. St. 55 Briefl. der Bresl. Ztg.

Zuschneider-Associé.

Für ein nachweislich im flottesten
Gange bef. feines Herren-Garbe-
robe-Waagengeschäft wird ein durch-
aus tüchtiger, solider **Zuschneider**
mit 12—15 000 Mark Einlage (zur
Vergrößerung des Geschäfts) als
Associé gesucht. [3334]
Offerten unter H. T. 169 bef. die
Erped. der Bresl. Ztg.

Börse in Breslau.

Eine alte deutsche Feuer-Ver-
sicherungs-Gesellschaft wünscht mit
einem ständigen Besucher der **Bres-
lauer Börse**, welcher zu den Kreisen
der letzteren (bes Handels- und der
Industrie) gute Beziehungen unterhält,
in Verbindung zu treten. [1345]
Gefällige Offerten sub H. 653 an
Rudolf Mosse, Breslau.

Eine renommirte deutsche
**Feuer-Ver sicherungs-
Gesellschaft**

sucht wirklich thätige u. leistungs-
fähige [1263]
Vertreter

resp. **Acquisiteure**
für **Breslau** zu außer-
gewöhnlich günstigen
Bedingungen.

Offerten unter H. 2109 an
Grafenstein & Vogler, Breslau.

Tüchtige Agenten

sucht eine sehr leistungsfähige und
bekannte **Mecraner Kleiderstoff-
Fabrik** speciell für **Plaids**. Nur
solche finden Berücksichtigung, welche
die Branche genau kennen, bei der
Detail-Kundschaft bestens einge-
führt sind und diese mindestens zwei
mal im Jahre besuchen.
Offerten mit gef. Angabe der
Reiseroute sub B. Z. 163 an die Exp.
der Bresl. Ztg. erbeten. [3253]

Hausverkauf.

Das dem Fleischermeister **Katt-
ner'schen** Erben gehörige auf der
Poststraße hiersebst gelegene Haus-
grundstück Nr. 93 der Stadt Oblau,
in welchem sich eine vollständige Ein-
richtung zum Betriebe des Fleischer-
gewerbes mit Laden und Schlachth-
haus befindet, sowie die zu demselben
gehörige Obdwiese, ersteres auf 23 097
Mark 10 Pf., letzteres auf 2000 M.
gerichtlich taxirt, sollen zusammen oder
einzelne freihändig verkauft werden.
Zur Abgabe von Geboten, event.
Abschluss des Kaufvertrages habe ich
einen Termin auf den **21. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr**, in meiner
Kanzlei anberaumt, zu welchem Kauf-
lustige eingeladen werden.
Gebote können schon vorher bei
mir abgegeben werden und bin ich
zu jeder weiteren Auskunft bereit.
Oblau, den 9. März 1888.

**Halle,
Justiz-Rath.**
[3298]

**Familienverhältnisse halber
zu verkaufen**
ein am hiesigen Orte lange bestehen-
des, gut eingeführtes
**Schnittwaaren-, Wäsche-
und** [4245]
Confectionsgeschäft,

in lebhafter Gegend und sehr guter
Lage. Offerten unter F. A. 60 Brief-
kasten der Bresl. Ztg.

In einer größeren Stadt Mittel-
deutschlands wird von einem zahlungs-
fähigen Käufer eine größere

Buchdruckerei

mit Blattverlag liberaler Rich-
tung zu erwerben gesucht. [1342]
Angebote nimmt entgegen
**Wilhelm Hauke,
Leipzig, Johannisgasse 4.**

Mechan. Weberei

in **Schönbraun, Kr. Schweidnitz**,
ist unter sehr günstigen Bedingungen
billig zu verkaufen. Hypotheken
fest. Die Maschinen und 36 Stück
Webestühle sind in gutem Zustande.
Die Gebäude sämmtlich massiv. Wohn-
haus villaartig gebaut mit sehr schönen
Zimmern, großem Hofraum, Gemüses-
garten und 6 Morgen Acker. Die
Fabrik ist 25 Minuten von Schweid-
nitz entfernt. Nur ernste Käufer
wollen sich direct an mich wenden.
**Carl Anders,
Waldenburg i. Schles.** [1351]

Zu verkaufen
ein lebhaftes **Wafamentengeschäft**
in einer Provinzialstadt Mittelschles.
Anzahlung ca. 8000 M. Offerten
unter Z. V. 53 nimmt die Erped. der
Bresl. Ztg. entgegen. [4270]

Ein Cig.-Geschäft
in sehr guter Lage, dicht am Ringe,
ist veräußerlich zu verkaufen. Direct.
Käufer ertheilt weit. Ausf. [4256]
J. Bauer, Carlstr. 28, II.

**Colonialwaaren-
u. Cigarrengeschäft.**
In bester Lage einer größeren
Provinzialstadt Mittelschlesiens (ca.
25 000 Einwohner) mit Garnison
und guter Umgebung ist ein
**Colonial-, Cigarren-
und Weingeschäft**

(feste Landkundschaft) anderer Unter-
nehmung halber unter günstigen Be-
dingungen bei 6—8000 Mark An-
zahlung sofort oder spätestens
1. Juli cr. zu verkaufen. [1397]
Offerten unter Z. 669 an **Rudolf
Mosse, Breslau**, erbeten.

Für Photographen.

Das einzige photographische Ge-
schäft hierorts ist zu verpachten,
event. auch dazu gehörige Apparate,
Chemikalien etc. zu verkaufen.
Neumittelwalde, den 5. März 1888.
[4238] **R. Dittrich, geb. Land.**

**Ein gangbares
Koblenengeschäft,**
unweit der Nicolathor-Actse, per
1. April veränderungslos preis-
werth zu verkaufen. Ausf. Berliner-
straße 22b, parterre. [4187]

Gründ leistungsfähige **Mälzerei** mit
Maschinen neuester Construction
übernimmt Getreide zur Mälz-
fabrikation von hiesigen und aus-
wärtigen Brauereien und Privatpersonen
zur promptesten Ausführung.
Gefällige Aufträge erbeten unter
L. M. 38 an die Expedition der
Schlesischen Zeitung. [4211]

**Victoria-, sogenannte
Zuder-Erbsen,**
gut trocken, mit der Hand gefesen,
à Pfd. 10 Pf., 10 Pfd. 90 Pf. offerirt
**H. Stober, Museumsplatz 4, Ecke
Freiburgerstraße.** [4209]

**Ein Landauerwagen
und ein Coupée** [4204]
billig zu verk. Endertstr. 24.
Specialarzt [01]

Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstrasse 91,
heilt Unterleibs-, Frauen- und
Hautkrankh., sowie Schwäche-
zustände, selbst in den hart-
näckigsten Fällen mit Erfolg.
Sprechst. von 11—2 Uhr Vorm.
u. 4—6 Uhr Nachm. Ausw. briefl.

Auch brieflich werden dier in
3—4 Tagen frisch entstandene Unter-
leibs-, Haut- und Frauenkrankheiten,
sowie Schwächezustände jeder Art
gründlich u. ohne Nachtheil gehoben
durch d. vom Staate approb. Special-
arzt **Dr. med. Meyer** in Berlin, nur
Kronenstr. 36, 2 Tr., v. 12—2, 6—7;
Sonntags v. 12—2; veraltete u. verzv.
Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

Hautkrankheiten etc. [427]
jeder Art, auch in ganz acuten Fällen,
heilt sicher und rationell ohne nach-
theilige Folgen in kürzester Zeit sub
Garantie,
auch **Frauenleiden**
Dehnel sr., Bischoffstr. 16, 2. St.
Sprechst. von 8 bis 5 Uhr.

Damen erhalten höchst anständige
Pension, Rath u. Hilfe bei
Stadth. Kuznik, Feiststr. 30.

Damen finden Aufnahme, Rath
und Hilfe bei verwittw. Frau
Richter, Hebamme, Brüderstr. 2f, I.

Damen! Rath, Hilfe in dis-
creten Leiden. Offert
M. 4 postlag. Postamt 2, Teichstr.

Der General-Verein der schlesischen Bienenzüchter offerirt **Meinen Honig.** Hauptverkaufsstelle: Julius Suttain, Schubbrücke 54. Filialen: J. Fille, Wolfstr. 15. Traugott Geppert, Kaiser Wilhelmstr. 13. Oscar Gießer, Junkerstr. 33. B. Dipauf, Oberstr. 28 und Schweidnitzerstr. 27. Paul Reugebauer, Dblauerstr. 46. Carl Schampel, Schubbrücke 76. C. E. Sonnenberg, Tauensteinstr. 63 und Königsplatz 7. Hermann Strafa, Ring 10. Hermann Gude's Nachflg. Albrecht Hoffe, Klosterstr. 90. [0223]

B. K. R. Neben unseren hiesigen Verkaufsstellen bringen wir hiermit unsere **Bersandt-Abtheilung** in empfehlende Erinnerung und laden auswärtige Herrschaften ergebenst zu Besuchen ein, indem wir billige und reellste Bedienung zusichern. Namentlich machen wir darauf aufmerksam, daß wir neuerdings unseren Haupt- und Specialartikel **Kaffee** abermals bedeutend im Preise herabgesetzt haben, und würde ein Vergleich mit anderwärts geforderten Preisen unsere auffallende Billigkeit bestätigen müssen. Unsere Artikel: Kaffee, Thee, Zucker, Cacao, Chocoladen, Biskuits sind nur von allerbesten Qualität und kostet beispielsweise: guter reinwunderscher Kaffee M. 1,10-1,20, feiner do. 1,32-1,42, feinsten do. 1,46-1,58, bester Souchong-Thee 1,80-2,40, feinsten Souchong und Pecco 3,00-4,00, bester leichtlöslicher Cacao 1,80-2,40, feinsten do. 2,60-2,80. Ausführliche Preislisten werden gern übersendet. **Breslauer Kaffee-Rösterei** (mit Dampftrieb). Otto Stiebler. Centralgeschäft: Breslau, Schweidnitzerstr. 44, Eingang Dble.

Kronen-Quelle zu Obersalzbrunn i. Schl. wird ärztlichseits empfohlen gegen Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, die verschiedenen Formen der Gicht, sowie Gelenkrheumatismus. Ferner gegen katarrhalische Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe. — In den ersten 7 Versandjahren wurden vorzöckelt: 1881: 12623 fl., 1882: 55761 fl., 1883: 61808 fl., 1884: 142234 fl., 1885: 247180 fl., 1886: 406298 fl., 1887: 626246 fl. Die Kronenquelle ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. Brochüren mit Gebrauchsanweisung versendet auf Wunsch gratis und franco. Die Administration der Kronen-Quelle, Obersalzbrunn i. Schl. Haupt-Niederlagen der Kronen-Quelle: Herm. Straka, H. Fengler, Oscar Giessler, Herm. Enke's Nachf., W. Zenker's Nachflg. [0207]

Guter Rat ist Goldes wert! Die Wahrheit dieser Worte lernt man besonders in Krankheitsfällen die herzlichsten Dankschreiben für Befreiung des kleinen illustrierten Buches „Der Krankenfreund“. In demselben wird eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben und gleichzeitig durch gedruckte Berichte glänzend bewiesen, daß sehr oft einfache Hausmittel genügen, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit in kurzer Zeit geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten, weshalb kein Kranker verachten sollte, mit Postkarte den Richters Verlags-Anstalt in Leipzig einen „Krankenfreund“ zu verlangen. In Hand dieses lebenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Befreiung erwachsen dem Besteller keinerlei Kosten.

Keine Hilfe für Brustkranke giebt es, wenn sich der Leidende zu spät nach Rettung umsieht. Wer an Schwindel, Luftröhrenkatarrh, Asthma (Atemnoth), Homeriana, welche echt in Packeten etc. (auf zwei Tage reichend) bei **Ernst Weidemann in Liebenburg** am März erhältlich ist. Wer sich vorher über die grossartigen und überraschenden Heilerfolge dieser Pflanze, über die ärztlichen Ausserungen und Empfehlungen, über die dem Informanten will, verlange ebendasselbe gratis und franco die über die Pflanze handelnde Broschüre. [2063]

Das seit vielen Jahren rühmlichst bekannte **Ringelhardt-Glöckner'sche Wund- und Heilpflaster*** (bestes Magenpflaster) auf den Schachteln ist amtlich geprüft und wird empfohlen. *) Zu beziehen à Schachtel 50 Pf. und 25 Pf. (mit Gebrauchsanweisung) aus dem Haupt-Depot: **Kranzelmart-Apothek, Nr. 4, in Breslau,** ferner in allen Apotheken Breslaus, sowie in Bawerwih, Bernstadt, Beuthen, Bohrau, Camenz, Dohrnfurth, Felsenberg, Frankenstein, Freystadt, Deutsch-Wissa, Gottesberg, Gnadenfrei, Gutrau, Gleiwitz, Gnadenfeld, Grottkau, Heidersdorf, Kattfied, Krappitz, Köben, Kostenblut, Karisruh D.S., Königshütte, Kattowitz, Kupp, Koslau, Lomahütte, Liegnitz, Lipina, Leobschütz, Laband, Müllsch, Namslau, Neumarkt, Neisse, Neustadt D.S., Nicolai, Ober-Slogau, Obernig, Oels, Ohlau, Oppeln, Orzelske, Patzschau, Peterswalbau, Parysch, Praisniz, Reichenbach, Ratibor, Scharley, Striegau, Schweidnitz, Streblen, Schwientochlowitz, Trebnitz, Tost, Tarnowitz, Wobslau, Wartha, Waldenburg, Bunz, Ziegenhals etc. — Zeugnisse liegen daselbst aus. NB. Bitte genau auf obige Schutzmarke zu achten.

Soeben von directer Sendung eingetroffen: **Astrachaner Eis-Caviar,** hellgrau und mild gesalzen, das Feinste der Saison, wovon in Originalfässern und ausgewogen billigst offerire.

Fetten ger. Lachs, ger. und mar. Aal, mar. Lachs, **Riesensardinen,** Anchovis, Russ. Sardinen, Delicat-Heringe, **franz. Sardinen,** **Riesensardinen-Heringe,** frische conserv. feinste **Matjes-Heringe,** feinste Wurstwaren, Strassh. Pasteten, **Pumpernickel, R. Käse,** Test. Röhren, gr. Maronen, **ital. Blumenkohl,** alle getrockneten und eingelegten **Compot-Früchte** und junges Gemüse, frische vollsaftige Messin., Catan. und Siraucser **Garten-Citronen,** sowie feinste zuverlässig frostfreie Valencia-, Messina-, Catan. Berg-, Imperial- und **Blut-Orangen** empfiehlt billigst [3328] **Oscar Giessler** Breslau, Junkerstr. 33.

Emser Pastillen in plombirten Schachteln. **Emser Catarrh-Pasten** in runden Blechdosen m. uns. Firma werden aus den echten Salzen unserer Quellen dargestellt und sind ein bewährtes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenschwäche u. Verdauungsstörung. Natürl. Emser Quellsalz in flüssiger Form. **Emser Victoriaquelle.** Vorräthig in Breslau in den bekannten Niederlagen und in den Apotheken. [0204] König Wilhelm's Felsen-Quellen, Ems.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warse wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlich bekannten, allein echten Apoth. Medauren-schen Hühneraugenmittel steher u. schmerzlos beseitigt. Carton mit Fische u. Pinsel 60 Pfg. **Schutzmarke.** In Breslau in der Kranzelmart-Apothek, Hintermarkt 4. [05]

Loeplund's ächtes **Malz-Extract** und **Malz-Extract-Bonbons** sind keine Geheimmittel, sondern vollkommen reelle, seit 20 Jahren bewährte, d. Magen wohlbekömmliche **Flustennmittel** Äusserst wirksam u. schleimlösend, bei Alt u. Jung beliebt. — In allen Apotheken zu haben. — Bonbons 20 u. 40 Pf., Extract 1 Mk. Man verlange stets »Loeplund's«.

Nützlicher Fortschritt in der Behandlung des Leders u. Schuhwerks durch Voigts Feinstes Vaseline u. Malta-Lederfett. — Deutsches Fabrikat unter dieser Marke überall rühmlichst bekannt. **Grosse Krampnis für jeden Haushalt,** in allen besseren Drog., Mater., Spec. u. Schuhw.-Gesch. in Dosen zu 1/2, 1/4, 1/8 Pfd., sowie lose per Pfd. 50 Pfg. 50. Postkübel od. 6 Dosen à 1 Pfd. 1 Mk. 50. Prospekte gratis Wegen Verfälschung genau auf Etik. u. Firma zu achten. **Th. Voigt Wärsburg,** Haupt-Depots und Verkaufsstellen werden in den Localblättern annoncirt.

Parquets. Größere Quantitäten furnirter oder massiver Parquets in allen Mustern, einfacher und reicher Ausführung, vorzüglich gearbeitet, sind sehr billig abzugeben. Anfragen unter G. H. 168 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [3311] Ein gebrauchter, aber wohl erhaltener Flügel, halb englisch, ist zu verkaufen und von 9 bis 1 Uhr Vormittags zu besichtigen. **Schweidnitzer Stadtgraben 12,** [4169] 2 Treppen, links.

Junge Hamburger Gänse u. Enten, Hamb. Kücken, extra schöne echte **Poulardes du Mans, Brüsseler und Böhm. Poularden,** Capaunen, Perlhühner, **fette Puten, Birk-, Hasel- u. Schnee-Hühner,** frische **Rennthier-Rücken u. Keulen** frischen **Sterlett, Engl. und Holl. Austern, Hummern,** feinste Isländer **Matjes-Heringe,** allerfeinsten hellgrauen

Astrachaner Eis-Caviar, frische **Perigord-Trüffeln, franz. Salate, frische Treibhaus-Ananasfrüchte, Malta-Mandarinen, hochfeine süsse Messina- u. Catania-Imperial- und Blut-Apfelsinen** in Original-Kisten und ausgepackt empfehlen [3329] **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstrasse 13, 14 und 15, und **Erich Schneider** in Liegnitz, **Hollieferanten.**

Wwe. Aug. Gins, Antonienstr. 36. **Riemerzeile 14 Borbau,** bestehend aus 2 Schaufenstern, einer 2-flügeligen Eingangstür mit Klappläden und Spiegelscheiben, zu verkaufen. [1447] Auskunft: Elssasserstr. 5, III und Wohnungsnachweissbureau Riemerzeile Nr. 19.

Pfandscheine, lautend über Armbänder, Broche, Radeln u. Ringe mit Brillanten, sowie gold. Repet., Remont.-Uhren aus einer Concursmasse, sollen zu 1/4 des tarirten Werthes verkauft werden. Adressen zur Weiterbeförderung erbittet **Chelkowsky, Berlin,** Steinstr. 20. [3222]

10pferdige Dampfmaschine bester Construction, mit Kessel, Vorwärmer, komplett, billig zu verkaufen. **Güttler & Co.,** Maschinenfabrik u. Kesselschmiede. Briegischdorf-Brieg. **Sprungfähige Bullen,** rein Holländer Race, schwarzbunt, stehen zum Verkauf auf dem **Dom. Schmolz** bei

Soeben eingetroffen: **Frisch conservirte Matjes-Heringe, Malta-Kartoffeln** empfehlen [4191] **Eldau & Zimmermann** Junkerstrasse.

Vorzügliche Speisefartoffeln empfiehlt sadweise frei ins Haus **A. Stöber,** [4210] **Museumplass 4, Ecke Freiburgerstr.** **Del- u. Petroleum-Barrels** kauft jedes Quantum ab allen Stationen. [1378] **B. Kallmann, Kattowitz.**

Flaschen werden jeder Zeit gekauft und verkauft **Meißergasse 25, A.** [3992] **Für Bartlose!** Die glänzenden Gesichter, welche das Filicarpin-Präp. Dr. Kroll's Barbecinische Anweisung verschafft, als einigmal reines, wirklich Hart reines Gesicht, von vollkommener Schönheit und Gesundheit, ist bei manchen noch keine Anlagen vorhanden (sind, einen gelben vollen Bart (ohne seine Fäden) hier 24 bis 30 Tage durch P. Kroll, Hauptgasse 20, Frankfurt a. M. (Anzeige d. A. M. 1887) *) Ich verpflichte mich, den bezahlten Betrag sofort zurückzusenden, wenn der versprochene Erfolg nicht erzielt wird.

Stellen-Anerbieten und Gesuche. Insertionspreis die Zeile 15 Pf. **Stellenvermittlung des Kaufmännischen Hilfsvereins zu Berlin.** Bureau: Berlin C, Seydelstr. 30. Vermittelte feste Stellenungen in 1885: 733, 1886: 1202, [1267] 1887: 1931. Nachweis f. d. Herren Principale kostenfrei.

Berein junger Kaufleute von Berlin. Berlin SW., Beuthstr. Nr. 20. Abtheilung für Stellen-Vermittlung. Empfohlen von den Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin. Nichtmitglieder zahlen 3 Mark Einschreibegeld für 6 Monate. Nachweis für die Herren Chefkostenfrei. — Seit Reorganisation auf. Stellen-Vermittlung ca. 5000 feste Stellen besetzt. Das Comité.

Kaufm. Nachw.-Comtor, Dominicanerpl. 2a, sucht pr. sofort Verkäufer für Mode- u. Herrengarderobe, Comptoristen u. Lageristen. **Eine geprüfte jüdische Lehrerin** wird per 1. April cr. aufs Land zu 3 Kindern im Alter von 7 bis 13 Jahren gesucht. Selbe muß auch in Religion und Musik unterrichten können. [3243] Offerten nebst Photogr. u. Gehaltsanfragen sind unter S. S. 100 postlagernd Rybnik D.S. einzusenden. Zum sofortigen Antritt wird eine **Kindergärtnerin** gesucht, die auch zugleich zur Stütze der Hausfrau sein muß. **J. Grünwald, Zabrze.**

Eine gebildete jüd. Dame (Witwe C. i. d. 30er Jahren), in allen häuslichen und wirtschaftlichen Beschäftigungen firm, mit sehr guten Zeugnissen, sucht Stellung durch Fräulein **Antonie Scholz, C. Serlich Pf.,** Bischofstr. 6. [1455] **Berkaufnerin.** Für mein Buch, Weiß-Waaren- u. Wäsche-Geschäft suche zum sofortigen Antritt oder per 1. April cr. eine **tüchtige Berkaufnerin.** Bewerberinnen, welche mit der Branche genau vertraut sein müssen, belieben sich unter abschriftlicher Befreiung von Zeugnissen nebst Photographie, sowie Angabe der Gehalts-Ansprüche zu melden. **Siegmond Haagen, Liegnitz.**

Ich suche per 1. April eine tüchtige **Schneiderin,** welche selbstständig arbeitet. Dauernde Stellung, freie Station, Familien-Anschluß, gutes Salair. **Frau B. Mazur, Neurode.** **Eine geb. Dame, Jüd.,** m. vorzügl. langj. Zeugn., f. Stell. z. selbstst. Leitung des Haushalts. Gef. Off. sub D. E. 50 Briefst. der Bresl. Ztg.

1 junge Dame, von großer Figur, im Schneidern firm, findet dauernde Stellung bei **L. Grünthal,** [4232] Königsstr. 1.

Eine tüchtige Directrice für Damenputz, welche auch den Verkauf mit zu befragen hat, und eine **Verkaufnerin,** in der Posamentier-, Weiß- und Wollwaaren-Branche firm, per 1. April bei gutem Gehalt gesucht. [3313] **Adolf Scholz, Wobslau.**

Ein junges ans. Mädchen v. 16 b. 18 Jahren, am liebsten v. außerb., welches sich keiner Arbeit scheut, wird bei Familienanschluß gesucht bei **Liske, Gräbischerstr. 38 a, II. Etage**

Tücht. Köchin, Stubenmädch., Kinderfrauen u. Mädchen f. Alles mit sehr guten Attesten empf. **Frau Brier, Ring 2.** [4261]

Mädchen, im Schneidern geübt, werden gesucht **Friedrichstr. 94, I.** [4170]

Leder-Branche. Ein tüchtiger Reisender, der entweder Schleißen oder Sachen mit Erfolg bereite, wird gesucht unter **Christf. L. B. 44 Briefst. d. Bresl. Ztg.**

Ein befähigter Reisender sucht für ein größeres Haus in Cigarren festes Engagement. Offerten an **Haasestein & Vogler, Breslau,** unter H. 21 189. [1456]

Ein junger Mann, militärfrei, sucht Buchhalter u. Reisender im Herren-Garderoben-Geschäft, sucht irgend welche Stellung. Gef. Offerten erbeten unter R. V. 42 Exped. d. Bresl. Ztg. [4122]

Ein Reisender, in der Hutbranche bekannt, wird pr. 1. April cr. gesucht. Off. mit Gehaltsanfor. sub S. N. 57 Exped. der Bresl. Ztg.

Ein Commis, Speceriff, auch der vobn. Sprache mächt., sucht bald Stellung unter K. 6 postlagernd Postamt 24 Berlin. [4234]

Ich suche zum Antritt pr. 1. April a. c. einen sehr tüchtigen **Verkaufner** der Wand-, Weiß- und Posamentierwaaren-Branche. **H. Langer, Gleiwitz.** [3324]

Neell!!! Ich suche für einen jungen Mann Stellung als **Verkaufner** in der Delicaten- oder Cigarrenbranche per sofort oder 1. April. Gute Zeugnisse u. Prima Referenzen. **Br. Klein,** b. d. Bank für Landwirtschaft und Industrie **Kwilecki, Potocki & Co., Posen.**

Ein tücht. Koch sucht Stellung. **W. 100 postlag. Breslau, Postamt 4.**

Ein praktischer **Destillateur,** der auch flotter Detail-Verkaufner ist, f. sich per 1. April c. b. uns melden. Berücksichtigt werd. nur solche, welche in der Destillation unbedingt selbstständig arbeiten können. 4032 **Golschlener & Co.** Kornbrennerei u. Destillation **Friedrich-Wilhelmstr. 47.**

Ein j. Mann, tücht. Verkäufer u. Lagerist, mit der Kurz-, Posamentier-, Weiß- u. Wollwaaren-Branche, sowie mit der einf. u. doppelten Buchführung vollst. vertraut, sucht per 1. April anderw. Engag. Gef. Off. u. A. B. 64 Bresl. Ztg. erb.

Ich suche per 1. April einen jungen Mann. Nur solche Bewerber wollen sich melden, die nachweislich in der Branche vollständig firm sind. **L. Marcus, Herren- u. Knabengarderoben-Fabrik,** [4177] **Breslau, Ring 60.**

Ein junger Mann, in der Eisenbranche firm, gewandter Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig, wird gesucht. [3337] **Saul Cohn, Eisenhandlung, Ratibor.**

Ein tüchtiger junger Mann, mit schriftlichen Arbeiten vertraut, findet in meinem Colonialwaaren-Geschäft ein gros und en detail per 1. April cr. Stellung. Persönliche Vorstellung erwünscht. [4292] **Wilhelm Borinski, Zabrze.**

Ein tüchtiger, junger Mann der Eisenbranche, für Comptoir und A. Reifen, findet 1. April dauernde Stellung in einer Fabrik. Offerten mit Gehalts-Ansprüchen G. 166 Exped. der Bresl. Ztg.

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.

Die Stellen-Vermittlungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern. Kostenfreie Befragung v. Vacanzen. [0251]

Ich suche für mein Spiritus-Engros- und Destillations-Geschäft einen durchaus tüchtigen, jungen Mann, der auch mit der doppelten Buchführung und mit der Correspondenz vollständig vertraut sein muß, pr. 1. April cr. zu engagieren. [4253]

Reconrmarke verbeten. Lublinitz DS. **D. Schlesinger.**

Ein in einer Soda- und Seifenfabrik gelernter, seit 3 1/2 Jahren ebendasselbe in Expedition und Expedition thätiger u. mit allen Comptoirarbeiten vertrauter junger Mann sucht veränderungs halber ähnliche Stellung. [4086]

Offerten unter A. B. postlagernd Gleiwitz erbeten.

Kurzwaaren-Branche. Ein junger Mann, der mit obiger Branche vertraut u. im Besitz guter Zeugnisse ist, wird per 1. April gesucht. Ausführl. Offert. ev. m. Photographie an die Annoncen-Expedition v. G. Müller's Nachf., Gödlich, unter Chiffre G. 611.

Zur mein Habern-Geschäft ein großer junger Mann. Offerten sub A. M. postlagernd Dirschberg i. Schl. [4262]

In einem feinen Maßgeschäft ist die Stelle eines zweiten

Zuschneiders per bald oder 1. April zu besetzen. Derselbe müßte gleichzeitig kleine Geschäftstouren und notwendigen Falles den Detailverkauf im Geschäft übernehmen. Offerten mit Zeugnisabschriften, Photographie u. Gehaltsansprüchen sind zu richten an Herrn

Julius Stein, Breslau, [4173] Schußbrücke 77, 1.

Bicewirth wird gesucht, welcher gegen freie Wohnung die Verwaltung eines in guter Lage der Stadt befindlichen Wohnhauses übernehmen will.

Offerten mit Angabe von Referenzen sub B. 8. 148 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [3114]

Ein gewandter Kanztist im geschickten Alter, mit guter Handschrift, der poln. Sprache mächtig, seit 1881 bei einem Amtsgericht ununterbrochen heute noch beschäftigt, sucht Stellung als Privatbeamter.

Gest. Offerten unter A. C. 3 in der Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein cautionf. j. Mann i. Stell. als Comptoir- od. Kalkulanten. Off. unt. W. 61 Briefl. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Ein verheiratheter herrschaftlicher Diener sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. April oder später Stellung als solcher, Kassen- oder Comptoir-Diener. Caution kann gelegt werden. [4213]

Offerten erbeten unter E. 51 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein herrschaftlicher Antscher, der viele Jahre in hohen Häusern gedient, Bedienung versteht und sehr gute Zeugnisse hat, wünscht Stellung pr. 1. April od. 1. Juli 1888. Ders. wird durch Rittersgutsbes. A. Kerstin in Berlin, Wichmannstr. 13, 1. Et., empfohlen. Auf Wunsch persönliche Vorstellung. Offerten unter D. 62 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Ein herrschaftlicher Antscher, der gute Zeugnisse besitzt, mit Pferden und Wagen gut umzugehen weiß und gut fahren kann, wird per 1. April gesucht.

Offerten unter K. W. 165 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Gute [1420]

Ziegelmaurer werden in Dresden-A, Schulbau I. Bürgerschule, Johannis-Strasse, Stundenlohn 35 Pf., gesucht.

Ein anständig. Ehepaar mit 1 Kinde sucht eine Hausverein. in ein. f. D., wo die Frau Nebenbeschäft. hat. Off. a. d. Exped. d. Bresl. Ztg. u. F. 56.

Regimentar. Ein junger Mann, 26 Jahr alt, militärisch, der mehrere Jahre an Schneidem. u. groß. Wabung thät. war, noch in Stell., wünscht sich zu veränd. und stellt ähnl. Engagement. Off. a. d. Exp. d. Bresl. Ztg. unt. R. 59.

Ein durchaus tüchtiger militärfreier junger Landwirth, Sohn eines Hofbesizers in Braunschweig, welcher vom Amtsrath von Lengerke in Steinbrück, bei dem er gelernt hat, bestens empfohlen wird, sucht pr. 1. April d. J. Stellung. Nachricht d. das Landw. Stellungsvermittlungs-Bureau des Cammer- u. Assessors **Rasch in Hannover. [1457]**

Gesucht

wird eine größere Sommerwohnung in der Nähe Breslau's, womöglich möblirt. Offerten mit Preisangabe Breslau Postamt 3, sub B. B.

90 Klosterstraße 90, nahe der Promenade, die 2. Etage, schönes freundliches Quartier, per 1. April cr. ev. später zu vermieten. Näheres beim Haushälter, Klingel im Hofe, oder bei **Scholz,** Ritterplatz 8, zweite Etage. [1269]

Schweidnigerstraße 50 ist die 2. Etage, im Ganzen oder getheilt, zu vermieten. Näheres Tauenzienplatz 2 im Comptoir zu erfragen. [08]

Sadowastr. 63, 1. Etage, vollst. renov., 7 Zimmer, 2 Cab., 1 Küche, für 1200 M. sofort zu verm. [05]

Sonnenstr. 32 e. Hochpt.-W. Dhlauer, Ede Lessingstr. 13, v. 1/2 I. u. 1/2 II. Etg., neu eleg. renovirt. Ausst. Lessingstr. 7, hochpt. Erste Etg., 3 gr. Stub., 2 Cab., Küche, Entree, b. z. bezieh. **Breitestr. 42.** Lessingstr. 7 zu verm. ganze erste Etage, auch getheilt, Zimmer groß.

Gartenstr. 46 a, 1. Etage, hochlegante Wohnung mit Veranda nach dem Garten und neu renovirt zu vermieten. Näheres daselbst. [4289]

Schmiedebücke 17/18 (Ede Kupfer-Schmiedestrasse) ist eine Wohnung in der 3. Etage, neu renovirt, p. 1. April zu verm. **S. Silbermann,** [4278] Junkernstraße 27.

Willestadt Kleinburg, Grehren-Allee 19 c ist eine Halbvilla zu vermieten. Näheres daselbst, als auch in Breslau, Tauenzienplatz 2 zu erfahren.

Ring 52 sind per ersten April kleinere und mittlere Wohnungen im Seitengebäude zu vermieten. **S. Silbermann,** Junkernstraße 27.

Eine Wohnung, Hochparterie oder eine Treppe, sieben helle Zimmer, dem Centrum nahe, wird per sofort gesucht. Gest. Off. H. K. 40 postlagernd Hauptpostamt.

Dhlauerstr. 12, Regier. grabüber, schöne Lage mit prächt. Aussicht, d. hoch. renov. comfortable 3. Etage, (5 Z., Cab., off. Balc., viel Beigel.) sof. od. für später sehr preisw. z. v.

Zu vermieten: Antonieustr. 28 der erste Stock, renovirt, preismäßig per 1. April cr. [4273]

Dhlauerstadtgraben 28 an der Promenade und am freien Plaze gelegen, ist die 3. Et., 5 Zim. mit Balcon zc. zu verm. [4178]

Nicolaistr. 74 (zweites Viertel vom Ringe) ist die erste und zweite Etage zu Wohnung, Bureau zc., auch getheilt, bald oder später zu vermieten. [4192]

Schweidniger Stadtgr. 28 ist eine Parterre-Wohnung zu verm. Näheres beim Portier. [4193]

Große Feldstr. 11 c eine hochlegante, neu renovirte Wohnung, 1. Etage, 5 Zimmer zc., nebst Beigelab., Badecabinet, Gartenbenutzung, zu vermieten. [4195]

Hummerei 41 1. Etage sof. z. Wohn. od. Bur.

Breitestr. 4 u. 5

1 Wohn., sep. Eing., 5 Zimmer, Cabinet, Küche, für 250 Thlr., eine Wohnung dito für 130 Thaler und ein Verkaufsfocal sof. für 200 Thlr.

Zwingerstr. 5 a (Promenade) ist zum 1. April die 1. Etage, 7 Zimmer u. Beigelab., zu vermieten. [0204]

Berlinerstraße 8 1 herrsch. Wohn., 5 Zim., zu verm.

Tauenzienstraße 26 b, Ede Claassenstraße, ist eine Wohnung in der ersten Etage, 4 Zimmer, viel Beigelab., per ersten April zu vermieten. [4205]

Werderstraße 5 e der halbe erste Stock renovirt zu vermieten. [4219]

Dhlauerstr. 7, schönste Lage, 2. Etage, 5 Zimmer, Mittelcab., Küche, nebst Zubehör, neu renovirt, Boden u. Keller p. 1. April.

Schweidnigerstraße 36, (Löwenbräu), Geschäftslocal 1. Et. sof. zu verm. Näh. bei Herrn Perinski daselbst oder beim Besitzer C. Brösling.

Borwerkerstr. 7 ist die gr. Hälfte der 2. u. 3. Etage per sofort zu vermieten. [4220]

Berlinerstraße 67 ist die gr. Hälfte der 2. und 3. Etage sowie **Berlinerstraße 72** die Hälfte der ersten Etage und ein kleiner Laden mit Nebengelab per sofort billig zu vermieten. [4221]

Bischoffstraße 1 ist die Hälfte der zweiten Etage per sofort zu vermieten. [4222]

Zum 1. October suche ich eine ruhige Wohnung von 7 Zimmern, Beigelab., Badecab., Gartenbenutzung. Am liebsten vor dem Schweidniger Thor. Adressen unter Z. W. 47 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [4227]

1. Etage 2 Mittelwohn. Carlstr. 28, Seitenp. 1. April beziehb.

3. Et. Wallstr. 10, 6 Piec., Küche, Entree und Beigel. per ersten April.

Schwertstraße 5 die herrschaftliche 1. Et. mit Gartenbenutzung per ersten April cr. zu verm.

Gartenstraße 47 am Sonnenplatz dritte Etage per 1. April zu vermieten. [4251]

Nicolaistr. 7, Herrenstraße 25 sind mehrere herrschaftliche Wohnungen zu vermieten, groß und hell. Näheres beim Haushälter und durch **Ludwig Friedländer,** Carlplatz Nr. 2, II. Etage.

Sadowastr. 17 die 1. Et., 5 Zimmer, Cabinet, Badecab. u. Mädchenst. u. Garten p. 1. April cr. z. v.

Höfchenstraße 6 ist die halbe 1. Etage sofort zu vermieten. Näheres beim Haushälter. [1436]

Freiburgerstr. 42 halbe 1. Etage, 7 od. 8 Zimmer zc., vollständig renovirt, Gartenbenutzung, per sofort oder später, halbe 3. Etage, 8 Zim. zc., Gartenbenutzung, per 1. April od. später zu vermieten.

Neue Taschenstr. 25 halbe 3. Etage, 5 Zimmer und großes Nebengelab., per 1. April oder später zu vermieten. [4231] Besichtigung Vorm. 11-1 Uhr.

Gartenstraße 45, Hochparterie, herrsch. Wohn. (6 Zim., Cab., Bad zc.) zu verm. [4286]

Großer Laden mit 2 Schaufenstern, Comptoir, gr. Lagerkeller sofort **Hummerei 41.**

Die Räumlichkeiten worin seit vielen Jahren eine Conditorei mit Erfolg betrieben wurde, sind bald zu vermieten. Gest. Offerten sub D. 673 an **Rudolf Woffe, Breslau.** [1446]

Ein Geschäftslocal Carlstr. 28, groß, neu umgebaut, hell, mit 2 Schauf., verb. mit Kellerräumen per 1. October. [1449]

Niemerzeile 14, (am Durchgang nach Elisabethstraße) jetzt Silbergeschäft, nach Umbau großer Laden mit zwei großen Schaufenstern und Kellerräumen April zu vermieten. Näheres Elsäßerstraße 5, III und [1447]

Wohnungsnachweis-Bureau Niemerzeile 19.

Sonnenstraße 32 1 gr. Laden mit Küche u. Keller p. Df. 450 M.

Burgstraße 5,

nahe am Ringe und Universität, ist eine Wohnung, neu renovirt, in der 2. Etage per 1. April billig zu vermieten. Näheres daselbst von 3-5 Uhr Nachmittags. [4174]

Herrsch. Hochp., Moststr. 12 (185 Thlr.), 3 gr. eleg. Zimmer, gr. C., gr. Küche, C., Mädch. zc., 1. April ev. bald zu beziehen (H. Haus, schöner Garten). [4185]

Kronprinzenstraße 27 per bald oder später 3 comfortable Zimmer, Cabinet, Beigelab. und Garten billig zu vermieten. [4084]

Heinrichstraße Nr. 20, dicht am Matthiasplatz, sind herrschaftliche Wohnungen zu vermieten. Näheres Matthiasplatz 20, 1. Etage links. [1374]

Heinrichstr. 21/23, am Matthiasplatz, ist die 1. Etage, im Ganzen oder getheilt, und in der 2. Etage eine Wohnung von 3 Z., Badezim., Gartenben. zu verm. Näh. b. Herrn W. Tänzer, daselbst.

Nicolai-Stadtgraben 24 die zweite Etage, 7 Zimmer, 1 Cabinet, per ersten April cr. für 2200 Mark, mit Pferdehstall 2500 Mark. [3861]

Gartenstr. 29, hochparterie, 9 Zimmer, reichlich Nebengelab., Badezimmer, 1. April 750 Thlr., Stallung 100 Thlr.

Sadowastr. 11, Nähe der Oberschles. Bahn, sind elegante Mittelwohnungen zu 550 resp. 750 Mark pro anno mit Gartenbenutzung zu vermieten. Näheres auch Königsplatz 8 pt. [4049]

Niemerzeile Nr. 20/21 ein Laden zu mäßigem Preise per 1. April zu vermieten. Näheres parterre, bei Herrn **Janus.** [1264]

Schweidnigerstraße 37 (Meerschiff) ist der durch Umbau bedeutend vergrößerte Laden p. 1. April z. verm.

Regerberg 12, Louis Raduff'sches Grundstück, Ede Dhlauerstraße ist ein Laden mit großem Schaufenster sowie eine große Wohnung in der ersten Etage per ersten April a. cr. zu vermieten. Gefällige Offerten erbittet **Johann Adolph Schmidt,** Concursverwalter, Feldstraße 11 c. [1445]

Der gr. Laden Gräbnerstr. 43 (Friedrichstr.-Ede) ist sofort zu vermieten. [4287]

Laden ist Schweidnigerstraße 51, Eingang Junkernstraße, zu vermieten.

Carlstr. 21 ist das part. belegene kleinere Geschäftslocal vom 1. April ab auch auf kürzere Zeit billig zu vermieten. [3964]

Ein großer Laden sowie eine geräumige Remise, für ein Engros-Geschäft geeignet, per 1. April zu vermieten. [06] Junkernstraße 18/19.

Laden, neu renov., Dhlauer, Ede Lessingstr. 1. Ausst. Lessingstr. 7, hpt.

Ring 18 im Hofe ist ein aus zwei großen Räumen bestehendes Parterrelocal per 1. April cr. anderweitig zu vermieten. Näheres bei **Gehr. Friedenthal, Ring 18.**

Für Kaufleute. Ein großer geräumiger Laden, nahe am Ringe, worin seit vielen Jahren ein gangbares Spécereiz., Farben-, Drogen- und Delicatessengeschäft betrieben worden, ist mit Laden-einrichtung, Remisen, Keller und Bodenräumen sofort zu übernehmen. **Cosel DE. Oscar Spaniel.** [3245]

Telegraphische Witterungsberichte vom 10. März. Von der deutschen Seewarte zu Hamburg. Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. b. d. Meeresniveau in Millim.	Temper. in Celsius. in Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore...	742	6	SW 4	h. bedeckt.	
Aberdeen...	739	6	NNW 1	Nebel.	
Christiansund...	747	-6	ONO 4	wolkenlos.	
Kopenhagen...	744	-2	OSO 5	Schnee.	
Stockholm...	753	-15	N 2	bedeckt.	
Haparanda...	754	-20	N 2	wolkig.	
Petersburg...	752	-25	still	wolkig.	
Moskau...	753	-22	WNW 1	bedeckt.	
Cork, Queenst. Brest...	744	9	WSW 2	Regen.	
Helder...	742	4	SW 4	wolkig.	
Sylt...	742	2	WSW 3	Regen.	
Hamburg...	744	6	SW 3	wolkig.	
Swinemünde...	744	5	WSW 3	Dunst.	
Neufahrwasser Memel...	743	-2	NO 3	Schnee.	
746	-10	ONO 4	bedeckt.		
Paris...	745	9	SW 6	bedeckt.	
Münster...	751	10	SW 9	Regen.	
Karlsruhe...	749	9	still	Regen.	
Wiesbaden...	755	8	SW 5	Regen.	
München...	750	6	S 3	wolkig.	
Chemnitz...	747	6	SW 2	h. bedeckt.	
Breslau...	749	7	WSW 4	bedeckt.	
Isle d'Aix...					
Nizza...					
Triest...					

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = leichter Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Übersicht der Witterung. Eine Zone niedrigen Luftdruckes erstreckt sich von Schottland ost-südostwärts nach dem östlichen Deutschland und trennt das Gebiet mit nördlichen bis östlichen Winden und strenger Kälte in Nord-Europa von demjenigen mit westlicher und südwestlicher Luftströmung und mildem, vielfach regnerischem Wetter über Mittel-Europa. In Deutschland schliesst sich nur die ostpreussische Küste dem ersten Gebiete an. Ueber Central-Europa haben seit gestern wieder ausgedehnte Regenfälle stattgefunden, in Münster sind 24 mm gefallen.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil in Vertretung sowie für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.